Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich. Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Mittwoch, 28. April 1937

44. Jahrgang
Nummer 98
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil. Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortags. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Mutiger Vorstoß
der Sudetendeutschen

Gesetzesanträge zur Lösung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei eingebracht

Prag, 27. April.

Wie bekannt, hat Konrad Henlein in Aussig am 28. Februar eine Reihe von Gesetzesanträgen zur Durchführung der Verfassung in nationalpolitischer Hinsicht angekündigt. Diese sind am 27. April durch den Parlamentarischen Klub der Sudetendeutschen und Karpathendeutschen Partei im Prager Abgeordnetenhaus eingebracht worden. Die Gesetzesanträge haben den Zweck der Anbahnung einer gerechten Völkerordnung im tschechoslowakischen Staat auf Grund der in den Denkschriften von 1919 den alliierten und assoziierten Hauptmächten gegebenen feierlichen Versprechungen der tschechischen Friedensdelegierten. Es soll damit auch die Methode zur Verwirklichung des Grundsatzes „Gleiche unter Gleichen" klargelegt werden, wodurch auch die Zweifel über die tatsächliche Bereitschaft zur Durchführung dieses Grundsatzes beseitigt oder bestätigt werden müssen.

Es handelt sich um folgende Entwürfe:

1. Volksschutzgesetz: Gesetz zum Schutze des Volkstums durch Bildung von Verbänden autonomen Rechtes; die Volksgruppen erhalten dadurch die Möglichkeit, sich als Körperschaften des öffentlichen Rechts zu konstituieren. Ihr Organ ist der aus allen Parlamentariern gleicher Volkszugehörigkeit gebildete Vorstand, der zwecks Vertretung ihrer Rechte nach außen den Sprecher wählt.

2. Gesetz zur Verwirklichung der nationalen Gleichberechtigung in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes. Damit wird ein Schadenersatzanspruch gegen den Staat bei Verletzung des Gleichberechtigungsgrundsatzes durch seine Organe eingeführt, um zu erreichen, daß schon im Verwaltungswege Maßnahmen getroffen werden, um Verstößen vorzubeugen.

3. Gesetz über die Schadenshaftung des Staates und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände für Schäden, die durch ihre Organe bei Ausübung der Amtswirksamkeit verursacht werden. In Durchführung eines auch von tschechischer Seite, wiederholt zuletzt in einer Entschließung des verfassungsrechtlichen Ausschusses anläßlich der obersten Verwaltungsgerichtsvorlage, gestellten Verlangens wird die Haftung des Staates für gesetzwidriges Handeln seiner Organe festgelegt.

4. Strafgesetz gegen Entnationalisierung. Es wird jeder Mißbrauch von Machtverhältnissen zum Zwecke der Entnationalisierung unter Strafandrohung gestellt. Hierzu gehört der Schutz der nationalen Zugehörigkeit der Staatsbürger, der Erziehung, des nationalen Besitzstandes, insbesondere des Bodens und des Arbeitsplatzes.

5. Katastergesetz, Gesetz über die Volkszugehörigkeit der Staatsbürger und die nationalen Kataster. Jeder Staatsbürger wird von seiner Wohnsitzgemeinde im Kataster seines Volkes geführt. Die Kataster bilden eine verläßliche Grundlage für die Volkszugehörigkeit und die gerechte Anwendung des Bevölkerungsschlüssels im öffentlichen Dienst, Lieferungs- und Unterstützungswesen und dergleichen.

6. Gesetz über das Klagerecht vor dem Verfassungsgericht. Dem heute praktisch illusorischen Verfassungsgericht soll die Möglichkeit gegeben werden, verfassungswidrige Handlungen und Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften und der Regierung außer Kraft zu setzen. Hierzu wird dem ordnungsgemäß gegründeten Verband nach dem Volksschutzgesetz ein Antragsrecht eingeräumt.

*

Eine Gewissensprobe

Die vorstehenden Gesetzesanträge der Sudetendeutschen Partei werden über den staatspolitischen Rahmen der Tschechoslowakei hinaus auch in der europäischen Oeffentlichkeit Beachtung finden müssen, stellen sie doch den ernsthaften positiven und loyalen Versuch dar, das Verhältnis des in der Tschechoslowakei ansässigen Deutschtums zum tschechischen Staat zu lösen, indem man es einer vernunftgemäßen Anschauung über das Selbstbestimmungs- und Minderheitenrecht entgegenzuführen versucht. Die Sudetendeutsche Partei sah sich zu ihrem Vorgehen veranlaßt, da das zwischen der Prager Regierung und den deutschböhmischen Aktivisten geschlossene Abkommen nicht der Auffassung der deutschen Volkstumsmehrheit entsprach, als ungenügend aufgefaßt werden mußte und vor allem auch nicht die sichere Gewähr dafür bestand, daß jene Abmachungen von der Prager Regierung auch eingehalten würden. Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, hatte bereits in seinen letzten Reden in Aussig und Eger die Einbringung der vorliegenden Gesetzesentwürfe angekündigt. Es kann sich also niemand in Prag durch die Entschlossenheit des sudetendeutschen Volkstums überrascht fühlen. Was in den Gesetzen ausgesprochen wird, ist seit Bestehen der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei das Ziel aller Minderheiten gewesen. Wir erinnern nur daran, daß das heute eingebrachte Katastergesetz in derselben Form schon von dem seinerzeit im ungarischen Parlament sitzenden tschechischen Abgeordneten Hodza, dem heutigen Ministerpräsidenten in Prag, ebenfalls eingebracht wurde. Man kann nur mit Spannung verfolgen, wie sich Hodza nunmehr zu seiner eigenen damaligen Forderung stellen wird. Mit den Gesetzesanträgen ist jedenfalls die gangbare Straße aufgewiesen, auf der sich eine Befriedung innerhalb der Tschechoslowakei ermöglichen läßt, ein Vorschlag, der, nach den öffentlichen Reden der Prager Staatsmänner zu schließen, auch den Herren in Prag vorschweben soll. Das sudetendeutsche Volkstum verlangt nichts anderes als die Vorbereitung einer Selbstverwaltung, fußend auf der Verfassung des Staates, in dem es als gleichberechtigte Bürgerschaft anerkannt ist und arbeiten will.

Wir wissen nicht, welchen Weg dieser mutige Vorstoß nehmen wird, zum mindesten wird man aber am Ausgang der heute eingeleiteten Prozedur erkennen können, ob man sich in den sogenannten Nachfolgestaaten ernstlich um eine beide Teile befriedigende Lösung bemühen wird oder ob man die hochtrabende Ankündigung von der Selbstverwaltung aller Volksgruppen erneut in den Wind schlägt. Die internationale Ehrlichkeit wird jedenfalls hier auf eine Gewissensprobe gestellt.

Eine Stadt zerstört
von spanischen Bolschewisten

Eibar ausgeplündert und angezündet vor dem Einmarsch der nationalen Truppen

Vitoria (Spanien), 27. April.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Ein Besuch in dem am Montag von den nationalen Truppen eroberten Industriestädtchen Eibar zeigt, wie üblich, die Spuren der sinnlosen Zerstörungswut der Bolschewisten. Sie haben es fertiggebracht, innerhalb weniger Stunden bis zum Einmarsch der nationalen Truppen die Stadt mit ihren zahlreichen Fabriken, Kirchen, Klöstern und Schulen fast völlig zu zerstören. Von den 15 000 Einwohnern, die die Stadt früher zählte, sind kaum 500 geblieben. Die übrigen wurden von den Bolschewisten gezwungen, den Ort zu verlassen. Einwohner, die angesichts der näherrückenden Stunde der Befreiung ihr Heim nicht verlassen wollten, wurden von den abziehenden zügellosen Horden ermordet. Der Ort wurde vollständig ausgeplündert. Lange Karawanen von Ochsenkarren brachten die Beute — Möbel, Kleider, allerlei Hausrat, Bilder und andere Kunstgegenstände — hinter die bolschewistischen Linien. Kirchen, Privathäuser und Arbeitsstätten wurden mit Benzin und Brandbomben angezündet. Als die nationalen Truppen nach kurzem Gefecht einzogen, brannten schon ganze Straßenzüge. Die aus Vitoria und San Sebastian herbeigerufene Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen der Flammen auf die noch verschont gebliebenen Häuser zu verhindern. Man schätzt, daß etwa 300 Häuser abgebrannt sind. Die gesamte Waffen- und Metallindustrie des Ortes, von der der größte Teil der Bevölkerung lebte, wurde vernichtet. Eibar gleicht einer toten Stadt.

Biskaya-Front durchbrochen
von den nationalspanischen Truppen

Salamanca, 27. April.

Der nationale Heeresbericht vom Montag lautet u. a.: Front von Biskaya: Die gegnerische Front wurde von den nationalen Truppen endgültig durchbrochen. Der größte Widerstand des Feindes war in Eibar und seiner Umgebung festzustellen. Dort hat der Gegner, ähnlich wie in Irun, ein ganzes Stadtviertel vor seiner Flucht eingeäschert. Die Linie Eibar—Ermua—Mallavia—Berg Oiz—Malzaga konnte mit sämtlichen Streitkräften überschritten werden. Den nationalen Truppen ist zahlloses Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Der Feind flieht in voller Auflösung auf den verschiedenen Landstraßen.

Front von Asturien: Die nationalen Truppen haben mit einem Handstreich die bolschewistischen Stellungen von Marra erobert.

Die Stadt Marquina erobert

Am Dienstag nachmittag haben die nördlich von Eibar operierenden Truppen im mutigen Angriff die bedeutende Stadt Marquina erobert, wo die Bolschewisten starke Kräfte konzentriert hatten. Ferner wurden die Dörfer Echevarria, Banos, de Uberuaga und Bolivar, nördlich und südlich von Marquina gelegen, besetzt. Das Dorf Banos de Uberuaga liegt an der Straße von Marquina nach Lequeitio und ist von diesem Küstenort nur 10½ Kilometer entfernt.



Die schwarze Linie auf unserer Kartenskizze zeigt den ungefähren Verlauf der Front der nationalspanischen Truppen bei Bilbao vor dem Durchbruch. Die Pfeile zeigen die Stoßrichtung der Truppen des Generals Franco an.

Beweis für Deutschlands Wirtschaftsaufstieg

1822 Millionen mehr
an Reichssteuereinnahmen kamen im Rechnungsjahre 1936 auf

dnb Berlin, 27. April.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betrugen im März 1937 an Besitz- und Verkehrssteuern 844,3 gegen 620,8 Millionen Reichsmark im März 1936, bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 296,8 (283,3), zusammen also 1141,1 (904,1) Millionen Reichsmark. Für das nunmehr beendete Rechnungsjahr 1936 (1. April 1936 bis 31. März 1937) stellen sich die Einnahmen an Besitz- und Verkehrssteuern auf 7838,8 (im Vorjahre 6175,8), aus Zöllen und Verbrauchssteuern auf 3634,2 (3474,5), zusammen 11 473,0 (9650,3) Millionen Reichsmark.

Als Gesamtbild ergibt sich somit, daß im März 1937 gegenüber März 1936 an Besitz- und Verkehrssteuern 223,5, an Zöllen und Verbrauchssteuern 13,5, mithin insgesamt 237,0 Millionen Reichsmark mehr aufgekommen sind.

Das in der Uebersicht für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 ausgewiesene Aufkommen stellt zugleich das voraussichtliche Aufkommen im Rechnungsjahr 1936 dar. Das endgültige Aufkommen in diesem Rechnungsjahr wird durch das erforderliche Zusetzen und Absetzen von Beträgen, die bis Ende März 1937 noch nicht haushaltsmäßig nachgewiesen werden konnten und durch Berichtigungen voraussichtlich einige nur unwesentliche Aenderungen gegenüber dem heute ausgewiesenen Aufkommen bis Ende März 1937 erfahren.

Nach der Gesamtergebnis-Bilanz für das Rechnungsjahr 1936 ergibt sich gegenüber dem Rechnungsjahr 1935 bei den Besitz- und Verkehrssteuern ein Mehr von 1663,0 und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern ein Mehr von 159,7, zusammen also ein Mehr von 1822,7 Millionen Rm.

In diesem Mehraufkommen sind drei Posten enthalten, die im Vorjahr noch nicht vorgekommen sind: a) die Urkundensteuer, die erst ab 1. Juli 1936 Reichssteuer geworden ist; b) die Erhöhung der Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen; c) die Beförderungssteuer für den Güter- und Werkfernverkehr und für den Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen.

Bei den einzelnen Arten der Besitz- und Verkehrssteuern sind die wesentlichen Mehrerträge gegenüber dem Vorjahr die folgenden: Einkommensteuer 705,1, Körperschaftssteuer 454,0, Vermögensteuer 56,9, Umsatzsteuer 368,8, Kapitalverkehrssteuer 18,5, Personenbeförderungssteuer 6,5, Güterbeförderungssteuer 15,8 und Reichsfluchtsteuer 24,6 Millionen Reichsmark. Im Rechnungsjahr 1936 haben sich danach besonders gut entwickelt die Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer, die Umsatzsteuer und die Beförderungssteuer, die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtigsten Steuern.



Nächtliche Feierstunde an der Feldherrnhalle in München

Als Auftakt zum Reichskampf des vierten Reichsberufswettkampfes der Jugend fand in München vor der Feldherrnhalle eine nächtliche Feierstunde statt, zu der die 3224 Gausieger angetreten waren. Unser Bild zeigt eine Aufnahme von der Feierstunde.

Hch. Hoffmann

Am 1. Mai Flaggen heraus!

dnb Berlin, 27. April.

Aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beflaggen.

„Große Uebereinstimmung"
Edens Brüsseler Besprechungen abgeschlossen

Brüssel, 27. April.

Die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und dem Außenminister Spaak sind am Dienstag um 12.30 Uhr abgeschlossen worden. Der Presse wurde folgender amtliche Bericht mitgeteilt:

„Eden, van Zeeland und Spaak haben am Montag und Dienstag mehrere Besprechungen gehabt, in denen sie die hauptsächlichsten aktuellen Probleme, die die beiden Länder interessieren, erörtert haben. Sie haben sich dabei besonders beschäftigt einerseits mit den Fragen, die sich auf die Stärkung des Friedens in Europa und namentlich auf die Ausarbeitung eines neuen Sicherheitspaktes für Westeuropa beziehen, anderseits mit den wirtschaftlichen

Fragen, die mit der Mission im Zusammenhang stehen, mit der der Ministerpräsident van Zeeland beauftragt worden ist. Die Besprechungen hatten nicht den Charakter von Verhandlungen, sondern stellten lediglich einen Gedankenaustausch dar. Sie sind in einer besonders herzlichen Atmosphäre verlaufen, und es wurde dabei festgestellt, daß zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen eine große Uebereinstimmung besteht."

Um 13 Uhr empfing Ministerpräsident van Zeeland Außenminister Eden mit seiner Gemahlin zu einem Frühstück in seinem Landhause.

Um 16.30 Uhr trat Eden auf dem Luftwege die Rückreise nach London an.

Die italienischen Journalisten in Essen

Essen, 27. April.

Zu Ehren der italienischen Journalisten, die am Nachmittag nach einem in die Kruppsche Werksgeschichte einführenden Vortrag verschiedene Werksanlagen der Gußstahlfabrik besichtigt hatten, gab die Stadtverwaltung am Dienstag abend im Weißen Saal des Essener Saalbaues einen Empfang. Mit den italienischen Pressemännern waren die Vertreter der Partei, der Behörden und der Essener Presse Gäste der Stadt. Im Namen der Stadt Essen und ihres Oberbürgermeisters richtete Bürgermeister Richter herzliche Worte der Begrüßung an die italienischen Gäste. Hauptschriftleiter Graf von Schwerin (Essen) begrüßte die Kameraden von der italienischen Presse. Er kennzeichnete die Gemeinsamkeit der Aufgaben der beiden befreundeten großen Nationen und insbesondere der Presse beider Länder. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das italienische Volk und seinen Führer schloß Graf Schwerin seine Ausführungen.

In herzlichen Worten dankte der Leiter der italienischen Journalistengruppe, Dr. Comm. Gherardo Casini, den beiden Rednern für die freundliche Begrüßung und Aufnahme in Essen. Auch er unterstrich die Gefühle des gemeinsamen Weges der beiden befreundeten Nationen und ihrer Presse. Seine Kameraden und er würden alle die Eindrücke dieser Tage in Deutschland nicht nur aufnehmen, sondern auch weitertragen in die Massen des italienischen Volkes, damit aus dieser Reise eine noch engere Verbindung zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien entstehe. In diesem Sinne brachte Dr. Comm. Gherardo Casini einen Gruß auf den Führer aller Deutschen aus.

Ein großer Zapfenstreich im Essener Stadtgarten, von einer Schutzpolizeikapelle und einem SS.-Spielmannszug gespielt, beschloß den Tag.

Ricci besichtigte Ordensburg Crössinsee

Weiterflug nach Königsberg

Hamburg, 27. April.

Am Dienstag morgen unternahmen der italienische Jugendführer, Exzellenz Ricci und die anderen italienischen Gäste mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach einer Besichtigungsfahrt durch den Hamburger Hafen. Bei der Besichtigung der Anlagen der Deutschen Werft überreichte ein Lehrling Exzellenz Ricci ein Geschenk, das eine Werkarbeit aus dem Reichsberufswettkampf darstellte. Durch das bunte und bewegte Leben des Hafens führte das Schiff die Gäste sodann zu dem Jugendherbergsschiff „Hein Godenwind". Die Marine-HJ. bildete hier Spalier. Exzellenz Ricci und die Balilla-Offiziere zeigten großes Interesse für alle Einrichtungen der einzigartigen schwimmenden Jugendherberge.

Um 10 Uhr flogen die italienischen Gäste nach Stargard (Pommern) ab, wo sie um 11 Uhr landeten. Auf der Fahrt zur Ordensburg Crössinsee wurden sie in den festlich geschmückten Landstädtchen und Dörfern Pommerns von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Auf der Ordensburg hieß der Burgkommandant, Hauptamtsleiter Gohdes, im Namen von Dr. Ley Exzellenz Ricci willkommen. Unter seiner Führung besichtigten die Gäste alle Einrichtungen der Ordensburg. Der italienische Jugendführer ließ sich ausführlich über die Aufgaben der Schulungsburg unterrichten.

Von Crössinsee begaben sich die italienischen Gäste nach Stargard zurück, um von dort über Danzig nach Königsberg zu fliegen, wo im Schloß ein Empfang durch Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch stattfand.

Wer wurde Reichssieger?

Der Reichskampf im vierten Reichsberufswettkampf beendet

München, 27. April.

Am zweiten Tage des großen Leistungskampfes der deutschen Jugend traten die 3224 Gausieger, unter ihnen 996 Gausiegerinnen, aus ganz Deutschland zum praktischen Wettkampf der Berufe an. In 20 Wettkampfgruppen, in denen jeweils eine ganze Anzahl miteinander verwandter Berufe zusammengefaßt werden, und an 157 Wettkampfstätten, meist größeren in München gelegenen Betrieben, stritten sie um die Ehre der besten Leistung.

Unter den etwa 350 am Reichskampf beteiligten Berufen befanden sich auch zahlreiche, bei denen die Idee des beruflichen Leistungskampfes im praktischen Leben nicht so sehr in Erscheinung tritt, bei denen aber gerade die persönliche Leistung in hohem Maße ausschlaggebend für den Erfolg der Arbeit überhaupt ist. Zu diesen Berufen gehören u. a. auch die Krankenpfleger und -pflegerinnen, die Kindergärtnerinnen und die vielen anderen Berufszweige, bei denen hohe Ansprüche an den Persönlichkeitswert des einzelnen gestellt werden. Auch die Blumenbinderinnen und Postjungboten, Förster, Fischer und sogar drei Schäferlehrlinge von Oberbayern und vom äußersten Norden des Reiches, von Schleswig-Holstein, sowie zwei Rennsportlehrlinge nehmen an der letzten und ehrenvollsten Etappe des Reichsberufswettkampfes teil.

Für eine Anzahl von Berufen, insbesondere von der Gruppe Nährstand, mußte die praktische Prüfung in der Nähe Münchens auf Gütern usw. stattfinden. Einige Berufe, wie u. a. die Schornsteinfeger, die auf verschiedenen Hausdächern der Stadt ihre Kunst zeigen müssen, traten im Freien zum Wettstreit an.

Auf einer mehrstündigen Rundfahrt durch die Wettkampfstätten erhielten die Vertreter der Münchener und auswärtigen Presse Einblick in diesen großartigen Leistungskampf. Ueberall konnte man die Feststellung machen, daß der Wille zur besten Leistung in allen Berufen lebendig war.

Alle weiblichen Teilnehmer am Reichskampf mußten am Nachmittag auch noch zu einem besonderen hauswirtschaftlichen Wettkampf der Mädel antreten, da man von einem jungen Mädchen, ganz gleich, welchen Beruf es erfüllt, auch gewisse hauswirtschaftliche Fertigkeiten verlangen muß.

Der theoretische, weltanschauliche und praktische Wettkampf des Reichskampfes fand am Dienstag abend durch Kameradschaftsabende der Reichsbetriebsgemeinschaften seinen Abschluß.

Kommunistenüberfall auf Danziger SA.-Führer. In Danzig-Langfuhr wurde der SA.-Sturmführer Ernst Reimer von Marxisten überfallen und schwer verletzt.

120 Kilometer Aufmarschstraßen

zur Großkundgebung am 1. Mai in Berlin

Berlin, 27. April.

Der Mittelpunkt des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes am 1. Mai, die Millionenkundgebung in der Reichshauptstadt um die Mittagszeit, ist unbestritten die mit der höchsten Besucherzahl, die je eine Kundgebung in der Welt aufbringen konnte. Die Vorbereitungen und die Durchführung dieses einzigartigen Aufmarsches schilderte der Verbindungsoffizier des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei Himmler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Hauptmann Titel, als Sachberater für Großkundgebungen einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros. Er führte u. a. aus:

Als wir am 1. Mai 1933 zum erstenmal den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes in dieser Breite durchführten, stand man nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland vor dem Rätsel, wie man in so kurzer Zeit ein Millionenheer von den Wohnungen zur Kundgebungsstätte und wieder zurück reibungslos in Bewegung bringen konnte. Bereits 1934 stieg die Teilnehmerzahl um ein beträchtliches. Und für dieses Jahr liegen so hohe Anmeldungszahlen vor, daß die Aufmarschleitung Mühe hatte, die Massen gerade noch so — genau abgezirkelt — zur Rechten und Linken der Feststraße unterzubringen, die sich bekanntlich wieder vom Deutschen Opernhaus über die Bismarckstraße, die Charlottenburger Chaussee, die Straße Unter den Linden bis einschließlich des Lustgartens hinzieht.

Der Anmarsch wird in etwa anderthalb bis zwei Stunden restlos durchgeführt werden. In diesem Jahr sind etwa 120 Kilometer Aufmarschstraßen notwendig, also 20 Kilometer mehr als im Vorjahr. Außerdem wird in einem genau festgelegten Umkreis der Feststraße der Fahrverkehr rechtzeitig umgeleitet werden müssen.

Erstmalig in diesem Jahr hat man Bedacht darauf gelegt, den öffentlichen Verkehr (Straßenbahnen und Omnibusse) so wenig wie möglich zu behindern, damit jeder Teilnehmer nach Beendigung der Kundgebung auf dem ihm bekannten und gewohnten Weg, also recht schnell, nach Hause kommen kann.

Die genaue Durchführung der Riesenorganisation ist nur möglich, weil das Propagandaministerium ein eigens für diesen Zweck geschaffenes Nachrichtennetz zur Verfügung hat.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in diesem Jahr eine besonders schwierige Aufgabe gelöst, nämlich die Gefolgschaften der einzelnen Betriebe in den Bereitschaftsräumen so einzusetzen, daß bereits bei der Aufstellung ein geschlossenes Bild der Kolonne erreicht wird.

Es ist selbstverständlich, daß für das leibliche Wohl der Teilnehmer gesorgt ist. Das Amt für Handel und Gewerbe wird genügend fliegende Händler mit Erfrischungen, Getränken und Lebensmitteln einsetzen, und auch der Sanitätsdienst wird mit allen verfügbaren Kräften vorsorglich auf der Strecke sein.

Ein mit der Organisation von Großkundgebungen wohlvertrauter und bewährter Stab hat für den 1. Mai in wochenlanger Arbeit einen Aufmarschplan geschaffen, der die Gewähr gibt, daß die Teilnehmer ohne große Aufwendung von Mühen festliche Stunden verbringen können, die ihnen ein unvergeßliches Erlebnis bleiben werden.

An die Betriebsführer!

Berlin, 27. April.

Die Organisationsleitung des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes erläßt folgenden Aufruf:

An die Betriebsführer!

Am 1. Mai sind alle HJ.-Angehörigen von eventuellen Betriebsappellen und Aufmärschen der Betriebe zu befreien, da sie vormittags 8.30 Uhr an der Jugendkundgebung vor dem Führer im Olympiastadion teilzunehmen haben.

Die Jugendlichen werden dortselbst nach der Kundgebung verpflegt und können nachmittags an Betriebsfeiern teilnehmen.

„Erst am Anfang der geistigen Umwälzung"

Weitere Vorträge vor den Kreisleitern auf Burg Vogelsang

Burg Vogelsang, 27. April.

Am Dienstag vormittag stellte sich im weiteren Verlauf der Kreisleiter-Schulungstagung auf Burg Vogelsang der kürzlich von Dr. Ley als Leiter des Hauptschulungsamtes in die Reichsorganisationsleitung berufene stellvertretende Gauleiter von Württemberg, Pg. Schmidt, den Kreisleitern in einer Rede vor, in der er in außerordentlich eindringlicher und klarer Weise die wesentlichen Aufgaben der Schulung behandelte. Nachdem der Redner eingangs den Begriff der Schulung umrissen und die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der weltanschaulichen Erziehung im ganzen Reich klargelegt hatte, gab er eine Uebersicht über die verschiedenen Gebiete der Schulung, wobei er zuerst auch auf das Wesen der Führerauslese und Führererziehung, dann auf die Schulung innerhalb der Partei und ihrer Verbände und auf diesem Wege im ganzen Volk, auf die Ausrichtung im Kampf mit den feindlichen Kräften und Weltanschauungen und schließlich auf die Ausrichtung in den Gauschulen zu sprechen kam. In diesem Zusammenhang stellte Pg. Schmidt klare Forderungen für die Persönlichkeit des Schulungsleiters auf. „Hüten wir uns vor dem Spezialisten", so sagte der Redner. „Das Wesentliche ist die große nationalsozialistische Gesamtschau und das eigene Erlebnis der Idee des Führers, die jedem Schulungsleiter zu eigen sein müssen."

Pg. Schmidt führte weiter aus, daß die geistige Revolution noch nicht zu Ende sei, daß wir erst am Anfang der größten geistigen Umwälzung stünden, daß die geistige Revolution uns den Tag zurückfinden lassen werde zu den ureigensten Lebensgesetzen unseres Volkes.

Als zweiter Redner des Dienstags sprach der Reichssportführer von Tschammer und Osten über die Frage der Leibeserziehung und Leibesübungen in Deutschland und seine Arbeit als Reichssportführer. Ausgehend von den Leibesübungen als dem ureigensten Gebiet des Nationalsozialismus, wies der Reichssportführer auf die große Bedeutung des Sports für die Charaktererziehung des einzelnen und für die Stärkung der gesamten Volkskraft hin. Nachdem er den Kreisleitern das hervorragend organisierte Ineinandergreifen der sportlichen Erziehung in der Partei und ihren Verbänden ebenso wie im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen dargelegt hatte, behandelte er den Betriebsgemeinschaftssport und betonte dabei dessen weittragende politische Bedeutung. Ausführlich wandte er sich dann der ihm anvertrauten Leibeserziehung der deutschen Jugend zu. Diese Leibeserziehung, so erklärte der Reichssportführer, müsse eine totale sein, eine Erziehung zu soldatischer Haltung und sozialistischer Gesinnung. Ihre Aufgabe sei es, die natürlich schlummernden Fähigkeiten des jungen Menschen zu wecken. Nachdem er noch einen interessanten Ausblick auf die Gestaltung der nationalsozialistischen Kampfspiele bei den künftigen Reichsparteitagen gegeben hatte, die an Größe alle sportlichen Veranstaltungen der Geschichte übertreffen würden, richtete der Reichssportführer an alle Zuhörer die Aufforderung, bei der Erziehung des deutschen Volkes zu einer gesunden Sportnation mitzuhelfen.

Wie unlösbar die Partei mit der Erschaffung der stolzen deutschen Wehrmacht verknüpft ist und wie fest und untrennbar diese beiden großen Grundpfeiler der deutschen Freiheit und Stärke verbunden sind, davon legte die Rede bekennendes Zeugnis ab, die der erste Marschall des nationalsozialistischen Reiches, Reichskriegsminister von Blomberg, dem die Kreisleiter einen begeisterten Empfang bereiteten, am Dienstag nachmittag auf Burg Vogelsang hielt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in seinem Schlußwort die Empfindungen der politischen Hoheitsträger aus, denen der Generalfeldmarschall im Namen der Wehrmacht für ihren Einsatz um die Erstarkung der Nation gedankt hatte, wenn er sagte, daß seine Worte den Kreisleitern — die sich zu über 90 v. H. aus Frontsoldaten zusammensetzen — wohlgetan hätten, weil hier der Soldat offen zu Männern soldatischen Geistes gesprochen hatte. Die Hochachtung aller politischen Kämpfer gehöre dem Generalfeldmarschall, weil er im Auftrage des Führers Partei und Wehrmacht so fest zusammenschmiedete und der Truppe seinen Geist der Treue zum Nationalsozialismus gegeben habe.

Wohnungsbau für Landarbeiter wird beschleunigt

Durchführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers

Berlin, 27. April.

Die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, vom 10. März 1937 zur beschleunigten Förderung des Baues von Heuerlings- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker hat in den bäuerlichen und landwirtschaftlichen Kreisen starken Widerhall gefunden. Die Zahl der Antragsteller ist, besonders auf Darlehen zum Bau von Werkwohnungen, sehr groß; so liegen z. B. in Ostpreußen bereits Anträge auf Darlehnsbewilligung für 3600 betriebseigene Landarbeiterwohnungen vor. Infolge dieses Erfolges dürfte es sich empfehlen, um Leerlauf zu vermeiden, auf das zu beobachtende Verfahren hinzuweisen.

Nach den Durchführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers haben die Antragsteller — Bauern, Landwirte und Bewerber für Eigenheimstellen — bei den staatlichen Kreisbehörden Fragebogen, die dort zu erhalten sind, einzureichen (in Preußen bei den Landräten, in den außerpreußischen Ländern bei den entsprechenden Dienststellen); diese unterziehen die Anträge zusammen mit den Arbeitsamtsleitern, Kreisbauernführern und Kreisleitern der NSDAP. einer Vorprüfung und geben sie an die Verfahrensträger weiter.

Als Verfahrensträger sind in Preußen und den meisten anderen Ländern die Heimstätten, in den übrigen Ländern sonstige geeignete Stellen bestimmt. Die Bewilligungsbescheide über die Darlehen des Reiches und der Preußischen Landesrentenbank in Berlin werden von den Durchführungsbehörden (in Preußen den Regierungspräsidenten, in den anderen Ländern den entsprechenden Stellen oder obersten Landesbehörden) erteilt. Bei der Hergabe von Darlehen für Eigenheime können außer Landarbeitern und ländlichen Handwerkern auch Forstarbeiter sowie Torf- und Wegearbeiter berücksichtigt werden. Für Werk- und Heuerlingswohnungen dürfen neben den Darlehen der Landesrentenbank keinerlei andere öffentliche Mittel (z. B. auch nicht Zuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) in Anspruch genommen werden.

In dem Bealeiterlaß hat der Reichsarbeitsminister den nachgeordneten Behörden aufgegeben, den Werkwohnungsbau als die Maßnahme, durch die die Wohnverhältnisse der Landarbeiter am schnellsten verbessert werden können, in erster Linie zu fördern und die Durchführung in Zusammenarbeit mit den Stellen des Reichsnährstandes möglichst zu beschleunigen. Die von dem Beauftragten für den Vierjahresplan gestellte Aufgabe, nämlich durch den Bau von einwandfreien Wohnungen für Landarbeiter die Landflucht wesentlich einzudämmen und dadurch dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften abzuhelfen, ist nunmehr ihrer Lösung erheblich näher gebracht.

Ein Franzose sprach in Berlin

über Frankreichs Verhältnis zu Deutschland

Berlin, 27. April.

Der französische Schriftsteller Fernand de Brinon, der durch eine Reihe objektiver Studien über das deutsch-französische Verhältnis auch in Deutschland bekannt geworden ist, sprach am Montag abend in Berlin vor der Deutsch-Französischen Gesellschaft über die öffentliche Meinung Frankreichs in ihrem Verhältnis zu Deutschland. Die Ausführungen de Brinons decken sich im wesentlichen mit seinem in der vorigen Woche in Hamburg gehaltenen Vortrag. Es war ein Bekenntnis zu dem Gedanken und zu der Notwendigkeit des Sichfindens der beiden Völker. Dieses Sichfinden werde um so eher Wirklichkeit werden, wenn man zu der jetzigen französischen Generation auch über Deutschland in einer Sprache spreche, auf die sie warte und die sie verstehe, in der Sprache der Frontkämpfer. Adolf Hitler, so betonte der Redner, habe der Sache einer solchen Verständigung den schätzenswertesten Dienst geleistet, indem er als erster die Sprache der Frontkämpfer gesprochen habe. Diese Sprache werde viel eher zur gegenseitigen Verständigung führen als aller Leerlauf des Völkerbundes, in den man kaum mehr irgendwelches Vertrauen zu setzen wage.

Der ungarische Honvedminister in Wien. Der ungarische Honvedminister General Roeder traf Dienstag vormittag, aus Berlin kommend, in Wien ein. Mittags war er Gast der österreichischen Regierung. Abends fand eine Festvorstellung in der Staatsoper statt.

Fünf Stunden Krönungsakt

in London. — Das Programm der Krönungsfeierlichkeiten.

dnb **London**, 27. April.

Am Dienstag wurde in London das amtliche Programm für die Krönung bekanntgegeben. Es enthält auf 36 Seiten die vollständige Folge der Krönungsfeierlichkeiten, ein vom amtlichen Hofdichter verfaßtes Gedicht und die Predigt, die anläßlich der Krönung in der Westminster-Abtei gehalten werden wird.

Der gesamte Krönungsakt wird danach von 10.30 Uhr bis 15.30 Uhr dauern. Der eigentliche Krönungsakt in der Westminster-Abtei wird die Zeit von 11 bis 14.15 Uhr in Anspruch nehmen.

Weiter enthält das Programm die Reihenfolge der Krönungsprozession, die sich vom Buckingham-Palast zur Westminster-Abtei und von dort wieder zurückbegeben wird. Der Krönungszug wird von Vertretern der Garderegimenter und der Dominienarmee begleitet sein.

Ausnahmegesetz angewandt

gegen das Deutschtum in Südwestafrika

dnb **Berlin**, 27. April.

Ueber die Entwicklung der Lage im Mandatsgebiet von Südwestafrika erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro folgendes:

In ihrer Note vom 15. April an die Reichsregierung hatte die Unionsregierung angedeutet, es werde möglicherweise keine Veranlassung vorliegen, die sogenannte Südwestafrika-Proklamation gegen die Deutschen anzuwenden. Dem entgegen hat der Administrator von Südwest, Conradie, zwei Tage später, am 17. d. M., den Deutschen Bund als politischen Verband im Sinne der Proklamation erklärt. Damit werden alle Reichsangehörigen gezwungen, aus dem Deutschen Bund auszutreten, in dem sich in Zukunft nur noch solche Deutsche zusammenschließen können, die durch Naturalisation auch britische Untertanen geworden sind. Das Vorgehen des Administrators ist in Südwest mit um so größerem Erstaunen aufgenommen worden, als zwischen der Administration und der Leitung des Deutschen Bundes seit längerm Verhandlungen schwebten, bei denen eine grundsätzliche Einigung bereits erzielt war und die eine Anwendung der Proklamation gegen den Deutschen Bund hätten ausschließen müssen.

In der Sitzung des Landesrats vom 19. d. M. gab der Abgeordnete Dr. Hirsekorn eine Erklärung ab, in der u. a. gesagt war, daß durch das Londoner Abkommen von 1923 die Deutschen im Mandatsgebiet mit gleichen Rechten und Pflichten anerkannt worden seien, und die deutsche Einwanderung willkommen geheißen wurde. Seit der Errichtung des Mandats habe in Südwest ein geschlossenes nationales Deutschtum bestanden, das bereits 1923 die Einführung eines Mandatsbürgerrechts verlangt habe. Die Tendenz der Deutschen sei stets dieselbe geblieben, nämlich die kulturelle und politische Gleichberechtigung in dem Lande zu erhalten, das seine Existenz ihrer Arbeit verdankt. Der Abgeordnete verwies auf den gleichen Kampf, den die Buren in Südafrika für Volkstum und politische Rechte geführt hätten. Trotz wiederholter Anträge der Deutschen im Landesrat sei die politische Gleichberechtigung nicht durchgeführt worden. Nicht einmal Deutsch als Amtssprache habe man zugestanden. Diese dauernde Verweigerung unentbehrlicher Lebensrechte an die Deutschen sei der wirkliche Grund für die politischen Verwicklungen, die heute in Südwest beständen.

Die in dem Bericht der Südwestafrika-Kommission enthaltene Darstellung, die den Deutschen alle Schuld zuschiebt, müsse von der deutschen Bevölkerung abgelehnt werden. Eine eingehende schriftliche Stellungnahme zu dem Bericht der Südwestafrika-Kommission werde der Mandatskommission des Völkerbundes vorgelegt werden. Mit dauernden Sympathie-Erklärungen der Afrikaner und der Unionsregierung sei den Deutschen nicht geholfen.

Amerika rüstet stark

Newyork, 27. April.

Der Haushaltsausschuß des Unterhauses legte, wie aus Washington gemeldet wird, dem Kongreß den Militärhaushalt für das am 1. Juli 1937 beginnende Haushaltsjahr in Höhe von 416 413 382 Dollar (rund eine Milliarde Reichsmark) vor, das sind rund 25 Millionen Dollar (62,5 Millionen Reichsmark) mehr als im laufenden Haushaltsjahr.

In einer Botschaft weist der Haushaltsausschuß darauf hin, daß der vorgeschlagene Haushalt nur die allernotwendigsten Ausgaben decke. In der Zukunft würden bedeutend größere Summen notwendig sein, um den „außerordentlich beunruhigenden" gegenwärtigen Stand der Armee zu beseitigen. Der Bericht hebt besonders hervor, daß ein fühlbarer Mangel an Tanks und Panzerwagen, Gewehren und Flugzeugabwehrgeschützen sowie deren Zubehörteilen, an Munition und Motoren bestehe.

Rudolf Heß dankt für Geburtstagsglückwünsche. Rudolf Heß bittet alle Partei- und Volksgenossen, die ihm aus Anlaß seines Geburtstages Glückwünsche übersandten, auf diesem Wege seinen Dank entgegenzunehmen.

Die deutsche Luftwaffe ehrt Mussolini. Ministerpräsident Generaloberst Göring überreichte dem italienischen Regierungschef Mussolini bei seinem Besuch am Montag in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe das Ehrenabzeichen und das Diplom eines Militärpiloten ehrenhalber.

„Graf Zeppelin" zur zweiten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Dienstag um 20.20 Uhr unter Führung des Kapitäns von Schiller zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Sämtliche Kabinen sind voll besetzt. Es befördert mehr als 300 Kilo Fracht, größtenteils Maschinenersatzteile.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (beurlaubt), Stellvertreter Fritz Schmidt. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Weddingshaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Str. 25, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauvenmühlen & Dierichs in Bochum. Ruf 57551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. III. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Wand in Bunt

Generalprobe in



Die Verschönerun
sich mit Macht an.
wes in der Jahres
vereins e. V. Bochum
dener angrenzender
Alleestraße baulich
Ueberholungsarbeiten
sind ebenfalls schon
auch diese, an sich
und Sträucher im
Hauptausfallstraße
einen weiteren
Häuser der Kolonie
im Industriegebiet
schwärzte Backsteinrot
ben angestrichen
linken Seite der
Farbproben gemacht
was für Farbtöne
Bildes an der Allee
spaziere ruhig einmal
sen im Grünen, die
Vorteil verändert ha

In zwei
Einbrüche in
zertrü
Am 24. April,
fenterscheibe des
straße 39 eingeschlag
20 Pfund Mettwurs
und mehrere Dosen
In der Nacht z
Geschäft ein Einbru
schäftsinhaber hatte
Innenseite mit einer
davor Kisten und
wurde in der Nacht
aus der Auslage w
Bei dem Einbr
zwei junge Burschen,
den. Dieser Radfah
minalpolizei in Boch
zu melden. Weiter
den Diebstählen sac
gebeten, ihre Wahrn
stelle mitzuteilen.
vertraulich behandel

Wertvolle
Einbruch in ein
In der Nacht z
befindlichen Waschk
lenstraße mehrere
det wurden folgend
schine mit 20 Meter
F. Nr. 265 166, M
zwei Blitzzangen, ei
Handrohr für Sch
fünf Meißel, ein A
und ein Taschenmes
ein Schraubstock en
zeugdiebstählen sac
gaben, die auf W
erbittet die Krimin
um, Uhlandstraße

Ueber
durch die staat
dem Winter
Dem Winterhilf
gehörigen der staat
den Monaten Oktob
10 588,41 Reichsm
für die Durchführ
Reichsmark aufgeb
tungen konnte der
überwiesen werden.

Keine Po
Am 1. Mai,
schen Volkes, find
auf Verlangen des
Eine außergewöhn
und Zeitungen ist

Die Uebernahm
Die bereits in
erwähnte Uebernah
auf einen späteren
wird, hinausgesch

Das Stadion
bauten, die an
Ricci und
Stadion errichtet
dort stehenbleiben,
tungen noch allerl
des 1. Mai, des
Volkes. Vielleicht
in nächster Zeit

Wand in Bunt? Was soll denn das?

Generalprobe in Farben auf der Alleestraße



B.A.-Brüning

Die Verschönerungen auf der Alleestraße künden sich mit Macht an. Kürzlich erst zeigte Architekt Meyes in der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins e. V. Bochum auf, wie durch Umbau verschiedener angrenzender Teile des Bochumer Vereins die Alleestraße baulich verschönert werden wird. Die „Ueberholungsarbeiten" an der Kolonie Stahlhausen sind ebenfalls schon länger im Gange, und nun wird auch diese, an sich schon durch das Grün der Bäume und Sträucher im Anblicke freundlichere Seite der Hauptausfallstraße Bochums nach dem Westen noch einen weiteren erfreulichen Wandel erfahren. Die Häuser der Kolonie Stahlhausen, die jetzt noch das im Industriegebiet ja wohlbekannte, etwas rauchgeschwärzte Backsteinrot zeigen, werden in schönen Farben angestrichen werden. An einem Haus, auf der linken Seite der Straße, sind vor einiger Zeit schon Farbproben gemacht worden. Wer sich dafür interessiert, was für Farbtöne für die zukünftige Aufhellung des Bildes an der Alleestraße zur Auswahl stehen, der spaziere ruhig einmal hinab zu der Kolonie Stahlhausen im Grünen, die sich auch sonst schon sehr zu ihrem Vorteil verändert hat.

In zwei Nächten hintereinander

Einbrüche in ein Feinkostgeschäft durch ein zertrümmertes Schaufenster

Am 24. April, gegen 5.30 Uhr, wurde eine Schaufensterscheibe des Feinkostgeschäfts im Hause Bongardstraße 39 eingeschlagen. Aus der Auslage sind etwa 20 Pfund Mettwurst, 7 Pfund Braunschweiger Wurst und mehrere Dosen Würstchen entwendet worden.

In der Nacht zum 25. April wurde in demselben Geschäft ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Geschäftsinhaber hatte die zertrümmerte Scheibe auf der Innenseite mit einer größeren Scheibe ausgebessert und davor Kisten und Waren aufgestellt. Diese Scheibe wurde in der Nacht zum 25. April zurückgedrückt und aus der Auslage wurden drei Seiten Speck entwendet.

Bei dem Einbruch am 24. April sind die Täter, zwei junge Burschen, von einem Radfahrer gesehen worden. Dieser Radfahrer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 245, zu melden. Weiter werden diejenigen Personen, die zu den Diebstählen sachdienliche Angaben machen können, gebeten, ihre Wahrnehmungen der vorgenannten Dienststelle mitzuteilen. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Wertvolle Werkzeuge gestohlen

Einbruch in eine im Bau befindliche Waschkaue

In der Nacht zum 23. April wurden in der im Bau befindlichen Waschkaue des Martinwerkes an der Kohlenstraße mehrere Werkzeugkisten aufgebrochen. Entwendet wurden folgende Sachen: Eine elektrische Bohrmaschine mit 20 Meter Kabel, A. S. Z., 55 P., 220 Volt, F. Nr. 265 166, Marke „Fein", eine Handbohrmaschine, zwei Blitzzangen, eine Schwedenzange, ein Hammer, ein Handrohr für Schweißapparate, drei Schweißspitzen, fünf Meißel, ein Aluminiumzeichner, eine Wasserwaage und ein Taschenmesser. Bereits acht Tage vorher wurde ein Schraubstock entwendet. Wer kann zu diesen Werkzeugdiebstählen sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 245.

Ueber 70 000 Reichsmark

durch die staatliche Polizeiverwaltung Bochum dem Winterhilfswerk 1936/37 zugeführt

Dem Winterhilfswerk wurden aus Spenden der Angehörigen der staatlichen Polizeiverwaltung Bochum in den Monaten Oktober 1936 bis einschließlich März 1937 10 588,41 Reichsmark zugeführt. Außerdem wurden für die Durchführung der Kinderspeisung 2261.28 Reichsmark aufgebracht. Aus verschiedenen Veranstaltungen konnte der Betrag von 59 431,04 Reichsmark überwiesen werden.

Keine Postzustellung am 1. Mai

Am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, findet, abgesehen von der Eilzustellung auf Verlangen des Absenders, keine Postzustellung statt. Eine außergewöhnliche Abholung von Postzusendungen und Zeitungen ist an diesem Tage nicht zugelassen.

Die Uebernahme der Werkscharen in die SA

Die bereits in diesen Tagen im „B. A." einmal erwähnte Uebernahme der Werkscharen in die SA. wird auf einen späteren Termin, der noch bekanntgegeben wird, hinausgeschoben.

Das Stadion ist gerüstet! Die Holzwände und Aufbauten, die anläßlich des Besuches von Exzellenz Ricci und Baldur von Schirach im TuS.-Stadion errichtet wurden, werden auch noch weitere Zeit dort stehenbleiben, da uns in Bochum an Veranstaltungen noch allerlei bevorsteht. Da ist zuerst die Feier des 1. Mai, des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes. Vielleicht werden die Aufbauten aber auch sonst in nächster Zeit noch in Bochum gebraucht.

Bochum mit der Olympia-Glocke vertreten

Westfalen-Süd mit fünf Festwagen in Hamburg bei der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Vom 10. bis 13. Juni 1937 findet in Hamburg die Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt, die, wie im Vorjahre, durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet wird. Neben den verschiedenen Tagungen wird am Sonntag, 13. Juni, der Festzug des deutschen Volkes stattfinden. Die Länge dieses Festzuges betrug im letzten Jahre beim Internationalen Kongreß für Freizeit und Erholung zweieinhalb Stunden. In diesem Jahre wird der Führer mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels u. a. diesen Festzug abnehmen. Außerdem werden aus dem Ausland Männer des Staates und der Wirtschaft erwartet.

Das Ehrenprotektorat im Organisationsausschuß des Gaues Westfalen-Süd hat der stellvertretende Gauleiter Vetter übernommen. Die Durchführung der gesamten Organisation liegt in den Händen der Deutschen Arbeitsfront, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Unser Gau ist mit fünf Wagen an diesem Festzug beteiligt. Folgende Motive kommen zur Darstellung:

1. „Bochumer Verein, Geburtsstätte der Olympia-Glocke"

Bei diesem Wagen wird das Originalmodell der Olympia-Glocke zu sehen sein. Vor dem Wagen wird eine Gruppe von Sportlehrern marschieren, die den olympischen Gedanken „Wir rufen die Jugend der Welt" zum Ausdruck bringen. Diese Sporttruppe wird von einem Sportler, der die Olympia-Fahne trägt, angeführt. Der Wagen selbst ist von Männern in ihrer Arbeitstracht umgeben, die am Guß dieser Glocke mitgewirkt haben.

2. „Burg Altena, die erste Weltjugendherberge"

Voran marschiert bei diesem Wagen, der das Modell der Burg Altena in künstlerischer Ausführung trägt, eine Fanfarenkapelle. Der Wagen selbst wird von Jungen in den verschiedensten Trachten der Jugendbewegungen der Welt umgeben, um so den Gedanken der Weltjugendherberge zu verkörpern.

3. „Altena, Wiege der Drahtzieherei"

Auf diesem Wagen ist eine Drahtrolle aus früherer Zeit aufgebaut, die Zöger in ihrer Arbeitstracht an der laufenden Drahtrolle zeigt. Der Wagen wiederum ist von Zögern umgeben.

4. „Hagen, Eingangspforte zum Sauerland"

Dieser Wagen stellt Hagen als Tor zum Sauerland dar. Auf dem Wagen selbst sind noch verschiedene Industriezweige der Stadt Hagen zu sehen, um so nicht nur Hagen fremdenverkehrswerbend, sondern auch wirtschaftlich zu zeigen. Der Wagen selbst wird von Kutschern in westfälischer Tracht geführt.

5. „Sauerländer Hochzeitszug"

Dieser Hochzeitszug, der aus 100 Personen in der neuen Tracht aus dem Gau Westfalen-Süd besteht, wird von dem Brautwerber, der beritten ist, angeführt. Außerdem sind an dem Zug eine Bauernkapelle, Fahnenschwinger und Jäger in der kleidsamen Tracht beteiligt.

Sämtliche Wagen werden mit vier Pferden bespannt. Mit Unterstützung aus den Kreisen der Stadtverwaltungen und Industrie ist es möglich, die Wagen, die in sehr guter, künstlerischer Ausführung erscheinen werden, so durchzuführen, daß der Gau Westfalen-Süd beim Festzug des deutschen Volkes in Hamburg würdig vertreten sein wird.

Nicht Zuhause zwecklos warten!

400 Lehrlinge nach auswärts gesucht! — Wer noch eine Lehrstelle haben will, muß sich jetzt entscheiden

Der Termin der Lehrlingseinstellung ist vorbei. Trotzdem gibt es in den Städten Bochum und Wattenscheid noch zahlreiche arbeitslose Jugendliche, die für einen gelernten Beruf durchaus geeignet sind.

Auch diesen Jungen ist jetzt noch Gelegenheit gegeben, eine Lehrstelle in einem handwerklichen Beruf zu bekommen. Im nächsten Jahr wird es für manche zu spät sein, denn dann sind die meisten Jungen schon zu alt. Das gilt vor allem für die Jungen, die schon Ostern 1936 die Schule verlassen haben.

Dem Arbeitsamt sind zur Zeit über 400 Lehrstellen in den Bezirken Bremen, Osnabrück, Lüneburg und in westfälischen Bezirken gemeldet. Es handelt sich um gute Stellen, die von den Arbeitsämtern geprüft sind. Die Meister gewähren volle Kost, Wohnung und in den meisten Fällen auch die Wäschereinigung. Damit ist die Existenz des Lehrlings ebenso gut wenn nicht noch besser als in einer bisigen Lehrstelle gesichert. Es werden Lehrlinge für folgende Berufe gesucht: Landarbeiterlehre, Gärtner, Melker, Schmiede, Klempner, Schreiner, Stellmacher, Bootsbauer, Sattler und Polsterer, Schneider und Schuhmacher, Former, Modellschreiner, Glasmacher, Maurer, Dachdecker, Zimmerer, Maler und Anstreicher, Bäcker, Konditor, Metzger, Friseur, Kellner, Verkäufer und andere. Es handelt sich also um eine große Auswahl von Berufen, in der zwar die Modeberufe des Schlossers, Autoschlossers und Elektrikers fehlen, die aber trotzdem noch so vielseitig ist, daß jeder Junge seiner Neigung folgen kann.

Wer soll nun in diese Stellen vermittelt werden? Jeder Junge, der für einen der genannten Berufe geeignet ist, dem es ernst ist mit seiner Berufswahl und der nicht länger nutzlos warten möchte; jeder Junge, der begriffen hat, daß die Zeit bis zum Eintritt in Arbeitsdienst und Wehrmacht besser mit einer gründlichen Berufsausbildung ausgenutzt wird, auch wenn er in der Lehrzeit nicht an Mutters Kochtopf sitzt.

Dieser Aufruf des Arbeitsamtes wendet sich an alle Jungen, auch an solche, die Ostern 1937 aus der Schule entlassen sind. Er wendet sich vor allem auch an die Eltern dieser Jungen. Sie müssen einsehen, daß es keinen Zweck hat zu warten, bis sich hier im Bezirk irgendeine Stelle findet. Die Eltern müssen erkennen, daß sie ihren Kindern nur schaden, wenn sie dieselben ohne Aussicht auf eine Lehrstelle hier festhalten. Sie müssen wissen, daß eine gute Meisterlehre beruflich und erzieherisch das Wertvollste für unsere Jungen ist.

Dieser Aufruf wendet sich vor allem auch an die Eltern und Jungen, die fälschlich immer noch glauben, ohne Vermittlung des Arbeitsamtes eine Lehrstelle hier im Bezirk zu bekommen, und die sich deshalb nicht beim Arbeitsamt melden.

Der Aufruf des Arbeitsamtes wendet sich vor allem auch an alle Erzieher und Lehrer, an alle Führer der Partei und ihrer Gliederungen und ganz besonders an die Führer der HJ., damit sie ihrerseits ebenfalls entsprechend auf die Eltern und Jungen einwirken.

Für alle Eltern und Jungen, die sich für eine auswärtige Lehrstelle interessieren, und sich über die verschiedenen Möglichkeiten unterrichten möchten, sind außer den allgemeinen Sprechstunden an den Vormittagen, noch besondere Sprechstunden von 15 bis 17 Uhr täglich (außer Samstag), auf Zimmer 15 des Arbeitsamtes angesetzt.

Wer noch keine Lehrstelle hat, muß sich deshalb jetzt entscheiden, denn im Herbst und im kommenden Winter werden die vorhandenen Stellen mit Recht und zunächst von den Jungen beansprucht, die aus der Landwirtschaft und dem Landjahr zurückkehren.

Von einem alten Stiepeler Bauernhofe

Der Jahrhunderte alte Hof von Schulte-Umberg wird abgebrochen



Der alte Umbergs-Hof verfällt dem Abbruch

Welcher Bochumer Heimat- und Wanderfreund kennt nicht den einstmals bedeutenden Bauernhof von Schulte-Umberg in Stiepel, gelegen am Ausgang der Blankensteiner Straße nach der Koster Brücke zu? Die besondere Tragik dieses Hofes liegt darin, daß der einzige Erbe im Weltkriege fiel. Eine verheiratete Tochter übernahm dann das stattliche Gehöft. Auch ihr sollte es nicht beschieden sein, es im Besitze zu halten oder ihm einen Erben zu schenken, da sie seit mehr als acht Jahren krank daniederliegt.

Viele Geschlechterreihen wirtschafteten auf diesem Hofe, Grabsteine auf dem uralten Friedhof in Stiepel gemahnen an sie. Aus der Schrift und dem Wortlaut, den Hofmarken und dem Zierat der Steine lassen sich über die Sinnesart unserer Voreltern im 16., 17. und 18. Jahrhundert wertvolle Aufschlüsse gewinnen:

Anno 1604. Den 6. May ist Catreina Umberg Ersami vom Stade Hausfrau entslafen.

Anno 1611. Den 3. May ist Robert Schult zu Umberg In Gott entslafen

Anno 1667. Ist der Jörgen zu Umberg Im Heren Selig entslafen.

Anno 1679. Den 15. Marty ist der ehrsame Henrich Schulte zu Umberg im Heren Selig entslafen. Ich bin Jung gewesen und alt geworden Und habe nie gesehen den Gerechten oder seinen Sahmen nach Brodt.

Anno 1680. Den 16. Merty ist die dugendsame Florens Meyersche (auch Meersche, heißt soviel wie Bauernfrau) zu Umberg selig im Herren entschlafen. Es ist umsonst, das Ihr früh aufstehet und hernach lange sitzet und esset. Euer Brod mit Sorgen, den Seine Freunde gibt.

Ueber der Eingangstür des Wohnhauses stehen die Worte:

KEIN MEISTER KAN ES SO SCHOEN MAGGEN ES KOMT WOL EINER DER THUT DAS VERACHTEN. GEORG SCHULTE UEMBERG — MARIA MARGARETA WOTHMANS 20 MAI 1753

Ein tiefer Sinn liegt in diesen Worten.

Der Hof von Schulte-Umberg besitzt eine Hofmarke, die zu vergleichen ist mit dem Wappen eines Adelsgeschlechtes. Die Hofmarke hat die Form eines Halbkreises mit fünf aufgesetzten Gebilden. Wie verlautet, soll mit dem Abbruch bald begonnen werden.

Die SA.-Standarte 17

ruft auf zum Dankopfer der Nation!

Erfreulich ist das bisherige Ergebnis der Einzeichnungen in die Ehrenlisten für das Dankopfer der Nation. Aber dieser Erfolg ist nur Ansporn für die SA., das begonnene Werk auszubauen zu einer einzigartigen Willens- und Treuekundgebung eines sich geschlossen zu seinem Führer bekennenden Volkes.

Wir alle wollen zeigen, daß wir den Führer verstanden haben und sein Aufbauwerk zu würdigen wissen. Das Höchste gab er dem deutschen Volke wieder:

Freiheit, Ehre und Brot

Schritt für Schritt verwirklicht er das Programm der nationalsozialistischen Bewegung; allen äußeren Widerständen zum Trotz. Nationaler Sozialismus ist auch die Fürsorge für den deutschen Arbeiter. Siedlungen gilt es zu schaffen für den Frontsoldaten, Kinderreichen und alte Kämpfer der Bewegung.

„Ein freier deutscher Mensch auf freier Scholle", das ist der Grundgedanke des „Dankopfers der Nation". Alle Kräfte müssen eingesetzt werden, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Keiner darf dabei abseits stehen.

Darum ergeht dieser Appell an alle Bochumer Volksgenossen: Zeigt euren Einsatz- und Opferwillen, stattet dem Führer euern Dank ab! Es gilt ein Opfer zu bringen für die Gemeinschaft!

Der Führer der Standarte 17
m. d. F. b.
Georg,
Standartenführer

Letzter Appell

zum „Dankopfer der Nation"!

Deutsche Volksgenossen! Noch liegen bei den SA.-Dienststellen die Listen für das „Dankopfer der Nation" auf. Noch hat jeder Gelegenheit, sich an dem großen Geschenk der SA. an den Führer zu beteiligen. Ihr habt noch Zeit, Euere Dankesschuld dem Führer gegenüber abzutragen, der Deutschland vor dem Untergang gerettet hat. Eilet zur nächsten Einzeichnungsstelle, wenn Ihr Euer Scherflein noch nicht gegeben habt. Es kommt nicht darauf an, nur große Summen in die Einzeichnungslisten zu bekommen, sondern viele kleine Spenden; denn auch sie helfen das Gesamtergebnis zum Erfolg zu bringen. Denkt daran, daß Ihr mit Euerer Spende, die dem Führer zu Siedlungszwecken übergeben wird, vielen tausend Volksgenossen ein Eigenheim schafft. Vielleicht zählt auch Ihr einmal zu den Glücklichen; denn alle Gliederungen sollen Nutznießer sein.

Kommt einmal in die Einzeichnungsstellen und seht, wie zahlreich schon gespendet wurde, dann steht Ihr sicher nicht mehr zurück. Oft muß man staunen über die Opferbereitschaft. Da kam ein Mann im Arbeitskleid, der sich mit einer Spende eintrug, als Dank dafür, daß er seit einigen Wochen wieder Arbeit hat. Ist es nicht mehr als innige Verbundenheit mit der SA., wenn Mädel und Junge etwas zu dem großen Werk beisteuern? Ist es nicht erhebend, wenn ein altes Mütterchen in die Einzeichnungsstelle kommt, um ihr Scherflein für das Geburtstagsgeschenk für den Führer zu geben. Kommt und gebt Euere Spende dem Führer, der zu jeder Stunde, ob Tag oder Nacht, für das deutsche Volk arbeitet. Beteiligt Euch am Dankopfer der Nation!

Alles für Deutschland!

Ein besonderer Ruf ergeht an alle, die sich mit dem Pferde und der Reiterei verbunden fühlen. Kommt in die Einzeichnungsstellen der Stürme der SA.-Reiterstandarte 67. Dieselben befinden sich u. a.:

SA.-Reitersturm 5/67

Herne, Wirtschaft Grünewald, Bahnhofstraße;
Wanne-Eickel, Wirtschaft Endemann, Hindenburgstraße;

SA.-Reitersturm 6/67

Bochum, Tattersall, Herner Straße.

Kleintierzüchter-Großkundgebung

am 9. Mai in Bochum

Am Vormittag des 9. Mai wird in der Verwaltungsakademie eine Großkundgebung der gesamten Kleintierzüchter der Kreisbauernschaft Bochum stattfinden, bei der der Kreisgruppenwart, Landwirtschaftslehrer Schreyer (Bochum), Kreisbauernführer Hautkapp (Bochum) und der Geschäftsführer der Landesgruppe Kleintierzüchter, Tierzuchtinspektor Becker (Münster), sprechen werden, der das Thema „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht und ihre Aufgaben im Vierjahresplan" behandelt.

Kartoffel- und Tomatenanbau

auch in Bochum zur Bekämpfung von Kartoffelschädlingen streng überwacht.

Die zunehmende Ausbreitung des Kartoffel-Nematoden, auch Kartoffel-Aelchen genannt, macht es erforderlich, darauf hinzuweisen, daß die zur Bekämpfung dieses Kartoffelschädlings erlassenen behördlichen Vorschriften genau beachtet werden. Nach der für das Stadtgebiet Bochum erlassenen Polizeiverordnung dürfen Kartoffeln oder Tomaten höchstens jedes dritte Jahr auf derselben Fläche gebaut werden. Es ist also ein mindestens dreijähriger Fruchtwechsel einzuhalten.

Landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutztes Land von weniger als 1000 Quadratmeter Gesamtfläche darf jeweils höchstens zu einem Drittel der Gesamtbodenfläche mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt werden. Sind daran mehrere Nutznießer beteiligt, so darf der einzelne nicht mehr als ein Drittel seines Anteils mit Kartoffeln oder Tomaten bestellen.

Die Durchführung dieser Vorschriften wird streng überwacht. Nicht nur die Gärten der organisierten Kleingärtner oder Kleinsiedler, sondern auch die Hausgärten und die Gärten der nichtorganisierten Gartenbesitzer werden demnächst einer eingehenden Ueberwachung unterzogen.

Falls Gartenbesitzer über die Art des Schädlings nicht unterrichtet sind, mögen sie sich an die zuständigen Organisationen (Gartenbauvereine, Kreisbauernschaft) wenden.

Im gleichen Schritt

Ein Aufruf der DAF., GBG. das Deutsche Handwerk und der Deutsche Handel, zum 1. Mai

Zum fünften Male feiert das schaffende deutsche Volk den 1. Mai, den ersten im Zeichen des Kampfes um Freiheit der Arbeit, um Beseitigung der Armut des deutschen Volkes: im Zeichen des neuen Vierjahresplans. Erstaunliches ist bisher auf allen Gebieten unseres Volkslebens geleistet worden, um dem deutschen Volke Ehre und Arbeit zu sichern, Nährfreiheit und Wehrfreiheit wiederzugeben. Dieses große Werk aber konnte nur gelingen durch die unter Adolf Hitler geschaffene Einheit der ganzen Nation, durch Opfermut, eisernen Willen zur Freiheit, geboren aus dem Geist der Gemeinschaft aller Schaffenden.

Noch größer aber sind unsere Aufgaben und viel gewaltiger werden unsere Anstrengungen in den nächsten Jahren sein müssen zur Erinnerung der Freiheit der Arbeit. Dieses gigantische Werk kann jedoch nur gelingen im Zeichen des Gemeinschaftsgeistes. Darum, Schaffende aus Handwerk und Handel, auf zum 1. Mai, reiht euch ein in die Marschkolonnen, haltet gleichen Schritt mit allen Schaffenden, beweist, daß ihr nicht abseits steht, dafür um so entschlossener Hand in Hand mit allen deutschen Schaffenden eine große gemeinsame Front im Marsch um Freiheit und Brot bilden wollt. Gestaltet auch eure Schaufenster im Sinne der Feier und Bedeutung des Tages der Nationalen Arbeit, und zwar unter der Parole: „Freut euch des Lebens!"

Ansteckende Krankheiten

Scharlach und Diphtherie sind böse Gäste.

Das Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen berichtet über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 28. Februar bis 3. April 1937 (5 Wochen):

1. Unterleibstyphus: In dieser Berichtszeit, die sich auf 5 Wochen erstreckt, sind 3 Erkrankungen und 1 Todesfall aus Essen und 1 Erkrankung aus Recklinghausen-Stadt gemeldet worden.

2. Paratyphus: An Paratyphus ereigneten sich 3 Erkrankungen, 2 in Duisburg und 1 in Bochum.

3. Nahrungsmittelvergiftungen: Außer den oben erwähnten Paratyphuserkrankungen sind noch 7 Erkrankungen infolge Nahrungsmittelvergiftungen zur Meldung gelangt.

4. Ruhr: Erkrankungen an Ruhr wurden in dieser Berichtszeit insgesamt 5 gemeldet, die sich mit 3 auf Castrop-Rauxel und mit je einer auf Dinslaken und Gelsenkirchen verteilen. Todesfälle sind nicht vorgekommen.

5. Scharlach: Die Zahl der Scharlacherkrankungen betrug in dieser Berichtszeit (5 Wochen) 737 mit 16 Todesfällen, gegenüber 644 Erkrankungen mit 6 Todesfällen im Vormonat (4 Wochen). Von den Erkrankungen entfallen 147 auf Dortmund, 121 auf Essen, 86 auf Bochum, 33 auf den Ennepe-Ruhr-Kreis und 31 auf Wanne-Eickel.

6. Diphtherie: Während im Vormonat (4 Wochen) 1211 Erkrankungen und 36 Todesfälle an Diphtherie gemeldet waren, haben wir diesmal (5 Wochen) über 1260 Erkrankungen mit 59 Todesfällen zu berichten. In Dortmund waren 207 Erkrankungen, in Essen 148, in Bochum 109, im Ennepe-Ruhr-Kreis 44. Von den Todesfällen treffen 11 auf Dortmund, 10 auf Bochum.

7. Genickstarre: An Genickstarre kamen 16 Erkrankungen und 6 Todesfälle zur Meldung. Von den Todesfällen ereigneten sich je 2 in Bochum und Unna, und je 1 in Herne und Gelsenkirchen.

8. An Kindbettfieber nach regelrechter Geburt erkrankten im Ruhrkohlengebiet 15 und starben 3 Frauen. An Kindbettfieber nach Fehlgeburt erkrankten 14 und starben 4.

9. Tuberkulose: Während im Vormonat (4 Wochen) 384 Erkrankungen und 241 Todesfälle zur Anzeige kamen, haben wir diesmal (5 Wochen) über 407 Erkrankungen und 287 Todesfälle zu berichten. Es verzeichnet Bochum 35 Erkrankungen und 26 Todesfälle.

Kurze Wetterbesserung

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr

Die Störung, die uns in den letzten Tagen anhaltende Niederschläge brachte, füllt sich nun rasch auf und wanderte heute über Deutschland hinweg südwärts. In dem hinter dieser Störung sich aufbauenden Hoch wird sich Wetterbesserung einstellen. Die Zufuhr der Kaltluft wird damit unterbunden, die Temperaturen werden langsam ansteigen. Da aber die Wirbeltätigkeit über dem Atlantik erneut auflebt, wird die Besserung nicht allzu lange anhalten.

Aussichten für Mittwoch: Bei schwachen, meist östlichen Winden wolkig, nur noch vereinzelt leichte Schauer, zeitweise schon Aufheiterung, nachts immer noch kühl. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch nicht vollkommen regenfrei, aber milder.

Dienstag, 27. April

Barometer 8 Uhr: 762.0, 24 Uhr: 767.0 Thermometer 13 Uhr: +10 C, 24 Uhr: + 9 C

Zeiten für Sonne und Mond am 28. April:
⊙ Aufg. 5.06, Unterg. 19.50; ☾ Aufg. 23.05, Unterg. 6.10

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	758,4	N 3	+ 6	bedeckt
Kahler Asten	667,8	NW 3	— 0	Nebel
Brocken	667,8	SSW 3	— 1	Schneefall
Hamburg	758,0	O 2	+ 6	bedeckt, Dunst
Berlin	758,4	SSO 2	+ 7	leichter Regen
München	761,3	SW 3	+ 3	leichter Regen
Zugspitze	516,0	WNW 4	—12	Schneefall

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: 20 Uhr: Madame Butterfly.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Bödekerstraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 15.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Mittwochs von 16 bis 19 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Der Jäger von Fall.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Die göttliche Jette.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Die lustigen Weiber.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Wo die Lerche singt.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Der Herrscher.
Lichtspielhaus: ab 15.45 Uhr: Flakerlied.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Ungeküßt soll man nicht schlafen gehn.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Geheimnis eines alten Hauses.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Truxa.
Apollo Weitmar: Shirley ahoi!
Capitol Langendreer: Wir sind vom Schottischen Infanterie-Regiment.
Capitol Werne: Stadt Anatol.
Kammerlichtspiele Gerthe: Der lustige Witwenball.
Lichtburg Langendreer: Der Hund von Baskerville.
Schauburg Wanne-Eickel: Die öffentliche Meinung.

„Ueber allem das Vaterland"

Pg. Buchwald sprach in der Ortsgruppe Griesenbruch der DAF.

Am Dienstag abend sprach vor Amtswaltern und Gefolgschaftsmitgliedern des B. V. der Ortsgruppe Griesenbruch der DAF. der Stoßtruppredner der DAF., Buchwald. Nach der Begrüßung des Gaues durch den Zellenobmann des Bochumer Vereins, Hönig, ergriff der Redner des Abends, Pg. Buchwald, das Wort. Ueber des Vaterlandes Freiheit stehe der Kampf, so begann der Redner seine Ausführungen. Der deutsche Arbeiter sei in diesen Kampf um die Sicherung des Vaterlandes und dessen Freiheit und Unabhängigkeit hineingestellt. Bevor der Redner auf Ziele und Sinn des Vierjahresplanes einging, kennzeichnete er die Auswirkungen der jüdischen Propaganda gegen Deutschland, die mit rücksichtslosesten und verschlagensten Mitteln durchgeführt werde. Die Greuelmärchen, der „Marokkokrieg", den man uns noch vor wenigen Wochen andichtete, alles das seien „Enten", die von jüdischen und bolschewistischen Propagandazentralen zu unserem Schaden in die Welt gesetzt würden. Beispiele dafür, wie man den Lügenfeldzug gegen uns organisiere. In sehr aufschlußreichen Ausführungen ging der Redner auf Sinn, Zweck und Ziel des Vierjahresplanes ein. Es sei das Bemühen des Staates, uns wirtschaftspolitisch vom Auslande unabhängig zu machen. Disziplin der Arbeit und Ordnung überhaupt seien Vorbedingungen zum Gelingen dieses gewaltigen Planes. Keine Macht der Erde dürfe jemals wieder das deutsche Volk, das von dem Willen beseelt sei, glücklich und zufrieden zu leben, auseinanderreißen. Der deutsche schaffende Mensch müsse von der heiligen Leidenschaft besessen sein: „Alles für mein Vaterland!" Groß seien schon die Erfolge, die erkämpft worden seien. Wir könnten auch weiter das Vertrauen zu unserem Führer haben, daß er sich der Welt unserer Feinde gegenüber durchsetzen werde.

Nicht mitlaufen, sondern kämpfen

Kundgebung der DAF.-Ortsgruppe Griesenbruch

In einer gut besetzten Betriebsversammlung der DAF.-Ortsgruppe Griesenbruch hieß Pg. Freese die erschienenen Arbeitskameraden willkommen und gab Pg. Schwarz das Wort zu seinen Ausführungen. Der Redner betonte, daß genau so wie die Erringung der Wehrfreiheit im ersten Vierjahresplan auch die wirtschaftliche Wehrhaftmachung im zweiten Vierjahresplan nur ein Frontabschnitt im großen Ringen des deutschen Menschen um seine Freiheit sei. Pg. Schwarz betonte vor allem die weltanschaulichen Momente, die bei diesem Kampf maßgebend seien. Das Denken und Bewußtsein des deutschen Menschen und die Grundbegriffe seines Seins seien in Jahrhunderten von den Gegnern verfälscht und umgedeutet worden. Die Lehre, daß alles, was Menschenantlitz trägt, gleich sei, sei von den internationalen Weltanschauungen geprägt worden, weil ein Rassenmischmasch der beste Nährboden für ihre Idee sei. Weiter betrachte der deutsche Mensch die Arbeit nicht als Fluch, wie ihn gelehrt wurde, sondern als Segen und Sinn seines Daseins. Ein weiteres Beispiel für die Ideenverfälschung sei die Stellung der Frau, die für den deutschen Mann Lebenskameradin und nicht Dienerin sei. Gegenüber diesen Ideen sei der Nationalsozialismus aufgetreten, der die Menschen durch eine ungeheure Erziehungsarbeit umforme und ihnen ein neues Weltbild gebe. „Gefährlich werden wir für unsere Gegner nicht dadurch, daß wir die Idee äußerlich vertreten", führte der Redner aus, „sondern daß wir für das, wozu uns unsere Uniform und das Abzeichen verpflichten, kämpfen. Es ist nicht entscheidend, daß wir leben, sondern daß wir unsere Pflicht tun."

„Deutschlands Ehre unser Stolz"

Betriebsappell der Müserbrauerei in Langendreer

Zu den Betrieben, die im Bochumer Bezirk im Rahmen einer Sonderaktion von der Deutschen Arbeitsfront dazu ausersehen waren, durch einen Gefolgschaftsappell sich für die weltanschauliche und politische Zielsetzung im Sinne des Führers einzusetzen, gehörte auch die Müserbrauerei in Bochum-Langendreer. In dem mit den Fahnen der Deutschen Arbeitsfront festlich ausgeschmückten Sitzungssaal konnte Betriebszellenobmann Deppe am Dienstag abend für die Betriebsleitung, die Gefolgschaftsmitglieder und die vollzählig erschienenen Amtswalter der DAF.-Ortsgruppe Bochum-Langendreer dem im Auftrage der Reichsamtsleitung der DAF. gekommenen Reichsredner Koren melden, daß die notwendige Einsatz- und Opferbereitschaft für das Aufbauwerk des Führers da sei. Mit freudiger Genugtuung nahm Reichsredner Koren diese mit einem packenden Liedvortrage der Gesangabteilung unter der Stabführung von Neuhaus treffend eingeleiteten Begrüßungsworte zur Kenntnis und gab dann in wegweisenden Ausführungen unter der Themenstellung „Ehre jedem schaffenden deutschen Menschen der Stirn und der Faust" die verpflichtenden Anweisungen, die bei treuester Erfüllung die sichere Gewähr dafür bieten, daß das Ziel des Führers, zusammengefaßt in dem allen deutschen Volksgenossen heilig gewordenen Begriff eines Deutschlands der Freiheit und der Ehre, schönste Wirklichkeit wird. Erinnert wurde an die Anstrengungen, die schon seit dem Tage der Machtergreifung unternommen worden sind, um den Bestand des Reiches gegen die inneren und äußeren Feinde zu sichern. Zu der Gemeinsamkeit der völkischen Idee müsse die Gemeinsamkeit der Opfer- und Tatgesinnung hinzukommen. Das Gebot der Stunde heiße: Gehorchen und Dienen, damit es dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit gut gehe. Jetzt sei es an der Zeit, das Lippenbekenntnis durch ein Tatbekenntnis abzulösen. Die aufrüttelnden Darlegungen fanden ein begeistertes Echo.

„Sinnvolle und sinnlose Stickereien"

Verbandsvortrag der Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk

Wie weit die deutsche Frau allmählich von allem abgerückt ist, was man handwerkliche Kunst nennt, das wird einem stündlich bewiesen; man braucht nur einen Gang durch die Straßen zu machen. Um so wohltuender ist es, wenn man weiß, daß da wer ist, der mit seiner ganzen Kraft daran geht, die Frau wieder zu einer wahren, echten und handgearbeiteten Kunst zu führen. Die Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk, Ortsgruppe Bochum, hatte zu einem wertvollen Verbandsvortrag eingeladen, der an Hand von sehr gut gewählten Lichtbildern zeigte, was wahr, schön und echt, und was bar jeder ursprünglichen lebendigen Kraft, nur nach einer schlechten Schablone gearbeitet ist. Die gezeigten Lichtbilder bewiesen, daß uns heute die gestaltende, von Generationen überlieferte Kraft fehlt, daß wir viel zu stark vom Zeichnerischen an die Handarbeit gehen, um lebendig, frei und schlicht zu gestalten. Es geht nicht allein um die Wirkung, gleich, ob durch Farbgebung oder die Art der Technik, sondern vielmehr um die Freude am Gestalten, die erst geweckt werden muß, soll die Handarbeit wirklich zu dem wertvollen Werk werden, das der Mühe der Arbeit entspricht. Die Frauen müssen wieder versuchen, in ihrer Handarbeit so lebendig, einfach und ursprünglich zu werden, wie unsere Ahnfrauen es waren, nur durch dieses selbständige Gestalten erhalten wir wieder eine Kunst, die Ausdruck ist eines gemeinsamen Erlebens. Die dankbare Aufnahme des Vortrages war ein Beweis dafür, wie stark der Wille in der deutschen Frau ist, wieder Gutes und Echtes zu gestalten. Sch.

Beim Fangenspiel schwer verletzt. Auf einem Hofe an der Oskar-Hoffmann-Straße veranstalteten sich am Montag abend mehrere junge Burschen mit Fangen. Dabei trat der 18jährige W. unversehens auf eine eiserne Harke, deren Spitzen in den Fuß drangen. Die Verletzungen waren derart, daß W. am Dienstag morgen einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Ohne Verantwortungsbewußtsein

Unter schwerem Schicksal

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Jüngling zu verantworten, dessen Strafliste schon in früher Jugend begonnen hat. Jetzt war er wieder zum Diebe geworden. Er holte ein fremdes Fahrrad aus einem fremden Keller und öffnete in einer Gastwirtschaft die Kasse zu einem Fernsprechautomaten. Offenbar hat er mit Dietrichen gearbeitet, obgleich er es bestreitet. Die Umstände machten es erforderlich, den jungen Mann einmal auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, denn er litt nachts unter eigenartigen Anfällen. Dann gerät er in eine Art Raserei und zerschlägt alle Dinge um sich herum. Man beobachtete ihn eine längere Weile in Aplerbeck. Der Anstaltsarzt Dr. Holzer hält es für angebracht, den Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt zu überführen, da er immer und immer wieder für sich und seine Umwelt eine Gefahr sein wird. Aeußerlich ist die Deformation schon erkennbar durch einen sogenannten Wasserkopf, der das Leben der Mutter bei der Geburt dieses Kindes schon stark gefährdete. Rückenmarksleiden und Hirngeschwülste treten bei ihm besonders bei Nacht in eigenartiger Wirkung in Erscheinung. Das Zentralnervensystem ist arg gestört. Die Verantwortlichkeit des jungen Mannes für seine Taten ist ausgeschlossen. Solche Menschen bedürfen ständiger Aufsicht und Ueberwachung. Das Gericht beschloß die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt, obgleich der junge Mann meinte, er sei gar nicht krank, nur des Nachts erleide er die Anfälle. Am Tage könne er ganz gut arbeiten. Er steht also im somnambulen Zustande. Die Behandlung in der Anstalt wird seinem Leiden und seinen Fähigkeiten Rechnung tragen. Nirgendwo kann das alles besser überwacht und in Behandlung genommen werden als in einer solchen Anstalt, während für das Leben in Freiheit diese armen Menschen gar nicht mehr zu gebrauchen sind und eines Tages wer weiß welches Unheil stiften. Dazu aber soll und darf man es gar nicht erst kommen lassen. Auf Veranlassung der Verteidigung wird in allen bisher gegen den Angeklagten verhandelten Straffachen nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren durchgeführt werden, da der junge Mann auch schon früher im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit handelte. Das Leben gibt doch manche dunklen Rätsel auf. Ob wir sie je werden völlig lösen lernen?

Um 60 Mark ins Unheil

Für Amtsvergehen und Amtsverbrechen sieht das Strafgesetzbuch schwere Sühne vor. Es wird nun sehr oft in den Zeitungen gewarnt. Und doch laufen immer wieder neue Opfer ins Unglück. So stand ein Postbelfer aus Datteln vor der Strafkammer. Er hatte beim Einziehen von Rundfunkgebühren und Zeitungsgeldern einen Fehlbetrag erlitten. Statt sich den Vorgesetzten anzuvertrauen, daß er das Geld verloren habe, daß es ihm irgendwie abhanden gekommen sei, tat er das Schlimmste, was er tun konnte: er suchte den Fehlbetrag durch Schiebungen von einem Monat zum andern zu verdecken und zu decken, was ihm aber nicht gelang. Bei einer Revision infolge Mahnung eines Kunden, der bereits gezahlt hatte, kam die Sache heraus. Sechzig Mark machte die ganze Fehlsumme. Aber das Schlimmste war, daß er die einzelnen Quittungen der Bezieher veränderte und so fortgesetzt „Urkunden fälschte". Das war viel bedenklicher als die zeitweilige Fernhaltung der bezahlten Gelder. Im übrigen wurde dem Angeklagten das beste Zeugnis ausgestellt. Das alles konnte ihn aber nicht vor schwerer Strafe schützen. Daß er sofort alles tat, um den Schaden zu decken, konnte ihn auch nicht retten. So wurde auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus erkannt, weiter auf 100 Mark Geldstrafe. Angesichts der hohen Strafe wurde wegen Fluchtverdachts die sofortige Verhaftung ausgesprochen. Ein überaus trauriger Fall, wie sich ein junger Mann seine Zukunft verdarb, weil er zu seiner Rettung einen falschen Weg ging, aus Furcht, den Verlust offen einzugestehen. Dem Angeklagten, der das Geld nicht etwa verjubelt oder verpraßt hatte, wurde auf drei Jahre die Fähigkeit abgesprochen, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Die Beamtengesetze sind nun einmal sehr scharf, und es besteht zur Gesunderhaltung der großen Staatsmaschinerie, wie der Staatsanwalt ausführte, keine Möglichkeit zu irgendwelcher Lockerung, weil solche zu ungeahnten Folgen führen würde.

Rauchverbot und Kündigung

In einer großen Kölner Automobilfabrik war nach der Arbeitsordnung das Rauchen in der Fabrik verboten. Während der Arbeitspause begaben sich drei Arbeiter auf einen zum Fabrikgelände gehörigen Platz, wo ein Zelt als provisorischer Unterstellraum errichtet war. Auf einem Inspektionsgang besuchte ein Direktor des Betriebes das Zelt und fand die drei Arbeiter dort. Da sich in dem Zelt Tabaksqualm bemerkbar machte, fragte er die Arbeiter, ob sie geraucht hätten, was sie alle bestritten und dabei verblieben. Hierauf erfolgte die Kündigung der drei Arbeiter, die nun am Arbeitsgericht auf Widerruf der Kündigung klagten.

In der Beweisaufnahme führte der Vertreter der Beklagten aus, daß das Rauchen an sich ihr noch keinen Anlaß zur Kündigung gegeben hätte, sondern der Umstand, daß in dem Bestreiten ein Anlügen des Direktors zu erblicken sei.

Das Gericht entschied: Bei der gegebenen Sachlage vermochte das Gericht einen Grund zur Kündigung nicht zu erblicken. Die Beklagte mußte sich sagen lassen, wenn ihr Direktor nicht festgestellt hatte, daß die Kläger im Betrieb geraucht haben, so kann in dem Bestreiten des Rauchens allein nicht ein Grund zu der Annahme gefunden werden, daß die Kläger den Leiter des Betriebes angelogen haben. Wohl ruht auf den Klägern der Verdacht, geraucht zu haben, aber es bestand anderseits auch die Möglichkeit, daß vor den Klägern ein anderer Arbeiter den Tabaksqualm in dem Zelt verursacht hatte. Wohl hatte der Beklagte bei der gegebenen Sachlage Veranlassung, die Kläger auf das Rauchverbot aufmerksam zu machen und sie zu verwarnen, aber es lag kein ausreichender Anlaß vor, den Klägern zu kündigen. Der Beklagte wird verurteilt, die Kündigung zu widerrufen und, wenn die Weiterbeschäftigung abgelehnt wird, an die Kläger je 240 RM. als Abfindung zu zahlen.

Das Gebirgsfest des SGV. in Neheim

Der SGV. schickt sich an, am 13. Juni sein 33. Sauerländisches Gebirgsfest in Neheim zu feiern. Zur Vorbereitung dieser Heerschau von Wanderfreunden des gesamten Sauerlandes und Bergischen Landes dient das Aprilheft des „Sauerländischen Gebirgsboten", das in besonders starkem Umfange erschienen ist. Vom grünen Umschlag blickt uns die Gebirgsfeststadt Neheim an. Der Kreisleiter der NSDAP. und Landrat des Kreises Arnsberg Dr. Teipel, der Ortsgruppenleiter der NSDAP. und Bürgermeister der Stadt Neheim Bergmann, wie Abteilungsführer Budde vom SGV. Neheim entbieten allen Festgästen ihren herzlichsten Gruß. Gauwart Breidenbach von der NSG. „Kraft durch Freude", Gau Westfalen-Süd, schließt sich mit einem Geleitwort „Liebe zur Heimat ist stärkster Wille zum Leben" an. So vorbereitet, schauen wir uns auf den folgenden Seiten all das Schöne an, was die Feststadt Neheim zu bieten verlag. Der Bildschmuck geht bis in die ältere Geschichte Neheims zurück und sucht mit den Aufnahmen aus der Jetztzeit das geschriebene Wort bestens abzurunden.

Neues aus Bochum

Fertiggestellter Neubau. Das neue Wohnhaus an der Bismarckstraße, nahe dem Bahnhof Nord, das umfangreiche Ausschachtungsarbeiten erforderlich machte, ist jetzt fertiggestellt worden und kann in Kürze bezogen werden. Das Haus paßt sich den übrigen auf dieser Straße stehenden, schmucken Gebäuden trefflich an.

Ein neuer Wohnblock. Auch im Stadtparkviertel wird wieder gebaut. So entsteht gegenwärtig an der Gartenstraße, zwischen Uhland- und Wielandstraße, ein Wohnblock, dessen Grundfundamente aus Ruhrsandbruchsteinen aufgeführt wurden. Weitere Neubauten wurden an der oberen Uhland-, an der Auguste-Viktoria-Allee, an der Lessing-, Wieland- und Berastraße in Bauauftrag gegeben. — Mehrere Neubauten konnten im Erbhof, an der Martha- und Zeppelinstraße bezogen werden.

Wühlmäuse richten Schaden an. Seit einiger Zeit wird manchenorts über das starke Auftreten von Wühlmäusen geklagt. Diese Nager richten allerhand Schaden an. So haben im Garten beim Hause Rottmannstraße 26 Wühlmäuse ein etwa 75 Zentimeter tiefes Loch gegraben und annähernd 10 Pfund Kartoffeln von der letzten Ernte gehamstert und zusammengetragen. Bemerkt wurde das Loch beim Umgraben des Gartens, als mehrere Mäuse das Weite suchten. Die Kartoffeln waren zum größten Teil angenagt.

Deine Spende zum Dankopfer ist Aufbau und Mitarbeit im Dienst des Volkes!

Was so passieren kann. Auf dem Wege zum Kaiser-Friedrich-Platz fiel auf der Blücherstraße in der Höhe der Kirche von einem kleinen Lieferwagen ein etwa zwei Zentner schweres Schwein, das angebunden war, zu Boden. Das Tier wurde etwa 20 Meter mitgeschleift. Wahrscheinlich hatte sich ein Brett einer Seitenwand gelöst. Das Schwein wurde seiner Bestimmung zugeführt, es entging seinem Schicksal nicht.

Ein Haus wird abgebrochen. Wie wir in unserer Sonderbeilage „Schaffende Heimat" mitteilten, wird in absehbarer Zeit das Schmiedeknechtsche Haus an der Wittener Straße gegenüber dem Benzolverband einer modernen Tankdienststelle weichen. Die Firma Schmiedeknecht wird dann ihre Verkaufsräume mit ihren Werkstätten an der Mauritiusstraße vereinigen. Die Zeichnung der geplanten Tankdienststelle, die wir am Samstag veröffentlichten, war für Reproduktionszwecke nach einem Entwurf von Architekt Gerdes umgezeichnet.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Heute Opernaufspiel: Puccinis „Madame Butterfly" (Vormiete C und freier Besuch). Morgen folgt eine Wiederholung von Hanns Johsts „Thomas Paine", einem der meistgespielten Werke der neueren Dramenliteratur, mit der Musik von Mark Lothar. Die Spielleitung liegt in den Händen von Dr. S. Schmitt. In der Titelrolle Fritz Brand als Gast (Roter Ring).

Die NS.-Kulturgemeinde

Arbeitskreise für Photographie. Der vom Deutschen Volksbildungswerk der NSG. „Kraft durch Freude" eingerichtete Photokursus A hält seine nächsten Uebungsstunden am 2. Mai um 10 Uhr im Stadtpark, am 14. Mai und am 11. Juni um 20 Uhr in der Goethe-Oberrealschule ab.

Traditionsecke

Infanterie-Regiment 190. Die Kameradschaft ehemaliger 190er Solingen hat den Auftrag, den Regimentstag am 6. Juni 1937 in Solingen zu veranstalten. Alle Kameraden werden herzlichst eingeladen. Treffpunkt ist am 6. Juni 1937 die Wald-Merscheider Turnhalle in Solingen-Wald. Anfragen sind zu richten an Kamerad Fritz Weltersbach, Solingen, Fritz-Reuter-Straße 13.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei)

Mittwoch, den 28. April

NS.-Frauenschaft Linden. 15 Uhr: Zusammenkunft des Spielkreises. 20 Uhr: Gesangstunde.
NS.-Frauenschaft Ehrenfeld. 17 Uhr: Probe der Singschar im Heim.
NSDAP. Harpen. 18 Uhr: Schulungsabend für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen im Schulungsraum der Geschäftsstelle.
NS.-Frauenschaft Marmelshagen. Die Zusammenkunft fällt aus.
NS.-Frauenschaft Querenburg. 20 Uhr: Pflichtversammlung bei Eggermann. Filmvorführung: Jugend und Heimat.
NSDAP. Altstadt. 20 Uhr: Oeffentliche Kundgebung in den Tonhallen-Gaststätten. Es spricht Gauredner Parteigenosse Feldmüller zum Thema „Werdendes Volk".
NS.-Frauenschaft Hofstede-Riemke. 20 Uhr: Zusammenkunft im Josef-Wagner-Heim.
NSDAP. Felsenburg. Schulungsabend der Politischen Leiter Gruppe I und II. Liederbücher sind mitzubringen.
NSDAP. Hofstede-Riemke. 20 Uhr: Werbeveranstaltung für die Kinderreichen der Ortsgruppe bei Stuhlmann, Hiltroper Straße 13. Erscheinen liegt im eigenen Interesse.
NS.-Frauenschaft Griesenbruch. 14.30 Uhr: Treffpunkt am Bahnhof. Ausflug zum Lottental.

Kraft durch Freude

Tagesplan für Mittwoch, 28. April

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr in Watenscheid, Turnhalle Marcanum.
Allgemeine Körperschule und Reichssportabzeichen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle des Staatlichen Gymnasiums, Bismarckstraße.
Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr: Turnhalle der Realgymnasialen Studienanstalt, Waldring.
Schwimmen für die männliche Gefolgschaft des Bochumer Vereins von 18.30 bis 19.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.
Schwimmen für Frauen und Männer von 19.30 bis 20.30 Uhr: Badeanstalt, Marienstraße.
Kleinkaliberschießen für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr bei Kneist in Bochum-Langendreer.
Volkstanz für Frauen und Männer von 20 bis 22 Uhr: Lokal Landau, Bochum-Langendreer, Kaiserstraße.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 10.)

Ein Ikarustod

Das furchtbare Ende des „fliegenden Menschen"
Der Todessturz in Vincennes

Berlin, 27. April.

Auf dem Flugfeld von Vincennes wurden, wie bereits berichtet, Sonntag nachmittag Zehntausende von Menschen Augenzeugen einer furchtbaren Tragödie, des Todessturzes des „fliegenden Menschen", des Amerikaners Clem Sohn. Das Berliner „Zwölf-Uhr-Blatt" ließ sich nähere Einzelheiten über den Hergang des Unglücks melden. Darin heißt es:

Für den großen Volksflugtag war dieser „fliegende Mensch" als besondere Sensation angekündigt worden. Der junge, erst 22 Jahre alte amerikanische Kunstflieger Clem Sohn hat das Ikarus-Problem der Menschheit, das Problem des Fliegens mit der Kraft der eigenen Muskeln, auf besonders originelle Weise gelöst. Er verzichtete auf alle komplizierten Apparaturen, auf alles, was irgendwie nach „Flugzeug" aussah. Das Geheimnis seines Erfolges bestand einfach in der konsequenten Nachahmung des Vogelfluges. Er hatte sich einen



phot.: Weltbild

Clem Sohn vor dem Start

„Fluganzug" konstruiert, eine Art von Fledermausschwingen, die direkt, ohne jede mechanische Uebertragung, mit Armen und Beinen verbunden waren und mit denen er schon zahlreiche erfolgreiche Flüge ausgeführt hatte. Auch am Sonntag nachmittag bewies er in Vincennes aufs neue, daß er mit diesem Fluganzug zu fliegen verstand. Und daß die Vorführung mit dem Absturz, mit dem Tode des Muskelfliegers endete, war nicht die Schuld des Fluganzuges.

Clem Sohn ließ sich vom Flugzeug in eine Höhe von 2500 Meter tragen und war dann in die Tiefe gesprungen. Nachdem er seine Fledermausschwingen entfaltet hatte, führte er sein ganzes reichhaltiges Flugprogramm vor, zeigte kühne Loopings und riß die faszinierten Zuschauermengen immer wieder zu stürmischem Beifall hin.

Auf etwa 500 Meter der Erde nahegekommen, beendete Clem Sohn seine Muskelkraft-Flugvorführungen und schickte sich an, mit Hilfe eines Fallschirms zu landen. Da ging ein Schrei des Entsetzens durch die Menge. Der Fallschirm öffnete sich nicht und der „Vogelmensch", der seine Schwingen schon zusammengelegt hatte, stürzte wie ein Stein zur Erde, wo sein Körper furchtbar verstümmelt geborgen wurde.

Die Menge hatte vor Grauen den Atem angehalten, als sie mit ansehen mußte, wie der Flieger verzweifelt an der Reißleine des Fallschirms zog, um ihn zum Oeffnen zu bringen. In den Reihen der Zuschauer fielen zahlreiche Frauen beim Anblick des zur Erde niederstürzenden Menschen in Ohnmacht.

Besonders erschüttert sind die Fliegerkameraden, mit denen der Verunglückte noch kurz vor dem Absturz scherzte und fröhlich plauderte. Als ihn ein Landsmann fragte, ob er denn keine Angst habe, ob es denn nicht immer ein Spiel mit dem Tode sei, wenn er nur im Vertrauen auf die Kraft seiner Armmuskeln durch den Raum fliege, erwiderte Clem Sohn lachend: „Ich fühle mich genau so sicher wie Sie, wenn Sie sich in der Küche Ihrer Großmutter befinden."

Damit hat ein junges Erfinderleben seinen tragischen Abschluß gefunden, das schon viele Erfolge aufzuweisen hatte. Sein Fliegeranzug, der sich zu Arm- und Beinflügeln entfaltet, hat sich schon oft als flugtüchtig erwiesen. Die Armflügel sind etwa doppelt so lang wie die Arme selbst. Sie haben die Form eines stumpfen Fünfecks und die Größe von etwa zwei Quadratmeter. Die Beine stecken in einer Art Flughose, wobei eine „Flughaut" die beiden Beine miteinander verbindet.

Clem hat sich zuerst vor zwei Jahren als „fliegender Mensch" in Dayton Beach, Florida, der Oeffentlichkeit gezeigt. Er ließ sich von einem Flugzeug in 4000 Meter Höhe bringen. Dann sprang er in die Tiefe, zunächst wie ein Stein, 500 Meter, 600 Meter, 700 Meter tief, um dann erst seine Fledermausflügel zu entfalten. Mit Hilfe von metallenen Verbindungsgliedern führte er mit den Armen richtige Flugbewegungen aus, die den Vögeln abgelauscht schienen. Clem Sohn bewies eine vollkommene Beherrschung seiner Flügel, beschrieb die kühnsten Kurven und Loopings. Am Schluß seiner Vorführung faltete er dann die Flügel zusammen und kam mit Hilfe eines Fallschirms sicher zur Erde zurück.

Dann hat Clem Sohn im vorigen Jahr beim Empire-Flugtag auf dem Londoner Flugplatz Hamworth Park vor mehr als 50 000 begeisterten Zuschauern zum erstenmal seine Kunst in Europa gezeigt. Aus 3000 Meter Höhe sprang er in die Tiefe. Deutlich konnte man von der Erde aus sehen, wie der Muskelkraftflieger aus der Flugzeugkabine hinaus auf eine Stange trat und sich dann mit elegantem Hechtsprung vom Flugzeug löste. Nachdem er noch eine Rauchbombe abgeworfen hatte, spreizte der „fliegende Mensch" zuerst seine Arme und dann die Beine, worauf er sofort die Kontrolle über seinen Körper zurückbekam.

Immer gemütlicher

Neue Kabinen im Luftschiff „Hindenburg"

Frankfurt a. M., 27. April.

Das Luftschiff „Hindenburg" der Deutschen Zeppelin-Reederei stieg am Dienstag um 8.20 Uhr mit 70 Fahrgästen zu einer mehrstündigen Werftfahrt auf, die in die Umgebung von Frankfurt a. M. führte.

Erstmalig sind hierbei die während der Winterüberholungszeit neu eingebauten Kabinen mit 22 zusätzlichen Betten den Fahrgästen zur Besichtigung freigegeben worden. Die neuen Kabinen, die im Unterdeck des Luftschiffes liegen, haben die gleiche Ausstattung und Einrichtung wie die anderen 25 Kabinen erhalten. Als eine wesentliche Neuerung haben sie jedoch gegenüber den anderen Schlafräumen im Oberdeck eine direkte Sichtmöglichkeit und Beleuchtung durch ein Fenster. Hierdurch ist es den Fahrgästen möglich, sozusagen vom Bett aus in aller Bequemlichkeit die Landschaft zu genießen.

Auf der ersten diesjährigen Nordamerikareise, die am 3. Mai beginnt, werden die Kabinen zum erstenmal mit Fahrgästen belegt. Die Deutsche Zeppelin-Reederei wird jetzt die starke Nachfrage nach den Ueberseereisen besser bewältigen können.

Wieder Hochwasser in USA.

Verheerende Ueberschwemmungen — Bisher zwölf Tote

Newyork, 27. April.

Schwere, tagelang anhaltende Regenfälle im Alleghany-Gebirge haben weite Gebiete in Westpennsylvanien, Ohio, Virginia und Marylands überschwemmt. In den Städten Pittsburg und Johnstown, die erst kürzlich von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesucht waren, mußten die Bewohner aus den niedriger gelegenen Häusern fliehen. Es wird angenommen, daß der Ohio, wenn er noch weitere 24 Stunden steigt, seinen bisher höchsten Stand erreicht haben wird. Die Stadtverwaltung von Pittsburg hat bereits Maßnahmen getroffen, das Geschäftsviertel zu räumen. In Cumberland und Johnstown wurde jeder Verkehr stillgelegt. In Orange (Virginia) rissen die Fluten eine Brücke mit sich, wobei mehrere Personen ertranken. Mehrere Stahlwerke im Gebiet von Pittsburg mußten wegen des Hochwassers geschlossen werden. Bisher sind 12 Tote durch Ertrinken festgestellt worden.

Hochwasser auch nördlich vom Eriesee

Newyork, 27. April.

Auch nördlich vom Eriesee wird Hochwasser gemeldet. So ist in der Stadt London in der kanadischen Provinz Ontario der Fluß Thams weithin über die Ufer getreten. 6000 Einwohner mußten bereits ihre Wohnungen räumen. Der Wasserstand des Flusses ist sieben Meter über Normal.

Chikago-Montreal-Expreß entgleist

Hochwasser in Kanada verursacht Eisenbahnunglück

London, 27. April.

Der Chikago-Montreal-Expreß entgleiste am Montag auf kanadischem Gebiet in Ontario, da der Bahndamm durch Hochwasser beschädigt war. Der Heizer wurde getötet, der Lokomotivführer schwer verletzt. Ein Arzt, der zu Hilfe eilen wollte, büßte ebenfalls das Leben ein. Er wurde mit seinem Wagen durch das Hochwasser von einer Brücke hinuntergestürzt und ertrank.



Weltbild

„Tag des deutschen Handwerks"

Vom 27. bis 30. Mai findet in Frankfurt a. M. der „Tag des deutschen Handwerks" statt. Unser Bild zeigt das Festabzeichen zu diesem Tag, das aus Bernstein angefertigt ist

Ein Wunder der Chirurgie

Aber ein armer Millionär

Athen, 26. April.

Stephan Georgakopulos in Athen ist mehrfacher Hausbesitzer und Millionär. Er ist aber auch Kriegsinvalide und so oft verletzt und mit Erfolg wieder zusammengeflickt worden, daß der äußere Aufbau seines Körpers den Homunkulus-Robot-Phantasiegestalten nahekommt. Man nennt ihn allgemein deshalb den „künstlichen Millionär".

Während des türkisch-griechischen Krieges riß ihm eine Granate die linke Hand und die Nase weg. Er erhielt eine künstliche Hand aus Stahl, Leder und Gummi und eine Nase aus Paraffin. Die künstliche Nase ist so glänzend gearbeitet, daß man sie nicht von einer echten unterscheiden kann. Noch schwerere Verletzungen erlitt er bei einer Explosion im Laboratorium seiner chemischen Fabrik am Piräus im Jahre 1934. Der Luftdruck eines explodierenden Kessels warf ihn gegen die Wand. Die Trümmer des Kessels schlugen ihm ein Ohr ab, durchschlugen seinen rechten Arm unterhalb des Ellenbogens, zerschmetterten ihm beide Füße und drangen in seinen Körper. Durch den Anprall an die Wand erlitt er einen Schädelbruch und mehrere Rippensplitterungen. Trotzdem gelang es der Kunst der Chirurgie, ihn wiederherzustellen.

Er bekam ein Stückchen silbernes Schädeldach und silberne Rippen. Sein neues Ohr ist bemaltes Holz. Für den rechten Unterarm und für beide Füße erhielt er vollendete Kunstwerke an Prothesen. Er lernte nach langer Zeit mit Hilfe von Krücken gehen und seine Prothesen wie Hände gebrauchen. Im vergangenen Jahre heiratete er sogar. Jetzt hat er vor kurzem bei einem Autozusammenstoß auch noch Glassplitter in sein linkes Auge bekommen. Also erhielt er ein künstliches Auge. Er soll bei dessen Einsetzung mit stoischer Ruhe erklärt haben: „So, jetzt kann mir eigentlich nichts mehr passieren, denn alle meine Glieder lassen sich nun mit Leichtigkeit ersetzen." Das Erstaunlichste ist, daß Georgakopulos' innere Organe vollkommen gesund sind. Die Aerzte prophezeien ihm bei ruhiger Lebensweise ein hohes Alter. Der „künstliche Millionär" hat insgesamt 44 Operationen hinter sich, bei denen ihm Körperteile aus Holz, Silber, Elfenbein, Leder, Gummi, Stahl, Paraffin und Glas eingesetzt wurden. Er hält damit wohl bestimmt den Weltrekord.

Das Streichholz jubiliert

Jetzt ist es 110 Jahre alt

London, 27. April.

In der Highstreet von Stockholm wird ein kleiner Laden fein herausgeputzt; die Fenster werden ersetzt, und der Ladentisch wird neu hergerichtet. Man will nämlich in Stockholm das 110jährige Jubiläum des Streichholzes feiern. Die Engländer behaupten, daß ein gewisser John Walker, von Beruf Chemiker, eines Tages auf den Gedanken kam, mit Hilfe einiger übelriechender Chemikalien das „Reibungsstreichholz" zu erzeugen.

Ursprünglich gehörten zwei Dinge zu einem sogenannten Streichholz: Man brauchte das Holz mit der giftigen und meist recht schön grün oder gelb leuchtenden Kuppe und ein Stück Sandpapier, auf dem man das Holz mit einiger Geschicklichkeit scheuern mußte. Hatte man Glück, und wurde man durch die giftigen Dämpfe, die bei der Reibung erzeugt wurden, nicht betäubt, dann konnte man das so erzeugte Feuer in der gewünschten Form verwerten.

Geschäft mit Hagelkörnern

Geld fällt vom Himmel

Mexiko City, 27. April.

Bei der Aufstellung der letzten mexikanischen Handelsübersicht hatten die Statistiker einige Kopfschmerzen, als sie einen Posten bei den Einnahmen des Staates Colima in den mexikanischen Bergen verbuchen sollten, denn in diesem Staate handelt man mit — Hagelkörnern.

Wohl nirgendwo in der Welt beobachtet man so viele und so hartnäckige Hagelschläge, wie gerade dort in den hochgelegenen Bergzonen. Der Hagel fällt hier außerdem so reichlich, daß es ein recht gutes Geschäft ist, ihn auf großen Zelthahnen aufzufangen und zu Kühlungszwecken, zur Herstellung von Speiseeis oder zum Betrieb von sonstigen Kälteanlagen zu benutzen. Ein paar Dutzend Menschen leben von diesen Hagelkörnern und transportieren sie in kühlen Nächten sogar in die tiefer gelegenen Siedlungen hinunter. Wohl das einzige Hagelgeschäft der Erde.

„Wundertüte" im Kellerschacht

Ein Junge findet Goldstücke

Berlin, 27. April.

Einen ganz ungewöhnlichen Fund, wie er im allgemeinen nur im Märchen vorkommt, machte ein achtjähriger Junge in Charlottenburg.

Mit mehreren Spielkameraden hatte der Knabe auf der Gehbahn in der Meinekestraße vor der elterlichen Wohnung „getrieselt". Dabei war ihm der Trieselstock entglitten und in einen Kellerschacht hineingerutscht. Der Knabe stieg in den Schacht hinunter und brachte an Stelle des Stockes eine schwergefüllte Tüte zum Vorschein. Groß war das Erstaunen des Finders und seiner Spielgefährten, als ihnen beim Oeffnen der Tüte zahlreiche Goldstücke entgegenblinkten.

Der Junge brachte die „Wundertüte" seinem Vater, der den seltenen Fund bei der nächsten Polizeiwache abgab. In der Tüte befanden sich nicht weniger als 68 20-Mark- und 29 10-Mark-Stücke, wie sie vor dem Weltkrieg in Deutschland in Umlauf waren. Die Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung des merkwürdigen Vorfalls beschäftigt.

Liebesbriefe werden geschützt

Auch vor neugierigen Eltern

Prag, 24. April.

Am 1. Mai gibt das tschechisslowakische Postministerium zum erstenmal die neuen Briefmarken heraus, die auf dem Gebiete der Geheimhaltung eines Briefes etwas bisher Einmaliges darstellen. Es gibt natürlich auch bis heute schon eingeschriebene Briefe, die nur dem Empfänger direkt ausgehändigt werden. Aber ein solcher Brief ist immer mit Kosten und Eintragungen verbunden.

In der Tschechoslowakei braucht man in Zukunft nur immer eine einfache blaue Marke von dreieckiger Form zu lösen. Diese Marke verpflichtet den Briefträger, das Schreiben nur der auf der Adresse genannten Person eigenhändig zu überreichen. Nicht einmal die Gattin, nicht die Mutter, kein Verwandter, kein Hausangestellter kann den Brief entgegennehmen. Die blaue Marke garantiert die zuverlässige Ankunft eines jeden Liebesbriefes.

„Himmelreich" polizeilich geschlossen

Der „schwarze Messias" verschwunden

Newyork, 26. April.

Seit Jahren übt in Harlem ein Neger, der sich selbst der „schwarze Messias" nennt, einen großen Einfluß auf die Negerbevölkerung Amerikas aus, die ihn zum Teil sogar als „Gott" verehrt und begeistert seinen in allen größeren Städten gegründeten „Himmelreichen" zueilt, um den Negermessias anzubeten und sich durch seine primitiven Predigten in eine religiöse Ekstase versetzen zu lassen. Die Polizei versucht zwar schon seit langem, den „Negergott" als Schwindler zu entlarven, jedoch ist es ihm bisher immer gelungen, die Quelle seiner großen Einkünfte zu verbergen, die es ihm sogar erlauben, ein Flugzeug zu halten, Häuser zu kaufen und Massenspeisungen seiner Jünger vorzunehmen.

Jetzt wurde nun das „Himmelreich des göttlichen Vaters" in Harlem, der sich im letzten Jahr unter dem Wahlspruch: „Der liebe Gott im weißen Haus" auch als Präsidentschaftskandidat der Neger hatte aufstellen lassen, auf Veranlassung der Polizei geschlossen. Als nämlich ein Gerichtsdiener in Begleitung zweier anderer Männer dem Negermessias während einer Predigt eine Gerichtsvorladung zustellen wollte, wurden die drei Männer von der fanatischen Negermenge angefallen, blutig geschlagen und einer von ihnen sogar durch Messerstiche schwer verletzt. Die Ausschreitungen setzten sich auch auf der Straße fort.

Seit diesem Vorfall ist der „göttliche Vater" verschwunden, so daß die Polizei einen Steckbrief gegen ihn erließ.

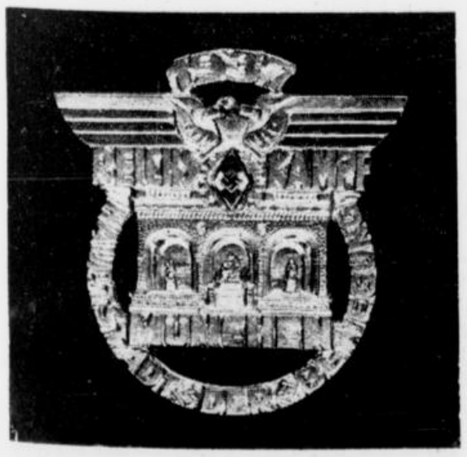
Aus deutschem Werkstoff

Maiplakette aus Elektrometall

Berlin, 27. April.

Im Anschluß an die Veröffentlichung über die diesjährige Maiplakette hören wir, daß es sich bei den hierbei verwandten Werkstoffen um Elektrometall handelt.

Elektrometall, das ist der Sammelname für eine besondere Magnesiumlegierung. Elektrometall stellt eine sehr wertvolle, wichtige und noch entwicklungsfähige Ergänzung der Leichtmetalle dar. Es ist im industriellen Sinn das jüngste Mitglied der Leichtmetallfamilie. Die Entwicklung der Magnesiumlegierung als Werkstoff steht in Deutschland von der ganzen Welt anerkannt an erster Stelle, und dank diesem Vorsprung ist die Erzeugung in Deutschland allein weit höher als in der gesamten übrigen Welt zusammen. Sein Ausgangsstoff, das Magnesium, ist ein rein deutscher Rohstoff.



phot.: Weltbild

Das Siegerabzeichen

Für die 3224 Jungen und Mädel, die im Reichsberufswettkampf 1937 aus den Gauwettkämpfen als Sieger hervorgingen, ist das oben abgebildete Siegerabzeichen geschaffen worden. Es trägt die Inschrift „Reichskampf München, Hauptstadt der Bewegung"

REICHSSENDER KÖLN

MITTWOCH

10.00 **Dietrich Quitzow.** Hörspiel
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Lippeschen Uniformfabrik, Bösinafeld
13.15 **Musikalische Kurzweil.** Das Landesorchester Gau Baden (Theo Hollinger). Hildegaard Knopf (Klavier), Professor Eduard Oswald (Violine), Alfred Kuntzsch (Klavier)
14.15 **Zur Unterhaltung** (Kammerquintett). G. Avril-Kreuzhage (Sopran)
15.00 **Juchheißa, juchhei, wir fahren in den Mai!**
16.00 **Wir treiben Familienforschung**
16.30 **Musik am Nachmittag** (O. Dobrindt)
17.00 **Müssen die Männer alles wissen?** (Von Köln). Hörszene von Horst Heydeck
17.50 **Junge deutsche Dichtung.** Richard Euringer: Gedichte
18.05 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt), das Heitere Instrumental-Quartett.
18.45 **Hinaus in die Ferne!** — Die uns erwarten. Was tut das Hotel- und Gastwirtsgewerbe für seine Gäste?
19.00 **Unterhaltungskonzert** (Fortsetzung).
20.15 **Stunde der jungen Nation** (Von Stuttgart. Reichssendung). Plan und Gestaltung. Ein Werk von vier Jahren (Ringsendung)
20.45 **Ach, wer da mitreisen könnte!** Ein Abend der Musikanten und Dichter
22.30 **Unterhaltungs- und Tanzmusik** (Von Berlin). Kapelle H. Bund, Mandolinen-Quartett „Arcari"

Deutschlandsender: 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Märsche. 21.15: Berlioz: Phantastische Sinfonie. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

DONNERSTAG

10.00 **Volksliedsingen**
12.00 **Die Werkpause.** Uebertragung aus der Firma Glanzstoff-Courtoulds, Köln-Riehl
13.15 **Mittagskonzert.** Das Kleine Orchester (Leo Eysoldt). 1. Vorspiel „Frühlingsluft"
16.00 **Musik am Nachmittag.** Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders (Kurt Kretzschmar)
17.00 **Held ist, wer standhält.** Zum 30. Todestag des Rembrandt-Deutschen
17.15 **Musik unserer Zeit.** Sonatine für Violine und Klavier von Jean Français. Rudi Hauck (Violine) und Erwin Bischoff (Klavier)
17.30 **Jene Fellachenhütte.** Erzählung von Wolf Justin Hartmann
18.00 **Blasmusik.** Musikzug des Reichsluftschutzbundes.
19.00 **Hinaus in die Ferne!** — Zuerst die Sicherheit!
19.20 **Kleine Zwischenmusik**
20.10 **Enrico Caruso.** Die unsterbliche Stimme
20.45 **Mozart — Beethoven.** Das Große Orchester (Otto Frickhoeffer), Hans Haaß (Klavier). 1. Konzert D-Dur für Klavier u. Orchester (Krönungskonzert) (Mozart). 2. Sinfonie Nr. 7 A-Dur (Beethoven)
22.20 **Hinaus in die Ferne! — Vom Autowandern** (Dr. Ernst)
22.40 **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Mitwirkende: Ein Musikkorps der Wehrmacht mit Werken von Carl Friedemann zu dessen 75. Geburtstag: die Stuttgarter Volksmusik

Deutschlandsender: 19.00: Weiße Schäfchen, nette Mädchen und ein bißchen Liebe! 20.10: Maiglöckchen. 21.00: Preußen über See. Ein Hörspiel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz! (Fritz Weber)

„Kap Horn" in der Hafenkneipe

Von Werner Granville-Schmidt

In Jaspers Hamburger Hafenkneipe lernte ich ihn zufällig kennen. Wie er heißt, weiß ich heute noch nicht; der Wirt jedenfalls begrüßte ihn mit einem jovialen „'n Abend, Kap Horn!" „Kap Horn", oder der Kuckuck weiß, wie sein wahrer Name sein mag, nahm am Nebentisch Platz.

Unauffällig musterte ich ihn, als er in seinem dampfenden Grog stöckerte und sich dann aus einem Gummibeutel die kurze Pfeife stopfte. Sein etwas schwammiges Gesicht war von einem Netzwerk blauer Aederchen durchzogen; seinen feuchtschimmernden Aeuglein konnten auch die borstigen Brauen nicht den Ausdruck des Gutherzigen, Gemütlichen nehmen; sein schneeweißer Kinnbart verlieh diesem Charakterkopf einen Anstrich von Würde.

Beim zweiten Grog kamen wir in ein Gespräch übers Wetter, wohl weil gerade eine Regenbö gegen die Scheiben prasselte. Sinnig nahm der Alte die Pfeife aus dem Mund und sagte: „Es brist auf. Draußen auf See haben sie jetzt auch eine gehörige Mütze voll Wind."

„Das glaub' ich", stimmte ich zu. „Sie wissen wohl auch ein Lied davon zu singen, wie es bei solchem Wetter auf See aussieht?"

„I beg your life!" bekräftigte er und nahm einige Züge aus der Pfeife. „Ich brauche, denk' ich, nur ein Wort zu sagen: Kap Horn!"

„Sie kennen Kap Horn?"

„Wie meine Westentasche, Herr! — Und wenn ich auch sonst im Leben schon mal die Unwahrheit gesagt habe — daß ich Kap Horn kenne, ist die lautere Wahrheit."

Also darum hatten sie ihn hier am Hafen wohl „Kap Horn" getauft. Eine Auszeichnung war es sicher für den alten Salzwassermann. Unbedingt mußte er mir noch ein wenig von seinen Abenteuern erzählen; denn sie werden ja immer seltener, die „Zigeuner vom Kap Horn", wie Kipling die Segelschiffsleute einmal genannt hat.

„Was war denn so Ihr stärkstes Erlebnis während Ihrer Fahrenszeit?" spann ich die Unterhaltung weiter.

Er blickte einen Augenblick versonnen in sein Grogglas.

„Well — ich denke die Meuterei auf der ‚Arethusa' und wie ich als einziger Ueberlebender davonkam."

Ich bat um die Erlaubnis, ihm vorher, so zur Anfeuchtung der Lippen, noch einen Grog bestellen zu dürfen. Er klopfte mir wohlwollend die Schulter. „Junger Mann, Sie sind allright oder, wie der Yankee zu sagen pflegt, ‚okee'. Eher daß ich mich kielholen laß, sag' ich lieber ja und trinke noch einen zur Gesellschaft mit. — Aber nun sollen Sie die Geschichte hören, und es ist eine verdammt wunderliche, wie Sie nachher selbst zugeben werden. — Uebrigens: Glauben Sie an den Klabautermann und den Fliegenden Holländer?"

Er zwinkerte mir listig zu. „Also Sie glauben nicht daran, Herr! — Ich nämlich auch nicht. Mit solchen Bumännergeschichten macht man wohl Kinder bange, aber man erzählt sie nicht beim Grog. Haben Sie also keine Angst, daß ich Ihnen irgendeinen Schnickschnack aufbinde . . . Tja — was wollt' ich eigentlich noch erzählen?"

Seine wässerigen Augen blickten plötzlich ganz hilflos.

„Von der Meuterei auf der ‚Arethusa' und wie Sie als einziger gerettet wurden", half ich ihm auf die Sprünge.

„You said it, wie der Engelschmann zu sagen pflegt. — Die ‚Arethusa' war nämlich ein englischer Dreimaster, und wir waren nach den Fidschi-Inseln bestimmt. In der Südsee wurde uns der Proviant und das Wasser schlecht. Das Salzfleisch war zuletzt pechschwarz und stank zehn Meilen gegen den Wind; das Hartbrot war so voller Würmer, daß es glatt die Wände hochkroch, wenn man es nicht festhielt, und das Trinkwasser war so dick, daß ein Löffel drin stehen konnte. Wir forderten durch eine Abordnung den Kapitän auf, eine Insel anzulaufen und frischen Proviant einzunehmen; aber er war zu geizig und wollte an uns sparen. Da brach natürlich eines Tages die helle Meuterei aus. Die Mannschaft — viel Abschaum der Menschheit, Herr — schlug den Kapitän und die Steuerleute nieder und bemächtigte sich des Schiffes. Ich hatte den Kapitän vorher noch auf einem Zettel zu warnen versucht; aber die Meuterer fingen meine Zeilen ab. Sie können sich denken, daß die Bande einen glühenden Haß auf mich geworfen hatte und daß ich für mein Leben keinen blutigen Cent mehr gab.

Warum sie mich nicht auch gleich niederschlugen? — Sie hatten mit mir einen Extraspaß vor, Herr, wie sie mir andeuteten, nämlich, sie wollten mich feierlichst an der Großrahe aufknüpfen. Erst aber wollten sie die nächste Insel anlaufen und Ausschau nach frischem Wasser und Proviant halten, damit sie mal wieder etwas Anständiges in den Bauch bekamen. Meine Hinrichtung sollte dann sozusagen der Nachtisch werden.

Bald hatten sie denn auch ein kleines Felseneiland gesichtet, wo sie vor Anker gingen. Falls sie nichts Genießbares entdeckten, sollte es an Bord die gewohnte Erbsensuppe geben — und die sollte ich ihnen inzwischen kochen. Daß ich ihnen inzwischen entwischte, brauchten sie nicht zu befürchten; denn sie nahmen beide Boote mit. An ein Entkommen durch Schwimmen war aber auch nicht zu denken, weil es um das Schiff herum von Haifischen wimmelte.

Im Geist sah ich mich schon an der Rahnock im Winde hin- und herpendeln, und je weiter die Zeit fortschritt, um so elender wurde mir zumute. — Und dann kam es plötzlich wie ein Wutanfall über mich. — War ich nicht ein Idiot, für meine Mörder noch das Essen zu kochen? — Die Schufte sollten sich gefälligst selbst bemühen. Sterben mußte ich ja doch — also: über Bord mit der ganzen Suppe! Den Streich wollte ich ihnen noch spielen. Ich packte den Suppentopf und trat aus der Kombüse an Deck — und nun, Herr, stellen Sie sich meine Verblüffung vor: soviel ich auch nach allen Seiten gucke, ich sehe nichts als Südsee.

Damals war ich platt; heute kann ich Ihnen das Geschehnis wissenschaftlich begründen. Diese Inseln entstehen manchmal über Nacht durch ein Seebeben; sie wachsen plötzlich aus dem Ozean hervor, um ebenso unerwartet, manchmal schon nach kurzer Zeit, oft erst nach Jahren, durch ein ähnliches Seebeben wieder in die Tiefe zu sinken. — Auf solch einer Insel nun waren die Meuterer zufällig gelandet, und während ich ahnungslos die Erbsensuppe kochte, war die Insel mit Mann und Maus wieder untergetaucht in die Südsee — Tja, es geschehen noch Wunder, Herr!

Eines Tages — das Wetter war Gott sei Dank besonders günstig — langte ich glücklich vor Vanua-Levu an. Begeistert wurde ich begrüßt. Man feierte mich wie einen zweiten Nelson, und alle Zeitungen brachten mein Bild und mein wunderbares Erlebnis. — Sie erinnern sich nicht, davon gelesen zu haben, Herr? Tja, unsere Zeit ist schnellebig. — Good-bye, Sir, es wird Zeit für mich zur Koje."

Er leerte sein Glas, setzte die Mütze auf und schrägelte zur Tür hinaus. Hinter ihm wehte förmlich ein Schweif von Salzluft und Meeresromantik.

„Wie lange hat der olle Seebär sich denn wohl auf dem Ozean rumgetrieben?" fragte ich den Wirt, als ich zahlte.

Der grinste: „Genau vier Stunden. Er fuhr mal von Cuxhaven nach Helgoland hinüber und wurde dabei so seekrank, daß ihn keine zehn Pferde wieder auf ein Schiffsdeck bekamen. — Warum wir ihn ‚Kap Horn' nennen? — Er war bald zwanzig Jahre Hausknecht in der Hafenkneipe ‚Kap Horn' — und das ‚Kap Horn' kennt er gründlich."

Der Fördermaschinist

Von Heinrich Philipp Tempel

Seit siebenundzwanzig Jahren geht der Fördermaschinist Heitkamp auf Zeche. Er ist unter der Arbeit grau geworden. Jeden Morgen um ein Viertel vor sieben Uhr geht er mit seinen zwei Söhnen, die als Hauer unter Tag arbeiten, durch das Tor und hängt seine Kontrollmarke um. Dann übernimmt er von seinem Kollegen, der die Nachtschicht hatte, den Dienst. Der junge Tag spielt schon auf den silbrigen Pleuelarmen der Zwölfhundertpferdigen. Da klingt das Glockensignal. Drei helle Schläge gellen. Heitkamp gibt den Hebel frei. Sofort wuchten die mächtigen Pleuel im weitausholenden Hub. Das Schwungrad wird zur weißen Scheibe und von der Seiltrommel haspelt das Förderseil rasend schnell ab. Langsam dreht sich der Teufenzeiger und springt von der Ziffer I auf II und so weiter.

Eben wird die fünfte Personenseilfahrt angekündigt. Wieder ruckt der Maschinist den Hebelarm. Kaum, daß die Maschine sich in Bewegung gesetzt hat, denkt Heitkamp: Nun sind meine Jungen auf dem Förderkorb. Da fährt es wie ein elektrischer Funke durch ihn, er zieht den Hebel langsam zu sich heran, aber die Maschine poltert und wuchtet, als sei sie rasend geworden. Unheimlich rasch läuft der Teufenzeiger. Schon springt der Zeiger auf die Ziffer IV. Heitkamp ist aufgesprungen und reißt mit aller Gewalt den Hebel zu sich heran. Die Maschine rast, als spotte sie der winzigen Menschenkraft, die sich vermißt, ihr ihren Willen aufzuzwingen. Heitkamp sträuben sich die Haare. Er sieht das Unglück kommen, daß der eine Korb gegen die Seilscheibe fliegt und der andere in den Grubensumpf gestoßen wird. Schon gellen die Alarmsignale. Noch einmal reißt der Fördermaschinist den Hebel hin und her. Die fünfte Sohle wird eben angezeigt, in wenigen Augenblicken ist Sohle VI erreicht, dann — —

Heitkamp springt gegen die Maschine, um sie einzuhalten. Sie faßt ihn. — — Und, als sei sie zufrieden mit ihrem Opfer, bleibt sie nach einigen Umdrehungen stehen.

Sofort kommen die Aufsichtsleute. Da liegt Heitkamp zerschmettert. Sie treten zurück und ziehen die Mützen herunter vor dem toten Soldaten der Arbeit. Der Kurvenschreiber wird beschlagnahmt. Er zeigt die Merkmale, die durchgehende Maschinen aufschreiben.

Eine Untersuchungskommission der Bergbehörde stellt fest, daß die Maschine versagt habe und daß sie ungeeignet sei, weiterhin den Dienst auf der Förderanlage zu versehen. Sie wird verurteilt, aus der Gemeinschaft der Maschinen ausgestoßen zu werden.

Als die Monteure sich daran machen, sie auseinanderzunehmen, duckt sie sich wie ein sprungbereites Ungeheuer. Aber nun ist ihre Zeit vorüber, sie wird keinem mehr gefährlich. Die silbrig glänzenden Arme werden zerschlagen und eingeschmolzen, vielleicht formt der Gießer wieder neue Stahlarme und neue Dampfzylinder daraus. —

Die Arbeitskameraden des Fördermaschinisten hätten auf diese Untersuchung verzichtet. Sie wissen, wie das mit den Fördermaschinen ist. Jahrelang verrichten sie getreulich ihren Dienst, bis es über sie kommt und sie durchgehen wie Pferde. Heitkamp hat sich für seine Kameraden opfern wollen. Seine schwache Kraft erschien ihm nicht zu gering.

Ein Rätsel aber haben die Ingenieure und die Herren von der Bergakademie nicht lösen können: Wie kam es, daß die Maschine im letzten Augenblick stehen blieb? Ja, wie kam das? Dieses Rätsel hätte nur die Maschine selber lösen können, aber da man sie zu Schrott zerschlug, kann sie keine Auskunft mehr geben.



Der moderne Tannhäuser

Im Jahre 1882 wurde in Schwerin das Hoftheater eröffnet. Es war ein eilig aufgeführter, provisorischer Bau, der auch noch dicht neben dem Bahnhofsgebäude stand. Zur Eröffnungsfeier gab man Wagners „Tannhäuser", zu dem sich der Hof und alle Musikfreunde der kleinen Residenz eingefunden hatten. Alles ging gut bis zum zweiten Akt, in dem der Landgraf dem Ritter Heinrich auseinandersetzt, daß ihn nur eine Pilgerfahrt nach Rom von seinen Sünden befreien könne.

Tannhäuser ruft daraufhin sein „Nach Rom" ins Haus, und im gleichen Augenblick hören die Zuschauer durch ein geöffnetes Fenster vom Bahnhof her die Signalglocke läuten und den Schaffner aus Leibeskräften rufen: Einsteigen! Alles fertig! — Abfahren!"



10.

Dafür erhielt Gufs verkorkster Magen einen Zwieback aus dem „eisernen Bestand". Das war eine Vorratsbüchse, die laut Hausordnung nicht angerührt werden durfte, weil sie für unvorhergesehene Besucher des „Spatzenparterres" bestimmt war. Der Inhalt teilte das Schicksal aller „eisernen Rationen", er war knochenhart. Dafür wurde er weichen Gemütes an Ruff ausgeliehen, wenn der ihn brauchte.

Charlotte saß am Bett der Freundin und sah zu, wie Pfefferminztee und Zwieback verzehrt wurden. Gussi tupfte sogar mit naßgemachtem Zeigefinger die Krümchen vom Tablett und tat dann den verblüffenden Ausspruch:

„Nun hätte ich Appetit auf einen Rollmops, Lottchen. Komische Idee, was?"

„Gar nicht!" lachte Lotte. „Du hast eben zu deinem verdorbenen Magen auch noch einen Kater!"

„Daran ist Ruffs Freund, der Rätselonkel, mit seinem Moselwein schuld. Der hat mir herrlich geschmeckt. Und mit dem Kater hast du recht. Jetzt höre ich das liebe Tier sogar miauen."

Fräulein Gussi lachte spitzbübisch.

Von der Tür kam nämlich sanftes Kratzen und leises Miauen.

Charlotte lachte.

„Das ist Hauswarts Peter. Der besucht uns sonntags doch immer, diesmal erscheint er wie aufs Stichwort."

Peter wurde hereingelassen. Er marschierte erhobenen Schweifes und mit der Sicherheit eines gerngesehenen Gastes ins Atelier. Aber er kam nicht allein. Hinter ihm tauchte seine rundliche Herrin, die Hauswartsfrau, auf. Sie schleppte zwei riesige Seidenpapiertüten zum Tisch.

„Das ist soeben für die Damen abgegeben worden."

Als die Frau sich entfernt hatte, siegte bei Fräulein Gussi die Neugier über das Magenweh. Sie sprang aus dem Bett und stürzte mit wehenden Pyjamahosen an den Tisch. Die Hüllen fielen und enthüllten zwei ganz gleiche Blumenkörbe. Es waren richtige Beete aus Veilchen und duftenden Maiglöckchen.

Die Mädchen sahen sich verdutzt an.

Gussi fand als erste die Sprache wieder.

„Der Frühling persönlich!" lachte sie. „Aber wer hat sie geschickt?"

„Ich ahne es nicht, Gussi."

„Lotte, hier stecken zwei Karten. Laß mich lesen. Nun schlägt's dreizehn!"

Es schlug aber nicht dreizehn, sondern von dem nahen Kirchturm neun. Zu den langhallenden, feierlichen Klängen führte Fräulein Sieveking um Tisch und Blumenpracht einen Indianertanz auf. Sie schwenkte lachend die Karten.

Bis Charlotte die Geduld verlor.

„Benimm dich doch vernünftig, Gussi. Von wem sind die Blumen? Was steht auf den Karten?"

Gussi beendigte ihre wilde Balletteinlage und baute sich vor der Freundin auf.

„Die eine Karte trägt die vielsagende Inschrift: Einen herzlichen Geburtstagsgruß für Fräulein Gussi Sieveking von Franz Wörgl, dem edlen Frühstücksspender . . ."

„Was für ein Unsinn, Gussi!"

„Nicht ganz, liebe Lotte! Das mit dem Geburtstag ist ja ein „falscher Irrtum", wie man zu sagen pflegt. Aber über den „edlen Frühstücksspender" bin ich im Bilde, ha, ha. Du hoffentlich auch? Bei deiner Karte nämlich."

Damit flog Charlotte das zweite Kärtchen zu.

Sie las die Zeilen und setzte sich hin.

„Der begabten jungen Malerin sendet ergebene Geburtstagswünsche

Dr. Berthold Moser."

Eine Weile war es still im Atelier.

Nur der Kater Peter schlich schnurrend umher und untersuchte die Ecken.

Plötzlich faßte Gussi die Freundin um und sagte: „Mir scheint, wir haben beide gestern ein Erlebnis gehabt, Lottchen. Wie wär's mit einer Generalbeichte, hm? Wer soll anfangen?"

„Du! Aber erst etwas umnehmen. Hier ist dein Morgenrock."

Gussi gehorchte.

Dann legte sie los.

Autobus und Kreuzworträtsel, der freundliche Ratehelfer, das nachgeholte Frühstück, die Hals-über-Kopf-Flucht aus der Konditorei, das stürzte alles nur so von ihren Lippen. Man sah es Fräulein Gussi an, wie froh sie war, die ganze Geschichte ausplaudern zu können. Endlich war sie fertig und sagte atemholend: „Nun bist du dran, Lotte. Wer ist dieser Doktor Moser? Wie hast du ihn kennengelernt?"

„Berthold Moser ist ein bekannter Kunstkritiker. Die Bekanntschaft mit ihm vermittelte ein Platzregen und sein Auto, das mir einen Schmutzfleck ins Gesicht spritzte. Zur Sühne fuhr mich der höfliche Doktor zur ‚Epoche'."

„Richtig, die ‚Epoche'!" rief Gussi lebhaft dazwischen. „Hat man das Bild gekauft? Entschuldige, daß ich gestern nicht danach fragte, aber ich hab's in dem ganzen Trubel vergessen."

„Das war mir sehr lieb, Lotte, denn gestern war Geburtstag und frohe Stimmung. Da wäre es mir schwer geworden, von der dummen Sache zu sprechen. Also, ich habe Hartenstein nicht verkauft. Direktor Schröder machte allerlei ungerechte Einwendungen. Das erbitterte mich. Da habe ich einfach kehrtgemacht."

„Das ist ganz unsere eigensinnige Lotte!"

„Wenn du wüßtest, in welcher Verfassung ich war, würdest du nicht spotten, Gussi. Als ich auf die Straße trat, war Doktor Moser noch da. Er hatte auf mich gewartet."

„Aha! Und wie geht's weiter?"

Charlotte berichtete.

Als sie ihren Bericht beendet hatte, faßte Gussi die Freundin um.

„Wie ähnlich unser Erlebnis ist, Lotte, wie vom Schicksal gefügt. Dieser Doktor ist deine große Chance, Mädel. Er wird dein Bild ausstellen, du wirst deinen Weg machen, berühmt werden, viel Geld verdienen . . ."

„Halt, Gussi! Du bist eine unverbesserliche Optimistin."

„Die einzige Lebensauffassung, die sich verlohnt", sagte Fräulein Sieveking weise. „Nun möchte ich nur wissen, wie die zwei uns aufgestöbert haben?"

„Du vergißt, daß der Doktor mich heimbrachte, Gussi."

„Richtig. Aber wer von uns Geburtstag hatte, wußten sie doch nicht, wie die doppelte Blumenspende beweist. Wirst du Doktor Moser heute anrufen, Lotte?"

Gussi sah die Freundin fragend an und Charlotte wurde verlegen.

„Ich weiß nicht . . . vielleicht . . . ich glaube aber nicht."

Fräulein Sieveking runzelte die Brauen.

Sie wollte etwas sagen, kam aber nicht dazu.

Hannes Ruff erschien, wieder über dem Balkon, der beliebten Verbindungsstraße zwischen den Ateliers. Er war zum Ausgehen angezogen und trug am Schulterriemen den schweren Photoapparat.

„Alles gut überstanden?" grüßte er vergnügt. „Wie ist's nun mit dem Ausflug auf die Rennbahn?"

„Ist ja noch viel zu früh", sagte Gussi.

„Ich will vorher noch ein paar hübsche Aufnahmen von Wald, Feld, Flur und Heide machen, Frühlingsstimmung für die illustrierten Zeitungen einfangen. Später gehe ich auf die Rennbahn. Uebrigens habe ich soeben mit den Schwestern John telephoniert. Wir treffen uns draußen."

Bei dem Worte „telephoniert" spitzte Gussi die Ohren.

„Sie sollten auch hinausfahren, Charlotte", redete Ruff zu, „draußen gibt's allerlei Gelegenheit zum Zeichnen. So was übt. Denken Sie an unseren Altmeister Menzel, und daß er keine Gelegenheit zum Skizzieren vorübergehen ließ. Auf einem Spaziergang setzte er sich sogar in den Straßengraben und zeichnete seine Stiefel, zwanzig- oder zweihundertmal. Es kam Menzel nicht so darauf an . . ."

„Natürlich muß Lotte hinaus", unterbrach Gussi den Vortrag. „Sie muß mal Luft schnappen. Ich bleibe daheim und hüte das Haus."

„Eine Karte habe ich auch noch. Die können Sie benutzen, Charlotte."

Ruff kramte in seinem Rock, brachte eine Rennbahnkarte und gleichzeitig ein Photo zum Vorschein.

„Hier ist auch das Photo von Xaver Hubertus, Charlotte. Ich hab's herübergebracht, weil Sie sich dafür interessierten. Schau'n Sie nur, was für einen Charakterkopf der alte Herr hat. Ein Studienobjekt für Maler . . . herrje, was ist denn das für eine Blumenpracht?"

Als Ruff Karte und Bild auf den Tisch niederlegte, sprang ihm das pompöse Blumenbeet gewissermaßen ins Auge. Er guckte Gussi fragend an, aber die war nicht in der Stimmung für Erklärungen. Sie schob den Nachbar hinaus.

„Adjüs, Hannes, grüßen Sie die Frühlingsstimmung von mir, ehe Sie knipsen. Und Lotte wird bestimmt nachkommen, dafür sorge ich."

Ruff trollte sich.

Gussy stürzte sich auf den Kater Peter, der dabei war, den Nähkorb „aufzuräumen".

„Laß den Unfug, Peter! Sieh nur, Lotte, was der Kerl angerichtet hat. Alle Seidenröllchen sind durcheinander. So 'n Satansbraten."

Aber Lotte kümmerte sich nicht um Peter und seine Taten.

Sie stand am Tisch und hielt das Bild des Brauherrn Xaver Hubertus in den zitternden Händen.

Als Gussi sich umdrehte, sah sie, daß Tränen aus Lottes Augen tropften. Mit einem Satze war sie neben der Freundin.

„Mädel, Lottekind, was ist passiert? Warum weinst du? Was ist das für ein alter, grantig ausschauender Knabe, den du dir beguckst?"

„Das ist . . . mein Großvater, Herr Xaver Hubertus aus Hartenstein", sagte Charlotte.

Gussi starrte die Freundin verblüfft an.

Dann nahm sie ihr das Bild aus der Hand und stieß einen leisen Pfiff aus. Das Männergesicht war vom Alter zerfurcht, aber Stirn und Augenpartie wiesen eine Aehnlichkeit mit Lotte auf. Auch das eigensinnig emporgereckte Kinn des alten Herrn gemahnte an Lottes Gebärde, wenn sie vertrotzt war.

„Aber du hast mir doch erzählt, daß du nie in Hartenstein warst, Lottchen?"

„Das stimmt auch."

Gussi führte die Freundin zur Couch und tupfte ihr die Tränen ab.

„Liebe Lotte, von deinen Familienverhältnissen weiß ich nur, daß du Waise bist und allein dastehst. Dieser plötzlich aufgetauchte Opapa aus Hartenstein gibt mir Rätsel auf. Und damit bin ich durch meine Preisraterei schon genügend belastet. Es wäre nett, wenn du mir weiteres Kopfzerbrechen ersparen würdest. Wie schneit der alte Herr in unser ‚Spatzenparterre'? Hat Hannes Ruff ihn etwa entdeckt?"

Charlotte schüttelte den Kopf.

„Ruff weiß nichts von der Verwandtschaft. Bitte, sprich nicht mit ihm darüber, Gussi."

„Ausgeschlossen!" schwor Fräulein Sieveking. „Ich kann sehr gut den Mund halten, wenn's darauf ankommt. Aber erzähle weiter. Dieser schöne Sonntag scheint für eine allgemeine Beichterei erschaffen zu sein. Wie kommt Hannes zu dem Photo?"

„Er hat es im vorigen Jahre in Hartenstein aufgenommen, als er dort arbeitete. Das erwähnte er gestern ganz zufällig. Ich bat ihn um das Bild, weil . . . ich gern wissen wollte, wie mein leiblicher Großvater ausschaut."

„Du hast diesen Herrn Xaver Hubertus also niemals gesehen, Lotte?"

„Nein, aber ich weiß, daß er in Hartenstein lebt, Besitzer des Hubertusbräus und ein sehr reicher Mann ist."

„Während du dich hier mit der Reklamemalerei abplagst, oft kaum eine Mark in der Tasche hast und vor Sorgen nicht aus noch ein weißt", rief Gussi. „Das verstehe, wer kann!"

„Du wirst alles begreifen, wenn ich dir die Geschichte erzähle. Daß sie sich wie ein Roman anhört, ist nicht meine Schuld."

„Seit gestern, wo uns die Doppelbekanntschaft der Herren Wörgl und Moser beschert wurde, glaube ich wieder an Romane", versicherte Gussi. „Ich bin auf deinen Bericht ebenso neugierig wie der Leser einer spannenden Geschichte, wenn er beim ‚Fortsetzung folgt' angelangt ist."

Charlotte hatte der Kommode den kleinen Holzkasten entnommen. Sie stellte ihn zwischen sich und die Freundin. Dann reichte sie ihr das Hartensteiner Photo und wies auf die Frauengestalt im Vordergrunde.

„Das ist meine Mutter", sagte sie, „Maria Frey, geborene Hubertus. Meine Mutter und mein Vater starben während einer Grippeepidemie. Das war in meinem ersten Schuljahre. Meines Vaters Mutter nahm mich zu sich und erzog mich. Von ihr weiß ich, was ich dir jetzt berichte. Meine Mutter war Xaver Hubertus' einzige Tochter, und er hatte allerlei Pläne mit ihr vor. Irgendwo bei Hartenstein gab es damals eine zweite Brauerei. Xaver Hubertus wollte das Hubertusbräu mit dieser Firma zu einem einzigen großen Unternehmen verschmelzen. Das sollte durch eine Heirat meiner Mutter mit dem Sohn besagter Firma geschehen. Die beiden jungen Leute waren bereits miteinander verlobt. Da kam mein Vater, er war ebenfalls Maler, auf einer Studienfahrt nach Hartenstein. Zwischen ihm und meiner Mutter kam's zur Liebe auf den ersten Blick und . . . die Folgen kannst du dir denken, Gussi."

(Fortsetzung folgt.)

Kleinstadthumor und Liebe

„Das kleine Hofkonzert" im Stadttheater Bochum

Wer kennt nicht die heiteren und besinnlichen, vertrackt-komischen und verschwärmten Bilder Carl Spitzwegs — kleine und zarte Idylle, mit denen sich dieser große Maler des vorigen Jahrhunderts seinen Platz in der deutschen Kunstgeschichte erobert hat! In Tausenden und aber Tausenden von Stuben zieren sie die Wände: „Der Bibliothekar", „Der Liebesbrief", „Die Hochzeitsreise", „Der arme Poet", „Der Hypochonder", „Die Stadtwache", — es ist eine Welt besinnlicher Gemütlichkeit, wie sie in unseren Tagen keinen Raum mehr hat; eine Welt ohne Flugzeug und Fernsehen, aber dafür angefüllt mit den unvergänglichen Werten des deutschen Gemütes. Wollte man in der deutschen Literaturgeschichte eine ähnlich geartete Erscheinung heranziehen, so käme man auf den Chronisten der „Sperlingsgasse", Wilhelm Raabe, man käme auf die winkelige und verzwickte Erzählerwelt Gottfried Kellers, auf die humoristischen Tiefen eines Theodor Fontane und Theodor Storm, nur daß bei Spitzweg alles ohne jenes Dunkel bleibt und der reine, geläuterte Humor die Hand des großen Meisters führte.

Am Freitag, 30. April, findet im Stadttheater Bochum die westdeutsche Erstaufführung eines musikalischen Lustspiels statt, das den Titel „Das kleine Hofkonzert" führt. Dieses Lustspiel ist aus der Zusammenarbeit zweier bekannter erfolgssicherer Autoren, Paul Verhoeven und Toni Impekoven, hervorgegangen. Beiden verdanken wir eine Unzahl bühnensicherer Komödien und Lustspiele, die im Laufe der Jahre und Jahrzehnte über die Bretter aller deutschen Bühnen gingen. Dieses „Kleine Hofkonzert" bezeichnet sich als „musikalisches Lustspiel". Sein Stoff und sein Bereich weisen in jene Welt Carl Spitzwegs, die wir eben beschrieben. Der bekannte Komponist Edmund Nick verfaßte eine liebenswürdige und amüsante Musik dazu, die vom Städtischen Orchester unter Leitung von Emil Peeters ausgeführt wird. Unter der Spielleitung von Viktor Ahlers wirkt fast das gesamte Ensemble des Bochumer Schauspiels mit.

Alte Kammermusik

im Rahmen der Bachtage.

Immer hat sich die „Vereinigung zur Pflege alter Haus- und Kammermusik" die Wiedergabe Bachscher Kunst besonders angelegen sein lassen. Fast könnte man es eine Selbstverständlichkeit nennen, daß man diese um schönste alte Musik bemühte Vereinigung mit einem Sonderabend in das Bachfest eingliederte. Wie wertvoll aber der Gedanke war und wie erfolgreich, bewies das wiederum äußerst stark besuchte Konzert selbst, das in seiner speziellen Werkfolge das in diesem Fest gegebene Bild vom Schaffen des großen Thomaners interessant und bereichernd ergänzte. Selten auch wurde man so des Vorteils inne, die vorklassische Instrumentalsprache in nahezu originaler Klangtreue hören zu können, wie es der Vereinigung durch die Benutzung naturgetreu nachgestalteter Klangmittel möglich ist. Daß sich die Vereinigung von Veranstaltung zu Veranstaltung kundiger und tiefer in den Geist und Stil jener Kunst einlebt, ist eine Beobachtung, der man sich nicht entziehen kann, und die auch an diesem bedeutsamen Abend bealückend sich bemerkbar machte.

Die Vielseitigkeit der Vortragsfolge, die durch die kammermusikalische Form immerhin bedingt sein mußte, beleuchtete eindringlich das umfassende Schaffen des Meisters auf jedem Gebiet. Es wechselt von der Flötensonate mit obligatem Cembalo und den Arbeiten für Clavicord und Cembalo zur Triosonate und den kammermusikalisch begleiteten Arien. Ein reichhaltiges Programm, das die Cembalistin am ausgiebigsten beanspruchte. Man hat stets mit Freude und Genuß feststellen können, daß in Hanna Menzel eine Kraft für das Cembalos heranreift, die auf Grund hervorragender Veranlagung und wacher Musikalität eine bedeutende Künstlerin zu werden verspricht. An diesem Abend bewies sie, daß der größte Teil ihres künstlerischen Entwicklungsweges bereits vollendet, ja in technischer Hinsicht das Ziel schon erreicht ist. Die äußerst delikate und in solcher spielerischen Flüssigkeit nicht gerade leicht zu bewältigende „Chromatische Fantasie und Fuge" so untadelig nach jeder Richtung hin zur Darstellung bringen zu können, bedeutet fraglos eine Talentprobe ziemlicher Gewichtigkeit. Der spontan einsetzende, stürmische Beifall bewies, daß jeder in der Hörergemeinde diese ungewöhnliche Leistung zu respektieren wußte.

In dem größeren Raum des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses wirkte sich übrigens der Cembaloton wie überhaupt der Klang der alten Instrumente genügend tragfähig und klingend aus. Das weitere Auditorium aab auch der Stimme Grete Hardts größere Leuchtkraft und die Möglichkeit, sich freier zu entfalten, eine Erscheinung, die auch von der Sängerin bei vermehrter tonlicher Frische und lebendiger Haltung unterstützt wurde. Bemerkenswert leicht und locker wurde das Figurative behandelt, der ganze Vortrag wie immer von erlesener Musikalität getragen. Neben Walter Kiehl, der die nicht immer zuverlässig ansprechende Flöte alter Mensur sicher handhabt, stellt sich nun auch Hans Grumbt zu seinem gefestigten Gambenspiel als gewandter Blockflötist vor. Oskar Wahl und August Krause bemühen sich mit merklich schönem Erfolg um tonechte Beherrschung der alten Violinen und den stilistischen Ausdruck dieser Musik. Geschmackvoll und tonlich veredelt sang der Singakreis unter Hanna Menzel als gediegenen Abschluß des anregenden Abends den Choral: „Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet."

Dr. Josef Schwermann

F. F. Buch: „Vertrag um Karakat"

Erstaufführung im Stadttheater Oberhausen

Wenn ein Bühnenstück bis zur Mitte und darüber hinaus den Eindruck erweckt, es könne seine Bilderfolge als Kriminal-Komödie beschließen, im dritten Akt jedoch die tragische Muse beschwört und ihr ein menschlich eindrucksvolles Antlitz abgewinnt, wird man allenfalls die geistige Haltung vermissen, nicht aber den theatralischen Effekt, von dem das Repertoire-Stück lebt. Fritz Peter Buchs Schauspiel „Vertrag um Karakat" hält etwa die Linie des s. Z. auch in Bochum gespielten Stückes „Wasser für Canitoga". Wie bei diesem scheint es zunächst um technische und kommerzielle Dinge zu gehen, denn die Oel-Konzession, um die sich deutsche Wirtschaftler in einem kleinen mittelasiatischen Staat bemühen, ist von dieser Art. Gelingt es, sie durchzusetzen, ist für Deutschland eine Festung mehr gewonnen. Bevor jedoch der Vertrag beurkundet und besiegelt ist, treten Gegner, fanatische Europahasser, in Erscheinung, denen es mit Hilfe dunkler Machenschaften gelingt, den Plan zu gefährden. Der Ingenieur Keßler wird mit dem Schein des Rechts verdächtigt, im Kriegsministerium wichtige Dokumente entwendet zu haben, und da sich die Deutschen nur unter Verzicht auf die Konzession an dem wirklichen Täter, dem Bruder des einflußreichen Risa Khan, schadlos halten können, nimmt Keßler Schuld und Todesurteil auf sich, um der deutschen Sache zum Siege zu verhelfen. Er wird sterben, und der deutsche Gesandte läßt den Justizmord zu, weil er sich den Interessen seines Landes stärker verpflichtet fühlt als dem Interesse eines einzelnen.

Zugegeben, daß sich in Buchs Stück die Konstruktionen hart im orientalischen Raume stoßen und daß die ideologische Schluß-Fanfare nicht ganz rein ertönt, immerhin können die Nebengeräusche das wirksame Theater als solches nicht angreifen und seinen Publikumserfolg schmälern. Das Oberhausener Stadttheater hat für das psychologisch ergiebige und spannkräftige, auf den Bahnen einer geschickten Konversation bewegte, Stück kluge, empfindsame und taktvoll zeichnende Darsteller einzusetzen. Die Bühnenbilder von Paul Josef Romanns (Dessau) geben der im Dialog gespiegelten Handlung den sachlichen und farbenprächtig orientalischen Rahmen. Curt Gerdes spielt den deutschen Gesandten mit schlichter ernsthafter Würde, den draufgängerischen Frauenliebling und Mann von Ehre, Keßler, umreißt Wolfgang Schmidt-Keßler in knapper soldatischer Haltung. Ein exaltiertes abenteuerliches Wesen aus dem Geschlecht der unverstandenen und unberechenbaren Frauen stellt Elisabeth Kuhlmann launisch und mit der Sentimentalität schlechter Charaktere auf die Bühne. Den gesitteten, reichlich lau gezeichneten Asiaten Risa Khan hat Kurt Lüpke, der auch die unaufdringliche Inszenierung betreute, zu spielen. Dem zynischen und verschlagenen Agar Khan gibt Wolf Kraaz die lässige Sicherheit des gefährlichen Exoten. Die in Sprache und Bewegung, Tempo und Stimmung ausgeglichene Aufführung fand im Hause herzlichen Anklang.

Dr. Emil Strodthoff

Bochumer Kräfte bei der Detmolder Wagner-Woche

Unter der Schirmherrschaft von Frau Winnifred Wagner und Gauleiter Dr. Alfred Meyer findet, wie wir bereits mitteilten, vom 8. bis 23. Mai in Detmold die dritte Wagner-Festwoche statt. In festlichen Aufführungen unter Mitwirkung hervorragender deutscher Künstler gelangen Meisterwerke Beethovens und Wagners zur Darstellung, während an den Vormittagen einführende Vorträge mit musikalischen Erklärungen auf das Erlebnis der großen deutschen Meisterkunst vorbereiten.

Wie auch im Vorjahr wird der instrumentale Teil vom Bochumer Städtischen Orchester bestritten. Dirigenten der Festwoche sind unter anderen Leopold Reichwein und Rudolf Schulz-Dornburg. Unter den Bühnensolisten finden wir auch den am Landestheater Detmold tätigen und auch für die nächste Spielzeit wieder als seriöser Bassist und Opernspielleiter verpflichteten Bochumer Carl Friedrich Koch.

Am 18. Mai, abends 8 Uhr, findet im Landestheater die Eröffnungsfeier statt, bei der der Gauleiter von Westfalen-Nord, Reichsstatthalter Dr. A. Meyer, und der Präsident der Reichsmusikkammer Professor Dr. h. c. Peter Raabe sprechen und die eine geschlossene Darbietung von der Entwicklung der deutschen Meisterkunst bis auf das Volkslied bringt. Im Rahmen dieser Folge von musikalischen Aufführungen wirken an diesem Abend auch mit: das Häusler-Quartett Bochum und das Städtische Orchester.

Am 19. Mai ist ein großes Beethoven-Festkonzert unter Leitung des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Professor Peter Raabe, und unter Mitwirkung von Hilde Singenstreu und Herbert Alsen.

Der 20. Mai bringt die Festaufführung von Beethovens „Fidelio" unter Schulz-Dornburg, der 21. Mai eine Beethoven-Morgenfeier und abends die orchestrale Einführung in „Tristan und Isolde". Am 22. Mai, dem Geburtstag Richard Wagners, gelangt „Tristan und Isolde" unter Reichwein zur festlichen Aufführung. Am 23. Mai beschließt Wagners „Siegfried" die Festwoche.

Vom 24. bis 28. Mai schließen sich die Festtage der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit Aufführungen von Beethovens V. Symphonie und Richard Wagners „Siegfried" an, zu denen ein öffentlicher Kartenverkauf nicht stattfindet.

Kleines Feuilleton

Geheimrat Dr. Oetker gestorben. Kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres verschied der Senior des Lehrkörpers der Würzburger Universität, Geheimrat Dr. jur., Dr. med. h. c. Friedrich Oetker. Mit ihm starb ein Strafrechtslehrer von internationalem Ruf. Er war viele Jahre Vorsitzender der deutschen Strafrechtsgesellschaft sowie Mitglied der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie und Mitglied der Akademie für deutsches Recht. Eine stattliche Reihe fachwissenschaftlicher Werke machte seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt.

Internationaler Blutforscherkongreß in Münster und Bad Pyrmont. Vom 8. bis 15. Mai wird in Münster und Bad Pyrmont der große Internationale Blutforscherkongreß abgehalten, veranstaltet von der Deutschen hämatologischen Gesellschaft. Dieser großen Tagung kommt vor allem dadurch eine besondere Bedeutung zu, als sie die erste dieser Art überhaupt ist, und zahlreiche bedeutende Blutforscher des In- und Auslandes dazu ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Tagung gliedert sich in einen Ausbildungskursus für praktische Aerzte vom 8. bis 10. Mai in der Universitätsklinik zu Münster (Direktor Professor Dr. Schilling), in die eigentliche wissenschaftliche Tagung vom 10. bis 13. Mai und in einen Fortbildungskursus mit Behandlung der weiteren Grenzgebiete der Blutlehre vom 13. bis 15. Mai in Bad Pyrmont, veranstaltet von der Pyrmonter Aerzteschaft in Verbindung mit der Deutschen hämatologischen Gesellschaft (Leiter Privatdozent Dr. Reichel).

Literarischer Wettkampf Olympia 1940. Die Frage, ob bei den nächsten Olympischen Spielen in Tokio auch ein literarischer Wettkampf stattfinden wird, ist bejahend entschieden. Von dem Romandichter Yokomitsu ist außerdem der Vorschlag gemacht worden, zur Olympiade 1940 auch einen Filmwettkampf einzuführen. Die Bedingungen für den literarischen Wettkampf sehen übrigens vor, daß jedes Werk weniger als 100 Manuskriptseiten umfassen muß.

Geschichtstafel

28. April

1853 Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin gestorben (geboren 1773).
1896 Der Geschichtsschreiber Heinrich von Treitschke in Berlin gestorben (geboren 1834).
1921 Reparationskonferenz errechnet 132 Milliarden Mark „deutsche Kriegsschuld".
1933 Reichsluftfahrtministerium wird gegründet und Hermann Göring unterstellt.



3)

„Weiter, Absatz: Im Nebenzimmer wurden Stimmen laut, eilige Schritte näherten sich der Tür. Kommissar Meier bemerkte sofort den Toten und sagte: — hm —" Tim Röger war ans Fenster getreten und blickte in den rieselnden Regen hinaus. Plötzlich wandte er sich ins Zimmer zurück:

„Fräulein, Sie können nach Hause gehen!"

„Wie bitte?" Sie sah erstaunt zu ihm auf. „Soll ich das —"

„Nee, natürlich nicht tippen. Nach Hause sollen Sie gehen."

„Ja, aber —"

„Natürlich werden Sie Ihr Geld bekommen, denn schließlich ist es ja nicht Ihre Schuld, daß Sie bei einem Schriftsteller angestellt sind, dem nichts einfällt — der ein Blödling ist und an Ideenarmut zugrunde — hä? hat es geklingelt?"

Das junge Mädchen stand in Hut und Mantel da und ging hinaus, um zu öffnen.

„'n Tag Hans!" sagte Tim nicht sehr begeistert.

„Nanu? Was ist denn los?"

„Nichts ist los! Jedenfalls nichts, was einen berühmten Kriminalschriftsteller und Amateurdetektiv reizen könnte."

„Bescheiden bist du ja nicht gerade!" lachte Hans.

„Nur Lumpe sind bescheiden."

„Womit noch lange nicht gesagt ist, daß unbescheidene Leute keine —"

„Hör auf!" rief Tim und hielt seinem Freunde den Mund zu. „Weißt du, ich habe es satt hier auf vielleicht eintretende Ereignisse zu warten. Ich werde dem Abenteuer nachjagen!"

„Hm —", sagte Hans nachdenklich, „aber wenn du zum Beispiel nach Bitterfeld fährst und setzt dich da hin und wartest —"

„Bitterfeld! Warum Bitterfeld?"

„Das kostet nicht soviel Fahrgeld!" lachte Hans und brachte sich außer Reichweite von Tims Armen.

„Jedenfalls muß ich mal wieder heraus aus Berlin", sagte Tim energisch. „Mir ist übrigens ein genialer Einfall gekommen. Ich sattle um. Werde dich als neuer Konkurrent glatt an die Wand drücken — da!" Er zeigte auf die betippten Bogen „Kurzgeschichte!"

„Daß ich nicht lache!" sagte Hans ungläubig. „Du mußt dich doch immer über mindestens zweihundert Seiten verbreiten und dazu noch kriminell." Er trat aber doch an den Tisch und nahm neugierig die Blätter hoch.

„Wie Marlene ihren Mann fand. — Nicht schlecht die Ueberschrift in ihrer biederen Einfachheit. Hätte ich dir gar nicht — hä? Was ist denn das?" Er zog den noch eingespannten Bogen aus der Maschine und las: „und die Gestalt am Schreibtisch sank lautlos vornüber! — Ich denke, Marlene findet einen Mann mit ernsten Absichten und nun wird er abgeknallt, dazu noch mit Schalldämpfer?" Hans schlug Tim lachend auf die Schulter.

„Und — Aus der Tu—gendze—it", plärrte Tim. „Verflixt, ein Betrieb ist das! Welcher Idiot klingelt da schon wieder!"

„Wenn du alle Gäste mit so netten Worten bedenkst, muß ich mir doch sehr überlegen, ob ich dich überhaupt noch besuchen soll", sagte Hans gemessen, ging auf den Korridor und öffnete.

„Briefträger!" brüllte er zurück.

„Woher kommt denn die Schreibe?" fragte Tim und griff nach dem Umschlag.

„England — London — Hans! Vom Senior! Der Senior lebt noch, er erinnert sich an uns; er schreibt! Da ist mir nichts zu teuer!"

Er drückte dem Briefträger eine Mark in die Hand und stürmte in sein Arbeitszimmer zurück, wo er den Umschlag sofort aufriß.

„Lieber Tim!" las er laut.

„Bloß Tim?"

„Ja, wundert mich auch!"

„Guck doch mal unten nach, ob er wenigstens die Gnade hat, mich grüßen zu lassen."

„Doch, hier steht's: Beste Grüße auch an Hans."

„Na, das ist man mager. Aber macht nichts, ich bin ja Kummer gewöhnt!" Hans steckte sich eine Zigarette an und hörte zu.

„Lieber Tim —"

„Hast du schon mal —"

„Still! Also: Lieber Tim! Du wirst schon denken, ich habe Euch ganz vergessen. Aber das stimmt wirklich nicht, nur bin ich leider so in Anspruch genommen, daß ich an private Dinge gar nicht denken kann —"

„Wissen wir, wissen wir, denn wer kennt nicht — na, weiter", brummte Hans.

„— denken kann und wenn ich mich doch einmal zu so einer Art Privatleben entschließe, geht es schief und es geschehen Dinge, die mich stark beunruhigen."

„Der drückt sich aber gewunden aus, was?"

„Hm. Man weiter", drängte Hans.

„Lieber Junge, ich kann dir nicht alles schreiben, was ich auf dem Herzen habe. Aber ich muß dich unbedingt sprechen!"

„Er kommt!" schrie Hans.

„Leider kann ich nicht aus London weg —"

„Schade", warf Hans enttäuscht ein.

„London weg und es ist auch eigentlich nötig, wenn du mir helfen willst, daß du für einige Zeit herkommst. Ist es sehr unbescheiden, wenn ich dich — als meinen einzigen Freund — dringend bitte, so bald wie möglich mich zu besuchen?"

„Hans!" jaypste Tim. „Natürlich fahre ich hin!"

„Natürlich fährst du", bestätigte Hans traurig. Plötzlich erhellte sich sein Gesicht. „Nimm mich mit!"

Tim sah ihn nachdenklich an.

„Fein wäre es! Aber dieser Brief? Wer weiß, was er hat. Jedenfalls versprech' ich dir, wenn es sich irgendwie machen läßt, kommst du nach."

„Meiner Abreise nach England stehen noch zwei Hindernisse im Wege", verkündete Tim dann.

„Erstens Mutter —"

„Nee, sie ist seit vorgestern bei ihrem Mutterchen in Holstein und wird bis Weihnachten bei Oma bleiben, zu der wir zwei beide Heiligabend übrigens eingeladen sind. Nein, aber wenn ich verreisen will, sind immer meine sämtlichen Oberhemden in der Wäsche und das letzte Paar heile Socken ziert meine Füße. Gleich mal sehen! Berta! Ich muß verreisen —" Tim sauste in die Küche und kam schnell wieder zurück. „Du! Ist das nun ein gutes Omen? Hemden, Socken — alles da!"

Paß?" fragte Hans lakonisch.

„Der muß hier sein." Tim kramte im Aufbau des altmodischen Schreibtisches herum. „Ich weiß, er muß hier sein. Immer liegt er an dieser Stelle! — Nicht da!"

„Wird eine Woche vergehen, ehe du einen neuen Paß bekommst."

„Quatsch! Neuen Paß! Ich weiß doch — Halt!"

Tim trat vor die stark vergrößerte Photographie seiner Mutter, die in schlichtem Rahmen an der Wand hing. Die Augen der alten Dame lachten freundlich, aber um den Mund war ein Zug, als wollte sie ihrem Einzigen eine Standpauke halten. Tim hob drohend den Zeigefinger.

„Mutterchen? Hast du etwa meinen Paß geklaut, weil du dachtest, ich würde ausreißen — nach Amerika zum Beispiel?"

„Das sähe ihr ähnlich", lachte Hans.

Tim ließ sich mit St. Peter verbinden und nach einer Stunde wußte er: Mutterchen hatte den Paß und würde ihn für eine zahme Londoner Reise ausnahmsweise zur Verfügung stellen.

„Jetzt ist wohl alles Wichtige zusammen", überlegte Tim, „Hemden, Socken, Paß. Auf nach London!"

3.

Morawia las mit bitterem Lächeln einige Zeilen in der „Times" halblaut vor sich hin. „Wie es sich jetzt herausstellt, fiel Lord Firwood doch einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer. Der Lord war ein passionierter Jäger (er war Meister der Jaad of Berkshire) und es war eine seiner liebsten Beschäftigungen, seine Waffensammlung und Gewehre zu reinigen und zu putzen. Dabei ereignete sich leider der Unfall. — Sein verstörtes Aussehen ist wohl auf die schwere Erkrankung seiner Mutter zurückzuführen, von der Lord Firwood einige Stunden vor seinem Tode erfuhr. Der Brief, den er dem Außenministerium sandte, findet eine ganz harmlose Erklärung. Er benachrichtigte einige Herren, daß er zu einer geplanten Sitzung nicht erscheinen könne, da er unverzüglich zu seiner Mutter nach Schottland fahren müsse."

Mit einem tiefen Seufzer legte William die „Times" zu den anderen Blättern neben sich auf den freien Autositz.

Ueber eine Woche war seit dem folgenschweren Donnerstag vergangen und immer noch keine Nachricht von Tim! Ob er seinen Brief nicht erhalten hatte, weil er verzogen war? Nachdenklich entstieg William dem haltenden Wagen und schritt die Stufen zu seinem Hause herauf.

„Was neues?" fragte er den Butler.

„Nein, Sir. Doch —"

„Der erwartete Brief aus Deutschland?" fragte Morawia hastig.

„Nein, Sir, aber es wurde ein Päckchen abgegeben. Es steht auf dem Schreibtisch."

Nichts von Tim! Unverzüglich ging er in sein Arbeitszimmer und sah nicht den nachdenklichen Blick, den ihm der Butler nachsandte. Sofort fiel ihm ein hellgepacktes kleines Paket auf, das mitten auf den Akten lag. Mißtrauisch und nervös betrachtete er es, ohne den Bindfaden durchzuschneiden. Seine Adresse war mit großen, deutlichen Druckbuchstaben geschrieben und darüber stand, klotzig unterstrichen „persönlich". Eine bange Ahnung überfiel Morawia. Er klingelte und fragte den eintretenden Butler, wer das Päckchen abgegeben hätte.

„Ein Knabe, Sir. Zwölf Jahre mag er alt gewesen sein."

William sah den Diener prüfend an, aber nichts in dem strengen Gesicht des Mannes verriet seine Gedanken oder gar Neugierde. Als er sich wieder dem Schreibtisch zuwandte, verließ der Butler leise den Raum. Morawia verhielt sich einen Augenblick unbeweglich, dann ging er lautlos mit großen Schritten zur Tür und riß sie mit einem Ruck auf. Nein, niemand stand dahinter, um zu lauschen oder durch das Schlüsselloch zu sehen — die Halle war leer; aber wenn das so weiter ging, würde er in kurzer Zeit reif für eine Nervenheilanstalt sein.

Er wagte immer noch nicht, das Paket zu berühren. Endlich zog er die Lederhandschuhe wieder über und schnitt kreuz und quer die Verschnürung auf. Das weiße Papier fiel und vor ihm stand ein hohes, längliches Holzkästchen. Prüfend hielt er es an sein Ohr, doch entsetzt hätte er es beinahe fallen lassen. Unzweifelhaft bewegte sich etwas in dem Kästchen! Gedanken bestürmten ihn. Höllenmaschine! Schlangen! Dann nannte er sich einen Narren; der Unbekannte würde ja nicht seine beste Erwerbsquelle vernichten, sondern hatte natürlich ein Interesse daran, ihn möglichst lange dem Leben zu erhalten.

Der Deckel des Kistchens war eingeschoben; beherzt faßte William in die Kerbe und zog ihn heraus. Keine Höllenmaschine kam zum Vorschein, keine giftige Schlange, sondern eine unschuldige Taube! Mit ungläubigem Lächeln starrte Morawia auf das Wunder und nahm vorsichtig das Tierchen heraus. Jetzt sah er die kleinen Luftlöcher im Holz und auch das Einwickelpapier war perforiert. Aber was war das? Williams Gesicht erstarrte, als er die kleine, umgeschnallte Kapsel löste. Ein Zettel kam zum Vorschein: „Rollen Sie eine 100-Pfund-Note eng zusammen und schieben Sie das Geld in die Kapsel, die Sie wieder, genau wie gewesen, an der Taube befestigen. Lassen Sie dann das Tier unverzüglich frei!"

Da war es! Eine Schraube ohne Ende! William schlug sich verzweifelt mit der geballten Faust an die Stirn. Und wie gerissen dieser Gauner arbeitete! Eine Brieftaube! Morawia erinnerte sich nicht, jemals etwas Aehnliches gehört zu haben. Wahrscheinlich glaubte man, daß er seine Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, zu erfahren, wer der Erpresser sei, und so beugte man lieber vor. Eine Taube stieg in die Luft; wer konnte sie verfolgen?

Ohne lange nachzudenken, rollte Morawia den Schein zusammen, steckte ihn in die Kapsel und setzte dann das Tierchen auf die Terrassenbrüstung. Schon nach kurzer Zeit stieg sie auf und war bald seinen Blicken entschwunden. — Wenn ihn einer beobachtet hatte? Reizend! William Morawia läßt sinnig Täubchen fliegen!

Was, zum Teufel, begann er jetzt mit dem Kästchen? Er verwünschte die moderne Zentralheizung, denn ein offener Kamin hätte ihn sofort dieser Sorge enthoben. So faßte er es vorsichtig mit den behandschuhten Händen an und stellte es in ein Schreibtischfach, das er sorgfältig verschloß.

Ein Stockwerk höher stand der Butler am Fenster und sah in den Himmel, als wartete er auf eine Sternschnuppe.

(Fortsetzung folgt.)

Stand des Rennens um die „Deutsche“



Zeichnung: Heinz Schoen

In Gruppe 1 hat der Hamburger Sportverein bereits das Ziel erreicht. — In Gruppe 2 ist Schalke 04 ebenfalls der Durchbruch gelungen. — **Wormatia Worms wird** noch einen schweren Zweikampf mit VfB. Stuttgart zu bestehen haben, um Meister der Gruppe 3 zu werden. — **Vergeblich bemühen sich in Gruppe 4 die Mannschaften**, den Nürnberger Trichter beiseitezuschieben.

4. Bochumer Reit- und Fahrturnier

am 19. und 20. Juni 1937

Die SA.-Reiterstandarte 6/67 und die Reiterschaft Bochum veranstalten mit Unterstützung der Stadt Bochum und des Verkehrsvereins am 19. und 20. Juni 1937 auf dem Turnierplatz des Volkssportplatzes an der Castroper Straße das 4. Bochumer Reit-, Spring- und Fahrturnier. Die Veranstalter beabsichtigen eine großzügige Durchführung des Turniers. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange.

Zum Abschied Herber-Baier

Heute Abschluß der Eissportsaison in der Westfalenhalle

Die Westfalenhalle macht den Freunden des Eissports den Abschied von der Saison gewiß nicht leicht.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Namen Maxi Herber und Ernst Baier. Das Weltmeister- und Olympiasiegerpaar hat den Besuchern der Westfalenhalle schon bei seinem ersten Dortmunder Aufenthalt das größte kunstläuferische Erlebnis vermittelt, das die Halle jemals gesehen hatte. Um wieviel gespannter darf man nun auf das Wiedererscheinen der Meister sein. Bekanntlich hat Zeller wiederum die Musik für die neue Kür Herber-Baier geschaffen.

Und dann kommt Benno Faltermaier wieder! Worte sind zu klein, um seinen blendenden Erfolg beim Colledge-Abend zu beschreiben. So war der Wunsch nach einem Wiedersehen mit dem großen Komiker eine Selbstverständlichkeit.

Das Eishockeyprogramm bringt eine Paarung, die der Höhepunkt der eishockeysportlichen Folge dieser Saison zu werden verspricht: Der Deutsche Meister Berliner Schlittschuh-Club spielt gegen eine Auswahlmannschaft der besten Berliner und rheinischen Spieler. Damit steht die Meistermannschaft vor einer nahezu unlösbaren Aufgabe.

Schachgesellschaft und Altenbochum

Letzte Runde im Bochumer Kreismeisterturnier

In den Kreismeisterschaftskämpfen der A- und B-Klasse sind Sonntag die Würfel gefallen. Gruppensieger der A-Klasse wurden Bochumer Schachgesellschaft und Schachklub Altenbochum, die nunmehr in einem doppelrundigen Stichkampf um den Titel kämpfen. Die Kreismeisterschaft der B-Klasse gewann erwartungsgemäß der Schachverein Bochumer Verein, der damit zur A-Klasse aufsteigt.

Die letzte Runde stand im Zeichen harter und spannender Kämpfe. Während die bisherigen Tabellenführer der 1. Gruppe der A-Klasse, Schachfreunde Bochum und Königsspringer Bochum, in einem mörderischen Kampf mit 4:4 eine Punkteteilung erzielten, ging als lachender Dritter die Bochumer Schachgesellschaft nach einem überzeugenden 6½:1½-Sieg über Schachfreunde Weitmar durchs Ziel. In der zweiten Gruppe der A-Klasse gelang dem Bochumer Schachverein zwar ein glatter 6:2-Sieg über Werne, doch reichte es nicht ganz zum Gruppensieg. Ueberraschend konnte sich hier der Altenbochumer Schachklub in Front schieben. Der Abstiegskandidat Günnigfeld trat gegen Welper nicht mehr an und vergab kampflos Sieg und Punkte. Die Begegnung zwischen Schachverein Langendreer und Schachfreunde Witten-Ost endete nach hartem Kampfe 4:4 unentschieden. Den Abstieg treten an: Schachverein Welper, Schachverein Günnigfeld, Schachklub Werne und Schachverein Langendreer.

Der Schlußstand der Tabellen:

Gruppe I:

Bochumer Schachgesellschaft I	35	Punkte
Schachfreunde Bochum I	33½	„
Königsspringer Bochum	32	„
Schachfreunde Weitmar	26	„
Schachverein Welper I	19	„
Schachverein Günnigfeld	4½	„

Gruppe II:

Schachklub Altenbochum I	28	„
Bochumer Schachverein	27	„
Schachfreunde Witten-Ost	18½	„
Schachklub Werne	13½	„
Schachverein Langendreer	13	„

In der B-Klasse hatte der Spitzenreiter Schachverein Bochumer Verein schwer zu kämpfen, um die zweite Mannschaft der Bochumer Schachfreunde, die nur mit 7 Spielern angetreten waren, knapp mit 4½:3½ Punkten zu besiegen. Nur mit geringem Vorsprung vor Linden, die von Harpen kampflos die Punkte erhielten, behauptete der Bochumer Verein die Tabellenführung. Den Kampf um den Abstieg gewannen die Wattenscheider Schachfreunde mit 5:3 Punkten über Schachverein Wattenscheid, der mit Harpen zur C-Klasse absteigt.

Der Schlußstand:

Schachverein Bochumer Verein I	36½	Punkte
Schachverein Linden	36	„
Schachfreunde Bochum II	25½	„
Schachfreunde Wattenscheid	22½	„
Schachverein Wattenscheid	21	„
Schachfreunde Harpen	8½	„

Die Kämpfe in der C-Klasse wurden mit zwei Kämpfen fortgesetzt. Laer befestigte mit einem hohen 6:2-Sieg über Schachverein BVG. II seine führende Position. Ueberraschend hoch mit 7:1 Punkten gewann Welper II über Schachfreunde Bochum III.

Zum 32. Male über den „Teich“

Max Schmeling auf hoher See / Entscheidende Sitzung am 4. Mai in Newyork

Mit dem Schnelldampfer „Bremen“ hat Max Schmeling, wie bereits gestern berichtet, am Dienstag seine 32. Reise über den Ozean angetreten, nachdem er drei Fahrten über das große Wasser vergeblich machte, um den Titelkampf mit dem jetzigen Weltmeister James Jimmy Braddock zu sichern. Allen Machenschaften zum Trotz bewies der deutsche Exmeister bei seiner Abfahrt von Bremerhaven am Dienstag seine große Zuversicht, daß der Kampf doch zustandekommen wird. Wie Schmeling, so ist auch sein ständiger Begleiter, Max Machon, fest davon überzeugt, daß die am 4. Mai in Newyork mit der Newyorker Boxkommission stattfindende Besprechung, an der sicherlich auch Braddock teilnehmen wird, eine Klärung der Lage bringen wird. Wie Max Schmeling den zahlreichen Pressevertretern erklärte, wird er bereits am 5. Mai in seinem fünf Stunden von Newyork entfernt liegenden Trainingskamp Speculator mit größtem Ernst seine Vorbereitungen treffen. Schmeling ist davon überzeugt, daß die Newyorker Boxkommission genau wie das Bundesgericht objektiv sein wird, daß Braddock seinen einmal unterschriebenen Vertrag, gegen Schmeling am 3. Juni im Garden um den Titel anzutreten, erfüllt. Die Gefahr für Braddock sei zu groß, als daß er sie unterschätzen dürfte, wenn einmal erst Newyork dem Weltmeister den Titel aberkannt habe, würden sich die anderen Staaten anschließen. Eine völlige Ausschaltung seiner Person vom Weltmeisterschaftskampf sei nicht denkbar, denn erstens denke der Amerikaner selbst zu sportlich, und zweitens würde sich die Newyorker Boxkommission vor der Welt nicht bloßstellen wollen, indem sie Schmeling um sein doch feststehendes Recht bringe. Falls Braddock seinen Titel am grünen Tisch verlieren sollte, stehe immer noch die Weltmeisterschaftsbegegnung zwischen Schmeling und Joe Louis als den Hauptanwärtern offen.

Der neue Auto-Union-Rennwagen

16 Zylinder, 580 PS, 400 Stundenkilometer

Heimlich, wie der neue Auto-Union-Rennwagen selbst entwickelt wurde, ist auch die erste Werkstättenversuchsfahrt vorbereitet worden. Kein Mensch, nicht einmal die Leute vom Bau, haben eine Ahnung davon. Plötzlich kamen zwei Lastwagen des Auto-Union-Rennbienstes und ein bescheidener Troß Personenwagen des sächsischen Werkes durch Leipzig gerollt, fahren nach der Autobahn Leipzig—Halle. Dann wird der von Leipzig nach Halle führende Fahrstreifen der Autobahn für allen öffentlichen Verkehr gesperrt. Rennleiter Dr. Feuereißen, Dr. Porsche, der Konstrukteur des Auto-Union-Rennwagens, und Rudolf Hasse entsteigen den Personenwagen. Aus dem Lastwagen aber wird unter Aufsicht von Altmeister Sebastian der neue Stromlinien-Rennwagen ausgeladen. Rassig und elegant steht er vor uns, der silbergleißende Renner. Wundervoll geformt — Stromlinie in Reinkultur — ist sein Aufbau. Wenige Zentimeter nur ist seine Karosserie vom Erdboden entfernt. Einem Drachenmaul gleich klafft ein breiter Spalt im harmonisch abgerundeten Bug: der Luftschacht, der dem Fahrer in der völlig geschlossenen Limousine während der Fahrt Frischluft zuführt.

Die höchste Stelle des mit einer dreiteiligen Sicherheitsglasscheibe versehenen Limousine-Aufsatzes ist nicht viel höher als die Kotflügel. Der beste Beweis für die windschlüpfige Gestaltung des Wagens. In seinem Grundprinzip gleicht der neue Stromlinienwagen der Konstruktion der bekannten Auto-Union-Rennwagen. Der Heckmotor ist neu. Ein V-förmig angeordneter 16-Zylinder mit einer Leistung von 580 PS. Die Maschine soll bis zu 5000 Touren drehen und der Wagen bis zu 400 Stundenkilometer laufen. Das Getriebe weist fünf Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang auf. Der Brennstofftank, unmittelbar hinter dem Fahrersitz angeordnet, faßt Brennstoff für 150 bis 200 Fahrkilometer. Die sauber verkleideten Drahtspeichenräder sind für hohe Geschwindigkeiten besonders ausgewuchtet. Außerordentlich sinnreich ist der Aufsatz an der Karosserie befestigt. Er läßt sich vom Fahrer wie auch von außen spielend leicht auf- und zuklappen. Im geschlossenen Zustand schließt er hermetisch ab und bildet mit der Karosserie ein harmonisches Ganze. Als Reifen dienen Conti-Spezialrennreifen mit ganz neuen Abmessungen, vollkommen profillos mit einer neuartigen Gewebeschicht.

Die Werkstättenversuchsfahrt war nicht etwa dazu gedacht, Geschwindigkeitsrekorde aufzustellen. Die Versuche liegen auf ganz anderem Gebiet. Sie sollen in der Hauptsache Aufschlüsse über die Straßenlage, das Brems- und Rollvermögen des neuen Fahrzeuges geben.

Zunächst geht Meister Sebastian tastend über den fünf Kilometer langen Autobahnkurs. Dann besteigt Hasse, für dessen lange Beine der Sitz allerdings noch etwas unbequem ist, den Wagen. Die Limousine wird geschlossen, die Monteure schieben an, und wie ein Blitz — sein Anzugsvermögen ist phantastisch — schießt der Wagen davon, hinein in den bösigen Gegenwind, der auf Windstärke „9“ geschätzt wird. Wieviel Stundenkilometer Hasse „drauf“ hat? Wir nennen keine Zahlen und begnügen uns mit der Feststellung, daß der Wagen trotz seiner gedrosselten Maschine unheimlich schnell ist.

Aus den Turn- und Sportvereinen

18. Stiftungsfest der Riemker „Teutonen“.

Der Sportverein „Teutonia“ Riemke 1919 nahm am Wochenende sein 18jähriges Bestehen zum Anlaß, um mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit zu treten. Eingeleite twurde die Veranstaltung am Samstag nachmittag mit einem Freundschaftsspiel der „Alten Herren“. Der vorgesehene Gegner Essen-Altendorf war leider am Erscheinen verhindert. Dafür sprangen die Amtsmarte der DAF. der Zeche „Constantin 8/9“ in die Bresche. Der Gastgeber gewann das Spiel mit 3:1. Am Abend fand im Zillertal ein Kameradschaftsabend statt, der, wie Vereinsführer Stöhr in einer kurzen Ansprache ausführte, dazu dienen sollte, die Kameradschaft zwischen der alten und der jungen Sportgeneration zu vertiefen. Man kann schon sagen, daß die Feiern am Samstag und Sonntag dazu beigetragen haben, das Kameradschaftsgefühl zu festigen Der glatte Sieg im Wiederholungsspiel gegen Wanne 11 war den „Teutonen“ ein verheißungsvoller Auftakt für die nachfolgende große Festfeier im Saale Stuhlmann auf der Hiltroper Straße. Der überaus starke Besuch dieser Veranstaltung legte ein beredtes Zeugnis von der Beliebtheit des Vereins ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vereinsführers Hans Stöhr kam ein reichhaltiges Programm zur Abwicklung. Besonders trat die Vereinsjugend hervor. Dann sprach Dietwart Kordes über Zweck und Ziele des Vereins. Gesangdarbietungen des Männergesangvereins „Sangeslust“ und Vorträge des Humoristen Stiebing fanden reichen Beifall. Eine Tombola und ein Preisschießen sorgten für weitere Unterhaltung. Die musikalische Ausgestaltung hatte die Werkskapelle von „Constantin 6/7“ übernommen, die auch im Anschluß an den offiziellen Teil dafür sorgte, daß die Jugend beim Tanz zu ihrem Recht kam.

TG. Ehrenfeld unterliegt

im Schwimmklubkampf gegen Witten 09 16:14

In einem in Witten ausgetragenen Schwimmklubkampf unterlag die Schwimmabteilung der Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld dem Gastgeber knapp mit 16:14. Gewonnen wurden die 4-mal-100-Meter-Brustaffel, in der Heinichen 1,20, Schulte 1,24 schwamm, und das Springen, während Witten in der 10-mal-40-Meter-Kraulstaffel, in der Lagenstaffel und in der 8-mal-40-Meter-Brustaffel triumphierte. In einem nicht zum Klubkampf zählenden Wasserballspiel unterlag die noch zu unerfahrene Bochumer Mannschaft hoch 11:1. Die Frauenabteilung trug gegen Witten 09 und Sanitäts-Schwimmverein Dortmund einen Dreikampf aus. Dortmund siegte mit 16 Punkten, während Bochum und Witten je 10 Punkte herausholten.

Die Ergebnisse:

Männerklubkampf: 10-mal-40-Meter-Kraulstaffel: 1. Witten 4,22,3; 2. Bochum 4,27,4. Lagenstaffel (100, 200, 100 Meter): 1. Witten 5,51,2; 2. Bochum 6,03. 4-mal-100-Meter-Brustaffel: 1. Bochum 5,52,2; 2. Witten 6,00. Springen: 1. Bochum 51,75 Punkte; 2. Witten 45,50 Punkte. 8-mal-40-Meter-Brustaffel: 1. Witten 4,08,4; 2. Bochum 4,16 Min.

Frauenklubkampf: 4-mal-40-Meter-Brustaffel: 1. Witten 2,24,5; 2. Dortmund 2,28,5; 3. Bochum 2,35,1. 3-mal-40-Meter-Lagenstaffel: 1. Dortmund 1,40; 2. Witten 1,50; 3. Bochum 1,51. 3-mal-40-Meter-Kraulstaffel: 1. Dortmund 1,34; 2. Bochum 1,45; 3. Witten 2,00.

Die Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld

hatte ihre Mitglieder für Samstag abend zur Hauptversammlung bei Lotz geladen und gleichzeitig damit die völkische Aussprache verbunden. Wie immer, war die Versammlung ausgezeichnet besucht und es entwickelte sich nach Schluß des offiziellen Teils ein humorvolles gemütliches Beisammensein. Die völkische Aussprache bewies, daß Dietwart Rumpf gute Vorarbeit geleistet hat, so daß Abschnittsdietwart Schulte allen Prüflingen mitteilen konnte, daß sie das „Examen“ bestanden haben.

Deutscher Doppelsieg in Rom

Oblt. Brinkmann auf den beiden ersten Plätzen

Der erste Haupttag des Internationalen Reitturniers in Rom brachte den deutschen Reitern abermals vor vollbesetzten Tribünen einen Riesenerfolg. Oblt. Brinkmann besetzte auf Wotansbruder und Alchimist in dem mit 30 000 Lire ausgestatteten Urbe-Preis, dem höchstdotierten Wettbewerb des ganzen Turniers, die beiden ersten Plätze und führte auf diesen beiden Pferden zugleich die beiden einzigen fehlerlosen Ritte des Tages unter 76 Bewerbern aus. Am Nachmittag wohnte Ministerpräsident Generaloberst Göring den Kämpfen bei. Bereits am Vormittag war Oblt. Brinkmann der fehlerlose Ritt auf Alchimist in 2:29,8 Minuten gelungen, aber am Nachmittag verbesserte er auf Wotansbruder diese Leistung noch und erzielte sogar 2:25,6. Von den übrigen drei deutschen Startern wurde Landrat (Rittm. Momm) mit 6½ Fehlern in 2:53,4 Zehnter, Fridolin schied aus, und auch Nike wurde von Rittm. Hasse sehr geschont und vorsichtig über den Kurs gebracht.

Das Ergebnis:

Urbe-Preis (Jagdspringen): 1. Wotansbruder (Oblt. Brinkmann) 0 F. 2:25,6 Min., 2. Alchimist (Oblt. Brinkmann) 0 F. 2:29,8, 3. Français (Lt. de Bartillat) 4 F. 2:25,2, 4. Choquine (Lt. Broussaut) 4 F. 2:27,6, 5. Bataillefuse (Lt. de Roches) 4 F. 2:28, 6. Osoppo (Kapt. Conforti) 4 F. 2:30,2 Min. (76 Teilnehmer).

Fußballjugend im Kampf

Heute zwei Spiele um die Kreismeisterschaft

Auf dem Germaniasportplatz an der Castroper Straße und zu gleicher Stunde auch im TuS.-Stadion finden heute abend die beiden nächsten Kämpfe um die Kreismeisterschaft der Bochumer Alt-Jugend statt. Auf dem Germaniaplatz stehen sich TuS. Bochum und Reichsbahn Bochum erneut gegenüber, nachdem das Spiel am Sonntag unentschieden ausgegangen ist. Beide Mannschaften haben sich den gleichen Schiedsrichter (Lang) gewünscht und dürften sich bei einigermaßen trockenem Boden einen schnellen Kampf liefern. Die Kämpfe sind schon deshalb so erbittert, weil sie nach dem Pokalsystem ausgetragen werden, die verlierende Mannschaft also ausscheidet. Von den fünf Gruppenmeistern ist Langendreer 07 am Sonntag bereits ausgeschieden, und zwar durch die 1:0-Niederlage gegen SuT. Harpen. Preußen 07 Bochum, durch Freilos im ersten Gang ohne Spiel, trifft auf den Vorrundensieger SuT. Harpen. Auch hier, also im TuS.-Stadion, ist mit einem erbitterten Kampf zu rechnen, da die Preußen ebensowenig gewillt sein werden, sich ausschalten zu lassen, wie das bei Harpen nach dem ersten Siege der Fall sein dürfte. Die beiden Sieger treffen dann im Endspiel um die Kreismeisterschaft aufeinander. Der Kreismeister spielt am 9. Mai um die Westfälische Fußball-Jugendmeisterschaft.

Sonntag MBV. — Arminia Bielefeld

Für Sonntag, 2. Mai, sind folgende zwei Spiele um den Aufstieg zur Gauliga angesetzt:

MBV. Linden — Arminia Bielefeld
Arminia Marten — Klafeld-Geisweid

Rennen in Krefeld

Unsere Voraussagen:

1. R.: Gnom — Rigoletto. 2. R: Fehler — Kukuruz. 3. R.: Mauser — Selim. 4. R.: Kastanienblüte — Kutzer Kopf. — 5. R.: Stall Rösler — Bastkorn. 6. R.: Caramba — Maktonia. 7. R.: Mississippi — Thuribert.

Le Tremblay, 28. April.

1. R.: Prisunic — Haute Terre. 2. R.: Broiefort — Bilbao. 3. R.: Melba — Cordelie. 4. R.: Le Mistral — Stall de Rothschild. 5. R.: Papillotte — Lagoon. 6. R.: Osman Bey — Chenoceaux.

Enghien, 27. April

1. R.: 1. Gérard (Frigoul). 2. Zirconium, 3. Ariel II. — Toto: S. 110, Pl. 35, 22, 37. Ferner: Diamond Croß, Royal Condé, Gold Rush, Dark Mystery, Pricard, Le Grand Saint Hubert, Toledo, Jean de la Lune, Belle Bleue II.

2. R.: 1. Gaboulaß (Harvey), 2. Drillestie, 3. Carpia. — Toto: S. 117, Platz 30, 14, 15. Ferner: Nicot, Paris Nord, Messidor, Parita, Evianbis, La Chouette.

3. R.: 1. Glitter (Gleizes), 2. Recoure, 3. Joyeuse. — Toto: S. 14, Pl. 11, 11. Ferner: Maraud.

4. R.: 1. Marchenoir (Loch), 2. Bao Dai, 3. Le Fétiche II. — Toto: S. 103, Pl. 30, 29, 50. Ferner: Fringant, Quatrain, Pamphilos, Haut les Coeurs, Cornac, Etafette, Eginhard, Deucalion, Tin, Jacobyn, Timbale, Bellovaque, Maunganui, Nador.

5. R.: 1. Benédictus (Kalley), 2. Gandelain, 3. Tracias. — Toto: S. 44, Pl. 17, 17, 24. Ferner: Julie, Relais de Poste, Champvallon, Essendieras, Distouti, Lingot, Empressée, La Bagatelle, El Boy Lily, Dark Stone.

6. R.: 1. Aeibel Pride (Loch), 2. Lord Murray, 3. Beau Gosse. — Toto: S. 31, Pl. 19, 20. Ferner: Le Sarrazin, Tracer, Herbigny, Hong Voi.

400000 Doppelzentner Spargel

warten auf das Messer

Die Spargelzeit ist gekommen. Wenn auch die ersten Boten dieses köstlichen Frühgemüses noch nicht allzu zahlreich auftreten und sich — der unerquicklichen Witterung entsprechend — noch etwas teuer bezahlen lassen, so werden doch die nächsten Wochen im Zeichen jener massenhaft angebotenen, appetitlichen weißen Bündel stehen, die sich in der Küche zu allerlei Gerichten verarbeiten lassen. Der rechte Feinschmecker, der im Mai täglich seinen Spargel essen will, wird sich jedesmal die Frage vorlegen, ob er auch genug bekommen kann, und woher der Spargel eigentlich stammt, den er, hübsch „genormt", mit Butter übergossen, zwischen Tilsit und Konstanz auf dem Teller findet.

Nun, ausreichen wird der deutsche Spargel zu dem noch diese und jene Portion Importware kommt, auf jeden Fall. Denn nicht nur die Quantität des verzehrten Spargels steigt fast von Jahr zu Jahr, sondern auch die Anbaufläche. Sie ist heute auf mehr als 28 000 Hektar zu schätzen, entspricht also ungefähr der Weinbaufläche ganz Preußens und Württembergs rsp. dem Dreifachen der bayrischen Hopfengärten. Der Größe nach führt die Provinz Sachsen mit rund 500 Hektar, denn der nächst größere Spargelbezirk, die Provinz Brandenburg, bringt es „nur" auf rund 4200 Hektar, obwohl in der sandigen Umgebung Berlins fast jeder Gartenbesitzer mindestens ein Spargelbeet besitzt (das in der Gartenbaustatistik offenbar nicht mitgerechnet wird). Recht umfangreich ist der Spargelanbau auch in Hannover, wo rund 3500 Hektar gezählt werden. In der Spargel-Rangfolge kommen nun Hessen mit rund 3000 Hektar, Braunschweig mit rund 2000 Hektar, Baden mit 1200 Hektar, Mecklenburg mit rund 790 Hektar und Bayern mit rund 730 Hektar.

Aber damit ist die Reihe der Spargelbezirke noch keineswegs erschöpft. Fast alle Gaue betreiben die Zucht dieses auf guten oder schlechten Böden gleich vorzüglich wachsenden Edelgemüses: Pommern, Niederschlesien, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen, Hessen-Nassau, die Rheinprovinz, das Land Sachsen, Anhalt, Thüringen, Oldenburg, ja selbst Ostpreußen, die Städte Berlin und Hamburg haben ihren gewerbsmäßigen Spargelanbau. Die Mengen, die alljährlich gestochen werden, sind gewaltig. Preußen liefert rund 200 000 Doppelzentner auf den Markt, dessen Abnahmetätigkeit sich nur auf die wenigen Wochen der Spargelsaison erstreckt. Bayern produziert über 15 000 Doppelzentner, Sachsen fast 12 000 Doppelzentner, Baden rund 24 000 Doppelzentner, Hessen gar rund 90 000 Doppelzentner, Mecklenburg etwa 15 000 Doppelzentner, Braunschweig über 42 000 Doppelzentner, die zu einem erheblichen Teil in die Konservenfabriken wandern, Anhalt über 18 000 Doppelzentner. Abseits der Spargelgebiete steht lediglich Württemberg, dessen Spargelfläche nicht einmal doppelt so groß wie die der Reichshauptstadt ist und dessen Spargelernte wenig mehr als das Doppelte der des Landes Lippe ausmacht. Dafür haben die Schwaben freilich andere Köstlichkeiten für den Magen.

Die Erhebung der Verbrennungsmotoren

Zur Ermittlung des gewerblichen und landwirtschaftlichen Verbrauchs von Kraftstoffen.

Zu der Mitteilung über die Erhebung der ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren vom 25. April 1937 wird von amtlicher Stelle ergänzend folgendes mitgeteilt: Die Erhebung erstreckt sich auf alle ortsfesten und ortsbeweglichen Verbrennungsmotoren, stationäre Motoren, Schlepper ohne polizeiliche Kennzeichen, Motoren zum Antrieb von Kreissägen, Beton-Mischmaschinen, Dreschmaschinen und ähnliche Maschinen — sowie auf die von ihnen benötigten Kraftstoffe. Von dieser Erhebung werden nicht betroffen alle Kraftfahrzeuge mit polizeilichen Kennzeichen und die Wasserkraftfahrzeuge. Zur Durchführung der Erhebung werden zu gegebener Zeit bei den zuständigen Ortspolizeibehörden Fragebogen hinterlegt werden. Diese müssen dort in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1937 abgeholt und möglichst umgehend ausgefüllt wieder abgeliefert werden. Durch die Presse und die zuständigen Organe der Wirtschaft wird zu diesem Zeitpunkt erneut auf die Erhebung hingewiesen werden.

Die italienischen Industriellen

in Westdeutschland

Telegrammwechsel mit dem Führer.

Die gegenwärtig in Deutschland weilenden italienischen Industriellen trafen gestern, von Friedrichshafen kommend, in Düsseldorf ein. Sie wurden von Generaldirektor Dr. Eugen Vögler (Essen) und Dr. Steinberg (Düsseldorf) empfangen. Anschließend wurde dem Ruhrgebiet ein Besuch abgestattet. Im Krupp-Hotel „Essener Hof" in Essen, wo die Gäste am Mittag eintrafen, erfolgte eine überaus herzliche Begrüßung durch führende Persönlichkeiten der Friedrich Krupp AG., durch Vertreter der Partei, der Behörden und der Presse. Bei dem gemeinsamen Frühstück entbot Geheimrat Dr. Cuntz vom Krupp-Direktorium den italienischen Pressemännern den Willkommensgruß. Im Namen der italienischen Journalisten dankte Ministerialdirektor Dr. Comm. Gherardo Casini für den herzlichen Empfang und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Fahrt durch Deutschland den italienischen Journalisten die Gelegenheit gebe, einen Einblick in das Geschehen des neuen Deutschlands zu tun, das so tatkräftig sein Schicksal meistere. Mit einem Evviva auf den Führer erwiderte er den Gruß, den Direktor Cuntz dem italienischen Volk und dem Duce entboten hatte. Die anschließende Besichtigung der Essener Kruppwerke, die erst am Vortage den 125. Geburtstag Alfred Krupps begehen konnten, gab den italienischen Gästen ein eindrucksvolles Bild von einem besonders bedeutsamen Abschnitt der deutschen Wirtschaft, der durch den Namen Krupp verkörpert wird.

Dienstag nachmittag wurde das Werk Leverkusen der J. G. Farbenindustrie besichtigt, gegen Abend das Wahrzeichen deutscher Kultur am Rhein, der Kölner Dom.

Der Präsident des faschistischen Verbandes der Industriellen Italiens, Exzellenz Graf Volpi di Misurata, hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: „Vom Luftschiff „Graf Zeppelin" aus, das zum Zeugnis des unbeugsamen Willens und der unübertroffenen Technik und Leistungsfähigkeit Deutschlands durch die Welt fährt, senden die italienischen Industriellen dem Führer dieses neu wiedererstandenen Deutschlands ihre ergebenen Grüße und diejenigen des industriellen Italiens Mussolinis." Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Euer Exzellenz und den Mitgliedern des faschistischen Verbandes der Industriellen Italiens danke ich herzlich für die mir vom Luftschiff „Graf Zeppelin" aus übermittelten Grüße; ich erwidere sie aufrichtig mit den besten Wünschen für Ihren Aufenthalt in Deutschland."

Grundstücksverkäufe

ab 0,5 Hektar genehmigungspflichtig

Am 26. Januar 1937 hat die Reichsregierung durch die Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Grundstücken die Ueberwachung des ländlichen Grundstücksverkehrs und seine Steuerung im Sinne der nationalsozialistischen Bodenordnung sichergestellt. Nunmehr ist durch eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister erlassene Ausführungsverordnung vom 22. April 1937 eine Neufestsetzung der Mindestgröße der Grundstücke, die der Grundstückverkehrsbekanntmachung unterliegen, erfolgt. Während nach den bisher geltenden Bestimmungen nur Rechtsgeschäfte über ländliche Grundstücke mit einer Mindestgröße von 2 Hektar (in bestimmten Gebieten 5 oder 1 Hektar) genehmigungspflichtig waren, wird nunmehr grundsätzlich bestimmt, daß die Vorschriften der Grundstückverkehrsbekanntmachung sich auch auf Teile solcher Grundstücke beziehen, sofern die Größe des Teilgrundstücks 0,5 Hektar oder darüber beträgt. Darüber hinaus wird die Mindestgröße selbst auf 0,5 Hektar festgesetzt für die Länder Baden und Hessen, das Saarland und den bayrischen Regierungsbezirk Pfalz, während die 1-Hektar-Mindestgröße neu eingeführt wird für die preußischen Regierungsbezirke Allenstein und Oppeln, die Rheinpfalz und das Land Thüringen.

Durch diese Neuregelung wird der Geltungsbereich der Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Grundstücken in den Bezirken, in denen der ländliche Kleinbesitz vorherrscht, bedeutungsvoll erweitert und darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, im ganzen Reichsgebiet die sinnwidrige Veräußerung von Teilstücken aus ländlichem Besitz zu verhindern.

Im März hat sich die Frühjahrsbelebung in der Industrie voll durchgesetzt. Die Beschäftigung hat noch etwas stärker als zur gleichen Zeit des Vorjahres zugenommen. Nach dem Statistischen Reichsamt ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 100,7 (1936 gleich 100) im Februar auf 103,7 gestiegen. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden hat sich noch stärker, von 100,9 (1936 gleich 100) im Februar auf 105,6 erhöht. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist von 7,56 auf 7,70 Stunden gestiegen.

Beton- und Monierbau AG. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der ordentlichen HV. die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent für das Geschäftsjahr 1936/37 (im Vorjahre 6 Prozent), vorzuschlagen.

Westfälische Transport AG. in Dortmund. Nachdem die Gesellschaft im Vorjahr ihre Dividende von 8 auf 10 Prozent erhöhen konnte, wird der HV. für 1936 eine Dividende von 9 (10) Prozent vorgeschlagen, während die Tochtergesellschaft, die **Münsterische Schiffahrts- und Lagerhaus-AG. in Dortmund**, die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent vorgeschlagen wird.

Aus Westfalen und Rheinland

Trecker drückte Hauswand ein

Fahrer und Beifahrer unverletzt

Duisburg, 27. April. Ein eigenartiger Verkehrsunfall trug sich am Montag nachmittag im Duisburger Innenhafen zu. Ein Trecker, der zwei mit Kies beladene Lastanhänger hinter sich hatte, wollte gerade die Gleise der Eisenbahn an der Schifferstraße überqueren, als eine Lokomotive angebraust kam. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Trecker und ein Anhänger wurden von der Lokomotive gegen ein Haus geschleudert, das unter dem wuchtigen Anprall bis in die Grundmauern erschüttert wurde. Vom Fußboden bis zum Dach klaffte ein breiter Riß in dem Haus, und Mauerbrocken prasselten auf die Straße und in die Wohnräume, die glücklicherweise gerade von niemandem benutzt wurden. Das Haus mußte wegen der drohenden Einsturzgefahr sofort geräumt werden. Es klingt beinahe unwahrscheinlich, daß Fahrer und Beifahrer des Treckers ohne ernste Verletzungen davonkamen.

Raffinierte Taschendiebin gefaßt

Recklinghausen, 27. April. Durch die Aufmerksamkeit einer Marktbesucherin gelang es der Polizei, auf dem Recklinghäuser Wochenmarkt eine langgesuchte und raffinierte Taschendiebin dingfest zu machen, die jahrelang Taschendiebstähle auf Rennplätzen und in D-Zügen ausgeführt hatte. Sie arbeitete so raffiniert, daß sie, obwohl sie schon lange Jahre steckbrieflich gesucht wurde, es immer wieder verstanden hat, sich dem Zugriff der Polizei zu entziehen. Es handelt sich um eine Einwohnerin aus Wanne-Eickel, die bereits im Jahre 1920 wegen Bandentaschendiebstahls auf Rennplätzen zu einem Jahr Gefängnis und im Jahre 1928 wegen D-Zug-Taschendiebstahls zu drei Jahren und vier Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Da in der letzten Zeit auf hiesigen Wochenmärkten und in Warenhäusern umfangreiche Taschendiebstähle verübt wurden, ist der dringende Verdacht aufgetaucht, daß die Festgenommene für diese Straftaten in Frage kommt.

Todesurteil vom Reichsgericht aufgehoben

Krefeld, 27. April. Das Schwurgericht in Krefeld verurteilte am 17. Februar d. J. den 28jährigen Richard Bauer, zuletzt wohnhaft in Stenden am Niederrhein, wegen Mordes an der 19jährigen Paula de Leeuw aus Krefeld zum Tode und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab. Bauer hatte dem Mädchen, das das Verlöbnis mit ihm gelöst hatte, am 14. Dezember v. J. aufgelauert und es durch mehrere Messerstiche getötet. Gegen das Todesurteil des Krefelder Schwurgerichts legte Bauer Revision ein. Das Reichsgericht in Leipzig, das hierüber am Montag verhandelte, wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück, da das Urteil durch nicht ordnungsgemäße Besetzung des Schwurgerichts mit einem Verfahrensverstoß belastet ist, wenngleich die Revisionsinstanz in sachlich-rechtlicher Hinsicht keine Bedenken gegen das Urteil hatte.

Fallende Wand begräbt drei Arbeiter

Halle i. W., 27. April. Ein niederzulegendes Haus war soweit abgebrochen, daß nur noch eine Wand vorhanden war. Die mit dem Abbruch beschäftigten Arbeiter wollten diese Wand mit einem Strick vom Innern des Hauses niederziehen. In diesem Augenblick fiel die Wand aber bereits von selbst um und begrub drei Arbeiter unter sich. Ein 17jähriger Arbeiter wurde getötet und ein weiterer schwer verletzt, während der dritte mit leichteren Verletzungen davonkam.

Wirtschafts- und Kulturschau in Wesel

Wesel, 27. April. Die Wirtschafts- und Kulturschau in Wesel hatte bisher trotz widriger Witterung einen verhältnismäßig guten Besuch zu verzeichnen. Auch liegen bereits zufriedenstellende Verkaufsergebnisse vor. Für die kommende Woche rechnet man namentlich aus der näheren und weiteren Umgebung mit noch größerem Besuch. Vor allem erfreut sich die Landmaschinen- und Automobilschau starken Zuspruchs. Am 1. Mai ist ein großer Volkstag vorgesehen.

Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt

Wuppertal, 27. April. Die zuständige Strafkammer des Landgerichts in Wuppertal hat das von dem Verteidiger des im Wipperauer Giftmordprozeß zum Tode verurteilten 37jährigen Robert Marx beantragte Wiederaufnahmeverfahren wegen ungenügender Begründung abgelehnt. Der Verteidiger, der durch neue Zeugen unter Beweis stellen wollte, daß Marx lediglich das Opfer der Rachsucht seiner Freundin, der ebenfalls zum Tode verurteilten Ehefrau Antonie Meyer, geworden war, kündigt an, Beschwerde gegen den Beschluß der Strafkammer zu erheben.

Gegen einen Lastzug gelaufen. Am Montag morgen lief in Dortmund-Aplerbeck der 67 Jahre alte Invalide Schwarzkopf gegen einen Lastzug, von dem er erfaßt und schwer verletzt wurde. Der Mann starb kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus.

Börsen abgeschwächt

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf.

In dem ruhigen Geschäft an den Aktienmärkten trat keine Aenderung ein. Allgemein ergaben sich Kursrückgänge, die bis zu 1 v. H. gingen. Verschiedentlich wurden Glattstellungen vorgenommen. Erheblich gedrückt waren Kaliwerte. Später machte sich allerdings eine gewisse Widerstandskraft bemerkbar, und es kam verschiedentlich zu leichten Kursbesserungen. Der Rentenmarkt lag still und eher eine Kleinigkeit leichter. Am Kurenmarkt war das Geschäft wiederum sehr klein und die Kurse gaben eher weiter nach. Von den Kohlenkuxen bildeten Carolus Magnus eine Ausnahme, die um 100 Reichsmark höher aus dem Markt genommen wurden. Im Freiverkehr handelte man Bergbau Lothringen unter kleinen Schwankungen auf letzter Basis. Dinnendahl verloren ½ Prozent.

1 Pfund: 12,31 (Vortag 12,28½) Rm.
1 Dollar: 2,49 (Vortag 2,49) Rm.
100 holl. Gulden: 136.38 (Vortag 136.38) Rm.
100 franz. Frank: 11.03½ (Vortag 11,04) Rm.
100 Schweiz. Franken: 56,97 (Vortag 56,95) Rm
100 österr. Schill.: 49,00 (Vortag 49,00) Rm.
100 ital. Lire: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Berliner Börse

Die Börse eröffnete an den Aktienmärkten vorwiegend schwächer, offenbar auf Verkäufe der Kulisse. Von Montanwerten verloren Buderus und Rheinstahl über 1 Prozent. Auch Erdöl 1 Prozent schwächer. Wintershall minus 2¾ Prozent, Aschersleben verloren 1¾ Prozent, Westeregeln 1 Prozent, Muag gingen um 1 Prozent, Bemberg um 2 Prozent zurück. Am Markt der festverzinslichen Werte kam in einzelnen Papieren Angebot heraus; die kommenden neuen Anleihen werfen ihre Schatten voraus. Man ist daher mit Kaufaufträgen zurückhaltender geworden. Bei etwa ½ Million Reichsmark Umsatz bröckelte die Umschuldungsanleihe auf 93,60 ab. Sodann Altbesitz und einige Industrieobligationen etwas niedriger, während die übrigen Märkte im allgemeinen gut behauptet blieben und keine wesentlichen Kursveränderungen aufwiesen. Im Verlauf und am Schluß ergaben sich keine großen Veränderungen. Am Geldmarkt 2¼ bis 2½ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Die Abendbörse setzte auf allen Marktgebieten in äußerst stiller Haltung ein. Die Zurückhaltung der Kundschaft und auch des berufsmäßigen Handels hielt an. Die Kursentwicklung war gegen den Berliner Schluß leicht uneinheitlich. Die Veränderungen betrugen aber nur Bruchteile eines Prozentes.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Unregelmäßig.
London: Freundlicher.
Amsterdam: Schwach.
Paris: Unregelmäßig.
Brüssel: Uneinheitlich.
Zürich: Schwach.
Wien: Schwach.
Mailand: Kaum stetig.

Rheinisch-Westfälische Viehmärkte

27 April	Bochum Auftrieb	Dortm. Auftrieb	Essen am Anstalte seit letzt. Markt	Essen für Zufuhr		Bochum Auftrieb	Dortm Auftrieb	Essen am Anstalte seit letzt. Markt	Essen für Zufuhr
Großvieh	247	502	674	6	Kälber	432	924	1200	2
Ochsen	16	15	50	—	Schafe	5	43	20	1
Bullen	44	132	150	—	Schweine	1680	3095	3606	28
Kühe	176	322	422	6	Ziegen	—	—	—	—
Färsen	11	33	52	—					

Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

Ochsen	a 1.	45	45	45	Kälber	a	—	70–78	70–78
do.	2.	—	—	—	do.	a	59–63	59–61	58–53
do.	b 1.	—	—	41	do.	b	51–57	52–57	51–57
do.	2.	—	—	—	do.	c	39–48	43–43	42–48
do.	c	—	—	—	do.	d	24–38	33 33	25–38
do.	d	—	—	—	Schafe	a 1.	—	—	—
Bullen	a	43	43	43	do.	2.	—	50–52	50
do.	b	39	39	39	beste Schafe		—	—	—
do.	c	34	34	34	mittlere Schafe		—	—	—
do.	d	—	—	—	geringe Schafe		—	—	—
Kühe	a	40 43	41–43	41–43	Schweine	a1*)	52	52	52
do.	b	39	35–32	37–39	do.	2*)	52	52	52
do.	c	33	30	33 30–33	do.	b*)	52	52	52
do.	d	25	23–25	20–25	do.	c*)	51	51	52
Färsen	a	44	44	44	do.	d*)	43	48	51
do.	b	40	40	40	do.	e*)	43	—	48
do.	c	35	—	34–35	do.	f*)	44	—	48
do.	d	—	—	—	do.	g1*)	52	52	52
Fresser	a	—	—	—	do.	g2*)	50	50	50

Bochum: Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber mittel.
Dortmund: Marktverlauf Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber mittel, Schafe gut. Ausstichtiere über Notiz.
Essen: Marktverlauf. Großvieh u. Schweine zugeteilt, Kälber u. Schafe langsam

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	27. 4.	26. 4.			
Weizen märk.	212	212	Roggenm. 0,937 A.	—	—
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	34.0–36.0	34.0–36.0
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	33.0–35.0	33.0–35.0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0–26.0	24.0–26.0
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	—.—	—.—			

* Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 27. April: 82,50 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz- od. Draht: 148 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 27. April

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div	27. 4. Anfang	27. 4. Schluß	27. 4. Kassa	26. 4. Schluß
Altbesitz	—	124.75	124.50	124.50	125.00
5% Hoesch RM.	—	101.50	101.50	101.50	101.50
6% Krupp RM.	—	—.—	99.62	99.50	99.62
6% Mittelstahl	—	—.—	—.—	—.—	101.87
Bamberg	0	120.75	—.—	121.25	—.—
Berger	6	146.75	147.50	147.50	147.50
Buderus	4	131.25	131.00	131.00	132.00
Dahlbusch St.	6	147.75	148.00	148.00	148.00
Dtsch. Atlanten	6	122.75	122.75	122.75	—.—
Dtsch. Erdöl	5	150.50	151.00	151.00	152.00
D. Reichsb. V.	7	127.50	127.50	127.37	127.62
Dortm. Union	12	205.00	205.00	205.00	—.—
I. G. Farbenind.	7	169.50	168.87	169.50	169.87
Feldmühle	6	144.75	—.—	144.50	144.00
Felten & Guille	6	140.75	142.75	142.00	141.75
Goldschmidt	5	137.75	—.—	138.50	—.—
Harpen	3%	161.00	151.00	161.00	162.00
Hoesch Köln-N.	3%	122.37	123.00	122.87	122.75
Kali-Aschersl.	5	124.00	124.00	—.—	—.—
Klöckner-W.	4%	131.25	131.00	131.00	132.00
Mannesmann	3	125.37	125.62	125.12	125.50
Masch. Untern.	5	150.37	150.25	149.75	151.50
Reichsbank	12	200.50	200.50	200.50	200.50
Rhein. Braunk.	12	231.00	231.50	231.75	231.00
Rhein. Stahlw.	6	159.37	159.00	159.25	160.50
Rh.-W.-Elek.	6	128.62	128.50	128.50	129.00
Salzdetfurth	7%	167.50	166.00	166.00	—.—
Schuckert & Co.	6	168.37	169.00	168.87	169.50
Siemens & Hal.	8	200.62	200.37	200.37	200.50
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	123.12	122.87
Ver. Stahlwerke	3%	119.25	119.25	119.52	120.00
Westd. Kaufhof	0	61.87	63.25	63.00	62.75
Westeregeln	5	125.00	—.—	—.—	—.—
Wintershall	6	122.00	123.25	123.50	125.00

Steinkohlen-Kuxe

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
Carolus M.	7300	7700	7300	7600
Const.	9750	10250	9750	10250
Deutschl.	375	410	395	425
Schwerin	—	—	—	—
Hainr.	14700	15300	14800	15300
Langbl.	18300	19000	18500	19000

Braunkohlen-Kuxe

Ute Hoff.	8150	8550	8300	8700
Leonh.	—	—	—	13400
Michel	—	18000	—	18000
Vesta	—	—	—	—
Bernhardm.	—	1540	1500	1570

Kali-Kuxe

Salzrode	1100	1160	1150	1190
Burbach	—	3100	—	3200
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr.lu.II	—	—	—	—
Wth.	—	17300	—	17700

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
Dierg.	1060	1100	1060	1140
Westfalen	875	—	875	—
Sellerh.	—	4050	—	4100

Kali-Kuxe

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
Braunschw.	—	6500	—	6700
Einigkeit	—	—	—	—
Erichssegen	—	3600	—	3800
Habigh.	—	2900	—	2900
Jisenburg	—	290	290	—
Mariagl.	—	7500	—	—
Marie	—	3050	2850	3050
Marie L.	—	3050	2850	3050
Max	—	3050	2850	3050
Neusollst.	—	2900	—	2900
Reichsld.	—	—	—	—
Thüringen	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	27. 4.	26. 4.
Balcke Masch	0	108.0	107.5
Berg. G. Dahl. V.	5	152.0	151.7
Bonner Bg. u. H.	6	142.0	142.0
Bösp. Walzw.	—	142.0	129.0

		27. 4.	26. 4.
Braunk. Zuk.	6	140.0	142.0
Dortm. Ritterbr.	5	119.0	119.0
Düss. Hoef.-Br.	5	136.0	136.0
Düss. Masch. B.	0	136.0	136.0
Dynamit a. Nob.	3.5	91.5	91.1
Eschw. Berg. V.	14	275.0	275.0
Ewald-K.-Ludw		—.—	—.—
Glas- u. Sp. S.	10	—.—	—.—
Glückauf-B. AG.	7.5	146.0	146.0
Gebr. Goedh. AG	6	128.2	128.5
Hallesche Salz.	6	167.0	167.0
Hilges	5	140.0	141.0
Hindr.-Aufferm	6	—.—	158.5
Hochtief AG.	6	150.2	151.0
Kabelw. Rheydt	14	200.0	201.0
Kali-Chemie	5	147.0	149.0
W. Krefft	0	82.0	—.—
H. Lehm & Co.	5	147.3	—.—
Mülheim. Berg	6	—.—	—.—
Rhein. Metall	6	—.—	—.—
Rhein. Spiegel	3	105.0	107.0
Roddergr. Brnk	18	400.0	400.0
Sachti. AG. Bgb.	9	186.7	186.5
Schieß- Defries	8.5	142.5	143.0
Schieg. Scharp	5	119.3	119.5
Ver. Rumpus	0	150.0	150.0
Waggonf. Uerd.	5	98.0	98.0
Wasserw. Gels.	0	180.1	—.—

Bankaktien

Berlin. Hand. G.	6	—.—	—.—
Com.-u. Pr.-B.	5	113.6	113.6
D. Bank u. D.-G.	5	117.5	117.5
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Rh. W. Bb. Cr. B	7	—.—	137.1
Westd. B. K.-A.	5	115.7	114.8

Versicherungsaktien

Aach.-Münch. F.	32	—	1200
Aach. Rückvers.	14.8	237.0	239.0
Agripp. S., Fl. L.	—	415.0	415.0
Allg.-u. Stuttg. V.	9.2	268.0	272.0
Allg.-u. St. L.-V.	6.8	206.0	206.0
Colonia, F.-V.-K.	2.4	137.0	136.0
Colonia Rückv.	—	266.0	266.0

	Div.	27. 4.	26. 4.
Gladb. Feuerv.	40	820.0	820.0
Köln Hagelv.	8	102.0	102.0
Köln. Lloyd A.-V.	—	265.0	265.0
Köln Rückv. gr.	6	121.0	121.0
Köln. Rückv. kl.	—	80.0	80.0

Rentenwerte

4½ Rh.-W.-B. 4 6.12.10	99.2	99.2	
5½ dto. dto. S. 11.	101.7	101.7	
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	—.—	97.2	
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3. 9/12. 14	99.0	99.0	
4½ dto. Gold-K.-Obl.	97.7	97.7	

Freiverkehrs-Aktien

	27. 4. Geld	27. 4. Brief	26. 4. Geld	26. 4. Brief
Adler	—.—	—.—	—.—	—.—
Alexand	65.0	67.0	64.5	67.0
Burb. K.	60.0	62.0	63.0	65.0
Bütt.-W	98.5	101.0	98.5	101.0
Dol. Bas.	95.0	98.0	94.5	97.5
Dyckerh	137.5	140.5	136.5	139.5
Eisa C.	127.5	130.5	128.5	131.5
Goedh.	—.—	—.—	—.—	—.—
Hann. K.	77.5	80.0	75.0	78.0
Humb. DM	136.0	140.0	136.5	134.0
Kortum	—.—	—.—	—.—	—.—
K.-Fälz.	102.5	105.0	104.0	107.0
Lothrin.	118.0	121.5	118.0	121.0
Lothr. G.	80.5	83.5	82.0	84.0
Nrh. Berg	103.5	106.5	101.5	104.5
Rh. Linol	—.—	—.—	—.—	—.—
Str. b. Nis.	102.5	105.5	102.5	105.5
W. Kupf.	112.7	115.5	112.5	115.5
Wt. Dinn.	140.0	143.0	140.0	144.0

Steuergutscheine

	27. 4.	26. 4.
fällig ab 1. 4. 1934	133	—.—
„ „ 1. 4. 1935	107	—.—
„ „ 1. 4. 1936	111	—.—
„ „ 1. 4. 1937	115	115.3
„ „ 1. 4. 1938	115.0	115.0

Berliner Börse, 27. April

Mitgeteilt von der

Commerz- und Privat-Bank A.-G.
Filiale Bochum

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

		27. 4.	26. 4.
Akkumulatoren	12	215.0	215.0
Aku	0	—.—	—.—
A. E. G.	0	42.7	43.2
Anhalter Kohle	4	127.3	127.1
Aschaff. Zellstoff	3	142.0	143.3
Balcke	0	108.0	107.5
Basalt	0	35.0	37.7
Bayr. Motoren	6	153.0	153.0
Bemberg	0	121.2	123.6
Berger Julius	6	147.5	147.5
Bergmann El.	4	139.0	139.0
Berl. Kr. u. Licht	8	165.0	165.0
Maschinenb.	6	—.—	146.5
Buderus	4	131.2	133.5
Charl. Wasser	5½	114.0	114.1
Chem. Geisenk.	4½	—.—	103.0
Conti Gummi	11	186.0	187.0
Daimler Benz	5	138.8	140.0
Dtsch. Atlant.	6	122.5	123.5
Dtsch. Conti Gas	5	117.5	118.1
„ Kabel	6	—.—	—.—
„ Linoleum	10	178.0	177.8
„ Steinzeug	8	—.—	167.0
„ Tel. u. Kab.	7	—.—	—.—
„ Waffen	6	171.7	—.—
„ Eisenhand.	6	157.0

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Bestandene Prüfungen. Die Vikare Karl und Kurt Westerkamp bestanden vor dem Prüfungsausschuß der westfälischen Bekenntnissynode ihr zweites theologisches Examen mit gutem Erfolg. — Seine Gesellenprüfung als Uhrmacher bestand mit dem Prädikat „Gut" der Volksgenosse Herbert Markus von hier. — Das Examen als Krankenpflegerin legte die Tochter des Bürobeamten Heinrich Beier aus der Günnigfelder Straße mit gutem Erfolg ab.

Die Maifeier in Hordel. Auch in Hordel soll in diesem Jahre von der Pflanzung eines Maibaumes Abstand genommen werden. Am Morgen des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes marschieren die hiesigen Arbeitskameraden mit Musik nach Bochum und nehmen dort an der Kundgebung im TuS.-Stadion teil. Am Nachmittag werden dann in den verschiedenen Lokalen örtliche Feiern abgehalten.

Stadtteil Hamme

Familienfeier. Im Vereinshaus auf der Gahlenschen Straße veranstaltete der Katholische Bergmannsverein am Sonntag eine Familienfeier, die sich eines guten Besuches erfreute und durch mancherlei Darbietungen ausgefüllt war. Der Vereinsleiter und der Präses hielten im Laufe des Nachmittags Ansprachen.

Bei Turnübungen schwer verletzt. Der 17jährige B., Robertstraße, führte am Sonntag morgen Turnübungen aus. Bei einem Hechtsprung machte er einen Fehlsprung und schlug hierbei derart heftig auf den Boden auf, daß er eine schwere Schulterverletzung davontrug, die die Ueberweisung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Frauennachmittag. Eine Frühlingsfeier, die ursprünglich im Freien vorgesehen war, veranstaltete am Montag nachmittag die Frauenabteilung des Sachsenvereins. Nach einem von Gerda Fingerhut gut vorgetragenen Frühlingsgedicht sprach Frau Müller II herzliche Grußworte und wies kurz auf die schönste Zeit des Jahres hin. Dann boten junge Mädchen einen Blumenreigen, der großen Anklang fand, und sangen weiter mehrere Frühlingslieder mit Lautenbegleitung. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken folgte ein schönes, auf den Ton der Frühlingsfreude abgestimmtes Programm.

Heimattreue Ost- und Westpreußen. In der von Bundesgruppenleiter Ruhwald geleiteten Versammlung erstattete der Schriftwart Oberhagemann den Geschäftsbericht. Im letzten Jahre sind 13 Mitglieder gestorben. Besonders erwähnenswert sind die Unterstützungen, die man alten und bedürftigen Landsleuten zuteil werden ließ. Den Kassenbericht erstattete Kassenwart Zirkel. Der Führerrat wurde erneut in seinen Aemtern bestätigt. Der Monatsbeitrag wurde um 5 Pfennig erhöht, um den Mitgliedern die Bundes-Sterbebeihilfe in Höhe von 140 Mark zu erhalten. Am 11. Juni soll ein Heimatabend veranstaltet werden.

Gottesdienst zum 1. Mai. Am Vorabend des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes findet in der evangelischen Kirche Hofstede-Riemke um 20 Uhr eine kirchliche Feier zum Tag der Nationalen Arbeit statt, die Pastor Mühge hält.

Stadtteil Riemke

Doppel-Familienfeier. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am Montag die Eheleute Ferdinand Bruns und Frau, Amalie geborene Schneider, aus dem Zillertal. Am gleichen Tage feierte der älteste Sohn Herbert seine grüne Hochzeit.

Werbeversammlung für den NdK. Am 28. April, 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Bochum-Hofstede-Riemke der NSDAP. beim Parteigenossen Stuhlmann, Hiltroper Straße 13, eine Werbeversammlung für den NdK. Alle Kinderreichen der Ortsgruppe müssen erscheinen, da vom Redner des Abends, Landesorganisationswart H. Feller, wichtige Ausführungen über den NdK. im Dritten Reich sowie über das Reichsehrenbuch für Kinderreiche gemacht werden.

29. Gründungsfest. In festlicher Weise beging der Bandoneon-Musikverein „Gut Klang" am Sonntag den 29. Gründungstag. Zahlreiche Gastvereine nahmen an diesem Fest frohen Anteil. Eine Ansprache des Vereinsleiters, der herzliche Grußworte fand und auf die Notwendigkeit der Pflege der Volksmusik hinwies, eröffnete das recht reichhaltige Programm. Die verschiedenen musikalischen Darbietungen fanden den ungeteilten Beifall der Besucher.

Bergmanns-Unterstützungsverein Schlägel und Eisen. Die außerordentliche Generalversammlung am Sonntag wurde vom Vereinsleiter Brinkmann geleitet. Er gedachte des Geburtstags des Führers und der Verstorbenen. Kassierer Morbach gab den befriedigenden Kassenbericht für das erste Vierteljahr 1937 bekannt. Das 55jährige Stiftungsfest mit Ehrung der diesjährigen Jubilare wird am 8. August gefeiert.

Radfahrerin von Personenauto angefahren. Am 24. April, gegen 8.10 Uhr, wurde eine Radfahrerin auf der Herner Straße, in Höhe des Riemker Marktplatzes, von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Die Radfahrerin erlitt eine klaffende Wunde am Kopf. Nach Anlegung eines Verbandes wurde die Verletzte dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt. Das Fahrrad und der Personenkraftwagen wurden leicht beschädigt.

Was Diebe alles gebrauchen können. Am 17. April wurde im Bahnhof Bochum-Riemke ein Abortsitz des öffentlichen Männeraborts entwendet. Es ist ein fast neuer Sitz, gelb naturlackiert. Wer hat den Vorfall beobachtet oder wer kann sonst sachdienliche Angaben machen? Angaben erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 246. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Stadtteil Grumme-Böde

Auf der Arbeitsstelle verletzt. Von einem Berufsunfall wurde der Lennestraße 1 wohnende 45jährige Vorarbeiter Johann St. betroffen. Er wurde bei einer Maschinenarbeit böse verletzt, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Stadtteil Gerthe

Vor 25 Jahren. Im April 1912 wurde die Förderung auf der Schachtanlage „Lothringen 4" aufgenommen. Später wurde diese Zeche zu einer Groß-Schachtanlage mit umfangreichen Tagesanlagen ausgebaut. — Vor einem Vierteljahrhundert wurde Gerthe mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehen.

Maibaumpflanzung. Auch in diesem Jahre wird im Ortsteil Gerthe wieder am Vorabend des 1. Mai der Maibaum durch die Hitler-Jugend gepflanzt. Die HJ. tritt um 7.45 Uhr abends auf dem Marktplatz in Gerthe an und wird den geschmückten Maibaum im festlichen Umzug durch die Hauptstraßen des Ortsteiles tragen. Die Pflanzung erfolgt in diesem Jahre nicht auf dem Marktplatz, sondern auf dem freien Platz neben der Wirtschaft van de Pavert.

Baumblütenwanderung des SGV. Trotz des wenig einladenden Wetters am letzten Sonntag hatte sich doch eine erfreuliche Anzahl unentwegter Wanderfreunde zu der vorgesehenen Wanderung in die Stiepeler Baumblüte eingefunden. Die nächste Wanderung findet am 6. Mai (Himmelfahrt) als Sternwanderung des ganzen Bezirkes des SGV. nach Witten-Hohenstein statt.

Stadtteil Bergen

Ziegenzuchtverein „Constantin". Zu der Gastwirtschaft Tünnesen hielt der Ziegenzuchtverein „Constantin" seine Werbeversammlung ab. Der Versammlungsleiter Wilke hieß die erschienenen Volksgenossen willkommen. In einem Vortrag wurde die Futtergrundlage der Ziegenzucht behandelt. Weiter wurde über die Aufgaben des Gartenbaues und Zwischenfruchtbaues im Vierjahresplan, die Bodenbewirtschaftung und Düngung gesprochen. Zum Schluß wurde auf die Kundgebung der Bochumer Kleintierzüchter am 9. Mai in der Verwaltungsakademie hingewiesen.

Stadtteil Hiltrop

6. Kompagnie der Bürgerschützen. Auf dem Schießstand Düppe hielt die 6. Kompagnie des Bürgerschützenvereins Bochum-Gerthe ein Uebungsschießen ab. Das beste Ergebnis erzielte Johann Grollmann mit 34 Ringen. Es folgten Hugo Jakob, Fritz Broska, Wilhelm Ahrens und Gustav Düppe mit 33 Ringen, während Georg Liese, Wilhelm Beiderbeck und Ewald Liebeskind noch 31 Ringe erzielten. Im Anschluß an das Schießen fand im Kompagnielokal unter Hauptmann Düppe die Kompagnieversammlung statt. Es wurde beschlossen, im Mai eine Wanderkette auszuschießen und im Monat Juli für die Schützen und ihre Angehörigen eine Kompagniefeier zu veranstalten. Im Herbst soll der übliche Wettkampf mit dem Bürgerschützenverein Wattenscheid-Eppendorf fortgeführt werden. Da die 6. Kompagnie endgültig in den Besitz des ersten Wanderpreises gekommen ist, soll speziell für diesen Wettkampf ein neuer Wanderpreis ausgesetzt werden.

Werbeveranstaltung der „Geflügelfreunde Gysenberg". Mit einer größeren Werbeveranstaltung tritt der Geflügelzuchtverein „Geflügelfreunde Gysenberg" am kommenden Sonntag (2. Mai) im Vereinslokale Stehmann an die Oeffentlichkeit. Zu dieser Veranstaltung, die abends 6 Uhr beginnt, hat auch Kreisfachgruppenführer Rohe (Bochum) sein Erscheinen zugesagt. Eintritt frei.

Kanalisationsarbeiten. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, den unteren Teil der Wiescherstraße, die ins Dorf Hiltrop einmündet, zu kanalisieren. Durch die Anlegung des 60-Meter-Kanals werden die Abwässer der beiden anliegenden Bauernhöfe, die bisher durch die Straßenrinne flossen, unterirdisch abgeleitet.

Stadtteil Harpen

15 Jahre katholische Kirche Harpen. In diesem Monat sind es 15 Jahre her, seitdem das Harpener katholische Kirchlein seine feierliche Weihe erhielt. Bereits im Jahre 1913 wurde in Harpen nach etwa 400 Jahren wieder katholischer Gottesdienst abgehalten. Dieser Gottesdienst wurde bis zum Jahre 1922 allsonntäglich in dem Saale der früheren Wirtschaft Wieschemann; am Harpener Hellweg abgehalten. Am 1. Mai 1921 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zur Kirche. Gegen Ende April 1922 wurde das Gotteshaus dann seiner Bestimmung übergeben, das bei seiner Weihe den Namen „Heiligageistkirche" erhielt.

Ein seltener Fund. Auf einem Gartenstück an der Werner Straße, das jahrzehntelang nur als Weide diente und jetzt zu Gartenland umgearbeitet wurde, fand der Gräber beim tiefen Herausholen von Quecken eine alte Münze, die sich nach der Reinigungskur als ein gut erhaltener Maria-Theresia-Kreuzer aus dem Jahre 1760 entpuppte. Es ist anzunehmen, daß das Geldstück bei dem früher hier angekippten Boden mit nach hier kam.

Stadtteil Laer

Uebungsschießen des Bürger-Schützenvereins, 2. Kompagnie, Laer. Ein weiteres Uebungsschießen des Bürger-Schützenvereins Laer fand am letzten Sonntag bei Stracke im Papenholz statt. Bester Schütze war K. Gleim, zugleich Gewinner der Ehrenscheibe. Die weiteren besten Schützen sind: Brandt, Andreschak, Peschke und Finger, die einen Durchschnitt von mehr als 10 Ringen je Schuß erreichten.

Personalnachrichten

Dienstjubiläen. Im Laufe dieses Monats konnten bzw. können bei der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft einige Gefolgschaftsmitglieder wieder ihr Dienstjubiläum feiern. Auf eine 40jährige Dienstzeit blickt der Zimmerhauer Wilhelm Deppe auf der Zeche „Engelsburg" zurück. Mit 16 Jahren machte er seine erste Grubenfahrt. — 25 Jahre stehen in Diensten der Zeche „Prinz-Regent" der Lohnbürobeamte Karl Fettweis, der Maurervorarbeiter Karl Schermuly und der Hauer Wilhelm Brinkmann. Auf der Zeche „Bruchstraße" begingen ihr silbernes Dienstjubiläum der Hauer Gustav Brüggemann, der Hauer Karl Schmidt und die Reparaturhauer Friedrich Plewe und Emil Joppien. Sämtliche Jubilare wurden in üblicher Weise geehrt.

Langendreerer Kurzberichte

Reichskolonialbund, Ortsverband Langendreer. Die Kameradschaft Langendreer hielt im Kameradschaftslokal Reul ihren Monatsappell ab. Kameradschaftsführer Krahwinkel begrüßte die erschienenen Kameraden, besonders den Kameraden Drahtel, einen alten Farmer aus Deutsch-Süd-Westafrika, der sich für kurze Zeit in Deutschland aufhält und bei seinem früheren Farmnachbarn, Kameraden Göbbelsmann in Bommerholz wohnt. Drahtels Farm liegt am Oranje-Fluß und erfreut sich eines stetigen Aufstieas. Zur Tagung des Kolonialkriegerbundes in Düsseldorf soll die Fahne mit den Kameraden Giese, Nutz und Kube entsandt werden. Anschließend an die Versammlung eröffnete der Ortsverbandsleiter des Reichskolonialbundes, Pg. Wabnitz, die Versammlung des Ortsverbandes Langendreer. Er begrüßte neben den schon anwesenden Kameraden besonders die inzwischen erschienenen Frauen. Pg. Wabnitz hielt einen kurzen Rückblick auf den vor etwa drei Wochen gegründeten Ortsverband und stellte fest, daß die Neuaufnahmen ein recht gutes Ergebnis zeigten. Die Werbung müsse von Mund zu Mund gehen, der Kolonialgedanke müsse Allgemeingut des ganzen Deutschen Volkes werden. Mitglied des Reichskolonialbundes könne jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau werden. Zum Stabe des Ortsverbandsleiters traten als Vertreterin des Frauenbundes, Vorsitzende Frau Maiwea, Kaiserstraße 151, Frau Reuter, Geheimrat-Leuschner-Straße 5, als stellvertretende Vorsitzende und Frau Oberin Bruhn. In der Schornau 27, als Schriftführerin. Nach Erledigung einiger Anfragen schloß der Ortsverbandsleiter, Pg. Wabnitz, die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und unser deutsches Vaterland.

Ehrentafel des Alters. Werkmeister i. R. Friedrich Häcker, Mansfelder Straße 60, wurde gestern 74 Jahre alt.

Brieftaubenzüchter hielten Jahresrückschau. In seinem Vereinsheim hielt der Reisebrieftaubenverein „Alte Heimat" Kaltehardt seine fällige Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung der einzelnen Tätigkeitsberichte, die alle eine intensive Betätigung der Mitglieder erkennen ließen, wurde die Führung des Vereins für das neue Jahr bestimmt. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Vereinsführer A. Engelage, Stellvertreter Ludwig Schmidt, Geschäftsführer W. Schüler, Stellvertreter Karl Lauterwald, Kassierer F. Konowalski, Stellvertreter Wilh. Helm, Beisitzer Aug. Börnke, Wilh. Eickelbeck, Wilh. Middendorf, Gerätewart Hch. Schröder, Sportwart Wilhelm Lüchtemeier.

Theaterabend der ehemaligen Kriegsgefangenen. Die Ortsgruppe der ehemaligen Kriegsgefangenen veranstaltete am Sonntag im Saale Grollmann einen stark besuchten Theaterabend. Der Theaterverein „Deutsche Bühne — Edelweiß" führte das dreiaktige Lustspiel „Wie fess'le ich meinen Mann?" auf, das viel Heiterkeit hervorrief und den wackeren Spielern reichen Beifall einbrachte.

Die Schützenbrüder tagten. Im Vereinsheim Stracke waren die Schützenbrüder des Schützenvereins Papenholz 1895 zu einer Versammlung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, dem erkrankten Vereinsführer Koppmann einen gemeinsamen Besuch zu machen. Am 6. Juli soll das Vereinsmeisterschaftsschießen abgewickelt werden, wofür am 23. Mai das erste Uebungsschießen stattfindet. Weitere Uebungsschießen jeden Sonntag nachmittag. Am 18. Juli finden die Kreismeisterschaften statt. Drei Schützenbrüder wurden neu aufgenommen.

Reichsbund der Körperbehinderten. Die Ortsgruppe des RBK. hielt im Saalbau „Zur Post" eine wichtige Versammlung ab. Nach Gründung der Ortsgruppe Langendreer-Werne, die im Vorjahre vollzogen wurde, hat sich diese recht gut fortentwickelt. Dem RBK. gehören alle Körperbehinderten an, die nicht als Kriegsbeschädigte der NSKOV. oder als Beschädigte der Sozialfürsorge der Deutschen Arbeitsfront anvertraut sind.

Stadtteil Werne

Hochbetagt. Der Rentner Karl von Gahle, Rüsingstraße 95, feierte bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie seinen 71. Geburtstag.

Reisevereinigung Bochum-Werne. Die Reisevereinigung Bochum-Werne hatte am Sonntag ihren zweiten Flug (Uebungsflug) ab Ahlen. Die Tauben konnten des schlechten Wetters wegen erst am Nachmittag in Freiheit gesetzt werden. Regen und Gegenwind, dazu sehr schlechte Sicht, verzögerten die Ankunft der Tauben und brachten manchem Züchter nicht geringe Verluste ein. In der Zeit von 3.30 bis 4 Uhr trafen die ersten Tauben in ihren heimatlichen Schlägen ein. Der nächste Flug geht ab Gütersloh (1. Mai).

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Hochbetagt. Am Montag vollendete Frau Elisabeth Hendricks, Auf dem Pfade 52, ihr 81. Lebensjahr. Sie empfing viele Glückwünsche.

Die Ruhr geht wieder hoch. Die Ruhr bietet nach den heftigen Regengüssen in den letzten Tagen wieder einmal den Anblick eines reißenden Stromes. Ufer und Weiden sind stellenweise überflutet. Am Dienstag konnte man an der Ruhr in Welper die interessante Feststellung machen, daß innerhalb von drei Stunden das Wasser auch die Wege bis zum Eisenbahndamm und bis in die Unterführung, die nach Blankenstein führt, hinein überflutet hatte. Gegen Mittag noch waren die Wege wasserfrei. Inzwischen ist die Flut wieder etwas zurückgegangen.

Stadtteil Stiepel

Bürgerschützenverein B.-Stiepel 1888. Am Sonntag fand auf dem Stand Brockhausen (W. Wengeler) das erste Preisgruppenschießen statt. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich eine über Erwarten große Zahl Schützen der einzelnen Kompagnien eingefunden. Die besten Schützen des Tages waren: Walter Rebbein, Kompagnie Brockhausen, und Heinrich Putzika, Kompagnie Mailand, mit je 35 Ringen. Zweitbeste Fritz Fuchs, Kompagnie Mailand, und Heinrich Fette, Kompagnie Brockhausen, mit je 34 Ringen. Im Gruppenschießen, sechs Schützen eine Gruppe, ging als erster Sieger die Kompagnie Lottental mit 180 Ringen hervor, ihr folgte mit 178 Ringen die Kompagnie Henkenberg, als dritte mit 177 Ringen die Kompagnie Mailand.

Stadtteil Weitmar

Auf zum Einholen des Maibaumes in Weitmar!

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes, steht vor der Tür. Der Vorabend dieses Tages soll auch in Weitmar ein besonderes Gepräge erhalten, und zwar durch das Errichten eines Maibaumes, verbunden mit schönem altdeutschen Brauchtum. BDM. und HJ. sind schon fleißig dabei, um die Feierstunde sinnvoll zu gestalten. Auf geschmücktem vierspännigen Wagen wird um 19.30 Uhr die stattliche Birke aus dem Walde zum Platz an der Ecke Hattinger und Blankensteiner Straße (Kirmesplatz) feierlichst eingeholt. Dort erhält sie ihr Festkleid aus bunten Bändern usw. Auch die Kapelle der Schutzpolizei und unsere Pimpfe mit ihren Fanfaren werden zur Stelle sein und ein großes Freudenfeuer wird zum Himmel lodern. Mehr soll heute aber noch nicht verraten werden; zur Vorfreude dürfte es genügen. Es darf wohl erwartet werden, daß möglichst viele Volksgenossen der Einladung der Partei und ihrer Gliederungen, an dieser deutschen Feierstunde am 30. April teilzunehmen, Folge leisten werden. Bei regnerischem Wetter wird nach der Errichtung das weiter vorgesehene Programm im Rotermundschen Saale zu Ende geführt.

Stadtteil Wiemelhausen

Unter einen schweren Kessel geraten. Von einem bedauerlichen Berufsunfall wurde der 27jährige Schlosser Karl G. aus der Zechenkolonie Prinz-Regent betroffen, der auf einer benachbarten Werksanlage beschäftigt ist. G. befand sich bei den restlichen Nietarbeiten, als plötzlich die Abstützvorrichtung eines schweren Eisenkessels nachgab und der Aermste unter den umschlagenden Kessel geriet. Mit einem Armbruch und erheblichen Quetschverletzungen wurde er geborgen, doch mußte er ärztliche Behandlung im Elisabeth-Hospital aufnehmen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Der 1. Mai in Wattenscheid. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai wird in diesem Jahre in Wattenscheid zum ersten Male von allen Schaffenden auf dem Festspielplatz im Stadtgarten begangen werden. Die Hauptfeier, in deren Mittelpunkt die Uebertragung des Staatsaktes mit der Rede des Führers steht, beginnt in Wattenscheid pünktlich um 11.30 Uhr. Ein 22 Meter hoher Maibaum ist nach den Plänen des Parteigenossen Zink bereits fertiggestellt. Die an der Krone des Maibaumes hängenden Wappen der Stadt und des Handwerks werden vom Kunstmaler Heinz Rudolph hergestellt. Nach einer Ansprache des Kreisleiters werden Volkstänze des BDM. und Vorträge der Hitler-Jugend und der Musikkapellen die Zeit bis zur Uebertragung verkürzen.

Auszahlung. Die Auszahlung der Militärversorgungsgebührnisse findet am Donnerstag, die der Unfall- und Invalidenrenten am Freitag, in der Zeit von 8 bis 11 Uhr, statt.

Besprechung wegen des Ernährungshilfswerkes. In einer Besprechung über die weitere Durchführung des Ernährungshilfswerkes in Wattenscheid, an der neben dem Kreisorganisationsleiter, den Ortsgruppenleitern auch die Leiter derjenigen Schulen teilnahmen, die im augenblicklichen Sammelgebiet des Hilfswerks liegen, wurde darauf hingewiesen, daß durch die Inanspruchnahme der Mitglieder der HJ. und durch die Beanspruchung der Pimpfe infolge des Jungvolkdienstes die Kräfte zur Einholung der Küchenabfälle nicht mehr im wünschenswerten Maße zur Verfügung stehen. Um nun aber keinerlei Abfälle verkommen zu lassen und um die Sammlungen von Küchenabfällen planmäßig durchzuführen, wurde in der Besprechung eine Vereinbarung mit den Schulleitern getroffen, nach der zukünftig alle die bisher von den Angehörigen genannter Jugendorganisationen getätigten Abfallsammlungen zukünftig von der Schuljugend getätigt werden.

Jahresfest des Vaterländischen Frauenvereins. Heute nachmittag begeht der Vaterländische Frauenverein Wattenscheid sein diesjähriges Jahresfest in gewohnter Weise. Es findet gleichzeitig die Verpflichtung der Samariterinnen und Helferinnen durch die Provinzialleiterin für Ausbildung weiblicher Hilfskräfte, Frau Schlotterhausen, statt.

Hühner- und Kaninchendiebstahl. In der Nacht zum 27. April wurden einem Anwohner der Westenfelder Straße aus seinem verschlossenen Stall, der sich in den Schrebergärten „In den Gängen" befindet, drei weiße Leghornhühner, ein schwarz-weißes Huhn und ein Chinchilla-Kaninchen gestohlen. — In gleicher Nacht wurden einem Anwohner der Rudolfstraße aus seinem verschlossenen Stall zwei Kapuzinertauben gestohlen. Wer kann bezüglich der Täter Angaben machen?

Stadt Wanne-Eickel

Zwei Bergknappen tödlich verunglückt

In der Nacht vom 26. zum 27. April ereignete sich gegen 4 Uhr morgens auf der Schachtanlage „Königsgrube" der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft in Wanne-Röhlinghausen ein schweres Unglück, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Es handelt sich um die beiden Reparaturhauer Fritz Schulz aus der Gudrunstraße in Röhlinghausen und Heinrich Böhm aus der Königsgruber Straße in Röhlinghausen, die bei Reparaturarbeiten im Schacht abstürzten und den Tod fanden. Beide sind verheiratet.

*

25jähriges Arbeitsjubiläum. Volksgenosse Wilhelm Weber konnte auf der Schachtanlage „Pluto" sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen. 1912 wurde Weber als Maurerpolier im Baubetrieb der Schachtanlage „Rhein-Elbe" angelegt und nach deren Stillegung im Jahre 1931 dem Baubetrieb „Pluto" überwiesen. Den Weltkrieg machte er von 1915 bis 1917 im Westen und auf dem Balkan mit.

In hohem Alter. Ein langjähriger treuer Leser des „B. A.", der Invalide Heinrich Schönebera, Kruppstraße 49, in Eickel, vollendet am 29. April in bester Gesundheit und Frische sein 76. Lebensjahr. Er wurde am 29. April 1861 in Neuengeseke geboren. Von 1893 bis 1924 war er auf der Zeche „Hannover 1/2" in Hordel beschäftigt. Im Oktober 1936 konnte er mit seiner Gattin das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Seine Gattin wurde am ersten Weihnachtstag bereits 76 Jahre alt. Vier Söhne, vier Töchter und 15 Enkelkinder bringen dem Altersjubilar, der sich überall größter Wertschätzung erfreut, ihre besten Wünsche dar.

Oeffentliche Haushaltungsschule Wanne-Eickel. Bei den Berufsschulen der Stadt Wanne-Eickel bestehen seit Jahren hauswirtschaftliche Lehrgänge, in welchen schulentlassene Mädchen in ein- oder zweijährigen Kursen in allen Zweigen des Haushalts ausgebildet werden. Nunmehr hat der Regierungspräsident in Arnsberg diese Lehrgänge als „Oeffentliche Haushaltungsschule" staatlich anerkannt. Die Leitung der „Oeffentlichen Haushaltungsschule" ist der Gewerbeoberlehrerin Fräulein Löns übertragen worden.

Ausgabe der Fettverbilligungs- und Konsum-Margarinebezugsscheine für April—Juni 1937 in Wanne-Eickel. Die letzte Ausgabe beider Sorten ist am Donnerstag, 29. April, von 14.30 bis 17.30 Uhr in der Stadthalle. Wer an diesem Tage seine Fettscheine nicht abholt, verliert den Anspruch auf solche für April 1937. Zusatzscheine werden an einem noch im Monat Mai festzusetzenden Termin ausgegeben.

Erstmalig Lehrlingsfreisprechung über der Fahne des Hakenkreuzes. Lehrlingsfreisprechungen hat es immer gegeben; erstmalig ist aber ein solch feierlicher Akt über der Hakenkreuzfahne. Das große Rund der Stadthalle hatte festlichen Schmuck angelegt. 86 Lehrlinge empfingen in

Der Aufstieg Deutschlands liegt in der Hand Adolf Hitlers. Die deutsche Frau steht in den Reihen derer, die dem Führer helfen: im Deutschen Frauenwerk.

feierlichem Akt die Freisprechung, die Gauhandwerkwalter Pg. Plankermann vornahm. Kreisobmann Pg. Müller der DAF. übermittelte den jungen Gesellen beste Wünsche für den Lebensweg. Große Beachtung fand die Ansprache des Gauschulungswalters der DAF., Dr. Lebrecht. Der Redner zeigte der Jugend den Weg in die Zukunft und forderte sie auf, bei allem Schaffen immer daran zu denken, daß alles einzig und allein unserem geliebten Deutschland gilt.

Aus der Jahrestagung des Verkehrsvereins. Dem Bericht über die Jahrestagung in unserer gestrigen Nummer ist noch nachzutragen: An Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Dr. Jost und Vogelsang wurden die Mitglieder Fröhlich und Pape in den Vorstand des Vereins gewählt. Kreiskulturstellenleiter Groll setzte sich für die Anteilnahme an der bevorstehenden Heimat- und Volkstumswoche sowie der auch in diesem Jahre wieder vorgesehenen Gemeinschaftswerbung ein. Das Mitglied Heitkamp wies auf die Notwendigkeit der Instandsetzung der Hordeler Straße hin.

Persönliches. Der Sohn des Uhrmachers Paul Irmer bestand in Karlsruhe die Prüfung als Uhrmachermeister. — Seinen 75. Geburtstag feierte gestern der Stellwerksmeister i. R. Heinrich Kameier, Friedhofstraße 29.

Diebstahl. Am 26. April, in der Zeit von 2 bis 3 Uhr, wurden aus einem vor einer Wirtschaft am Röhlinghauser Markt parkenden verschlossenen Personenkraftwagen folgende Sachen gestohlen: eine Zulassungsbescheinigung für das Erkennungszeichen I X — 150904, eine schwarze, halblange Ueberjacke, Größe 50, zweireihig, eine blaue Schirmmütze, eine graue Segeltuchwerkzeugtasche mit diversen Werkzeugen, ein Schlüsselbund mit drei Schlüsseln und eine etwa 30 Zentimeter große Stab-Batterie-Lampe mit verstellbarem Scheinwerfer. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Gelsenkirchener Straße 25, oder Richard-Wagner-Straße 9.

Bochumer Filmschau

Apollo: „Der Jäger von Fall"

Ludwig Ganghofers gleichnamiger Roman ist so gut ausgewertet worden, daß man wohl von einer vorbildlichen filmischen Nachdichtung sprechen kann. Der heimatverbundene Stoff mit seinen dramatisch gesteigerten Konflikten, die sich in den Bereichen des wirklichen Lebens abspielen, erhöht noch die starken Wirkungen. Von einer einzigartigen Schönheit ist die Kulisse der Berge und Wälder. Natürlich und unverkrampft ist das Spiel der Darsteller, unter denen sich so klangvolle Namen befinden wie Paul Richter, der den Jagdgehilfen formt, und Adalbert von Schlettow, trotz seines wilddiebischen Aussehens im Umgang mit seinen Kumpanen ein sehr sympathischer Junge. Das weibliche Element ist bei Georgia Holl und Betty Sedlmayr gut aufgehoben. Eine melodische Musik gibt dem Geschehen eine gefällige Untermalung. — Das Beiprogramm bringt die neueste Wochenschau und einen sehenswerten Kulturfilm.

Gloria: „Die lustigen Weiber"

Dieser Filmschwank, zwar etwas laut und grell, ist so erfrischend, daß man von Herzen gern selbst mit dabei sein möchte bei dem Jubel und Trubel, den weiland die lustigen Weiber von Windsor um die von William Shakespeare der Nachwelt überlieferte einzigartige Gestalt des großmäuligen Schürzenjägers Sir John Falstaff zum Gaudium ihrer Artgenossinnen angestellt haben. Ein allgemeines Gelächter geht durch die Reihen der Zuschauer, wenn Leo Slezak, dieser volkstümliche Komiker allerersten Ranges, das sprühende Raketenfeuerwerk seiner Wortwitze losläßt. Unerschöpflich ist er in der Erfindung komischer Situationen und Wirkungen. Von den übrigen Mitwirkenden spielen sich Magda Schneider und Ida Wüst in den Vordergrund. In beachtlichen Typenrollen erscheinen noch Ellen Frank und Maria Krahn. — Das sehenswerte Beiprogramm wird allen gefallen.

Josef Schwermann

Bochumer Verbände und Vereine

Dekanatsverband der katholischen Kirchenchöre. Für die Mitglieder der Pfarr-Cäcilienchöre des Dekanats Bochum fand in der vorigen Woche im Vereinshaus der Meinolphuspfarrei ein kirchenmusikalischer Kursus statt, in dem Benediktinerpater Ohlmeyer die zahlreich erschienenen Chormitglieder mit dem Sinn des Choralgesanges bekanntmachte. Seinen Abschluß fand der Kursus am Sonntag morgen mit einem Volkschoralamt in der Meinolphuskirche. In dem darauf von Studienrat Hoischen als dem Bezirkspräses der Bochumer Kirchenchöre zelebrierten Hochamt sangen die Choralsänger der Kirchenchöre in Verbindung mit den Chorsängern im Kirchenschiff die feierliche Ostermesse von Pater Dr. Gregor Schwake. Die Orgel bediente mit gewohntem Geschick Organist Tacke.

Am 26. April 1937 entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im 70. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Brauereivertreter

Fritz Finke

Im Namen der Angehörigen:

Frau Mathilde Finke
geb. Höltermann

Bochum-Stiepel, den 26. April 1937

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. April 1937, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Ministerstraße 5, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Unser lieber kleiner

Jürgen

ist heute von uns gegangen.

Bochum, den 27. April 1937

Ernst Hoffmann und Frau
Hilde geb. Quensell

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knabe):
Castrop-Rauxel: Vermessungsrat Rudolf Meyer und Frau Lotte.
(Mädchen):
Essen: Karl Görtzen (Else Skilandat).
Verlobte:
Dortmund: Jo Burkhard mit Alfred Brügmann.
Hagen: Erika Crummenerl mit Fritz Karmann.
Vermählte:
Düsseldorf: Heinz Blaetgen mit Katharina Wecker
Essen-Bredeney: Regierungsrat Dr. jur. Hans Krönig mit Helene Goose.
Essen: Heinz Heiken mit Ellen Martin.
Gestorben:
Dortmund: Wilhelm Simon, 75 Jahre; Wwe. Lydia Beyer geb. Bretländer, 60 Jahre; Gustav Weller, 82 Jahre; Wwe. Marie Reinecke geb. Mecklenbeck, 80 Jahre.
Essen: Dr. med. Anton Replob, 66 Jahre; Wwe. Henriette Schoppschrey geb. Brand, 82 J.; Maria Künstler geb. Trifterer, 70 Jahre.
Essen-Bredeney: Rentier Friedrich Bellwinkel, 90 J.
Essen-West: Albert Trewer sen., 64½ Jahre.
Gelsenkirchen: Kaufmann Ferdinand Grote, 65 J.; Johann Alzen, 64 Jahre; Friedrich Bauchner, 51 Jahre; Karl Schmelz, 37 Jahre.
Hagen: Wwe. Anna Steinhauer geb. Gerold, 67 Jahre.
Hamm: Mathilde Grupe, 55 Jahre.
Köln-Sülz: Dipl.-Ing. Ernst Birkner, 58 Jahre.

Verloren

Deutscher **Schäferhund**
abhand. gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Große Beckstr. 4, Tel. 43247 Anzeig.

Umzüge
billigst durch
Fritz Spöler
Wittener Str. 50, Ruf 66070.

Reise-Autobusse
für Vereine und Gesellschaften.
Anton Apel
Elsaßstraße 5, Ruf 61007.

Wer fährt in den nächst. Tagen mit Auto **nach Bonn** und nimmt einige Möbel mit?

Auto-Vermietung und -Verleih
Ruf 81100

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Edel-Buschrosen
in schönen Farben und Sorten.
10 Stck. I. a Gütekl. 3.10 M., 100 Stck. 28 M
10 Stck. II. a Gütekl. 1.50 M., 100 Stck. 14 M.
Philipp Huber 2, Rosenschulen
Steinfurth über Bad Nauheim
Adolf-Hitler-Straße 49



Nachruf!

In der vergangenen Nacht starb unser Vertreter

Herr Fritz Finke

in Bochum-Stiepel.

Ueber 30 Jahre war der Verstorbene uns ein treuer Mitarbeiter. Durch seine guten Charaktereigenschaften und sein freundliches Wesen besaß er die Freundschaft vieler.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, am 27. April 1937

Führer und Gefolgschaft der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktiengesellschaft

---

Die Beleidigungen, die ich über Frl. **Käthe Chantrain,** Antoniusst. 15, ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.
H. Tek,
Alleestraße 151.

Ang., ruh. Heim find. 1—2 Inval. od. and. Personen bei reichl. Verpfl. in schöner Lage Lippes für mon. 40—50 ℳ. Ausk.: **E. Ruthhaus, Detmold-Land,** Möbel-Fischer 162

Heiraten

Aelt., alleinst., evgl. Dame, mittelgr., dkl., ruh., solides Wes., wünscht Hrn. v. 50—60 J. in gesich. Verh. kennenzulernen zw. bald. **Heirat.** Gefl. ernstg. Zuschr. F. E. 43332 Anz.

Tücht. Dame, evgl., jug. Ersch., wünscht Herrn zwecks **Heirat** kennenzulernen. Z. D. 43356 Anz.

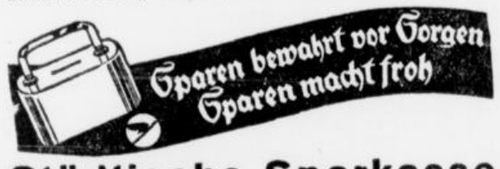
Selbstüberwindung macht reich!



sagte die Feldmaus.

Mit diesen paar Körnern würde ich schnell fertig, aber wie steht es dann mit der winterlichen Zeit?

Dann müßte ich darben. - Nein, die Körner werden aufgespeichert. Von der Feldmaus braucht sich keiner beschämen zu lassen. Wir Menschen, die wir an die Zukunft u. das Wohl ergehen unserer Lieben denken, bringen unsere Spargroschen auf die Sparkasse. Dort vermehren sie sich und trifft uns einmal unverhofft ein „Winter", so wirft uns die Not nicht um.



Städtische Sparkasse Bochum

Piano-Vieth
neue u. gebrauchte Instrumente. Stimmungen und Reparaturen.
Jetzt: Bochum, Marktplatz 7, beim Kuhdirten. Ruf 63336.

Klein-
CONTINENTAL



Hoffmann & Co.
Viktoriastr. 11
Fernruf 617 41

Kauft im Fachgeschäft

Mod. Schirme
Taschenschirme
Kinderschirme
Stockschirme
Spazierstöcke



Eigene Fabrikate
Alle Reparaturen

Nimphius
Bochum
Bongardstraße 9 und Kortumstraße 98
Gegründet 1908

RADIO-Reparaturen
fachmännisch und gewissenhaft, bei
RADIO-BINDER
Inh.: H. Schmale
Kortumstraße 60 Ruf 64079

Zum Frühjahr das neue Kleid
spez. ausgeführt mit
Plissee-, Hohlsaum-, Kurbel- u. Webstickarbeiten von
Geschw. Speith
Hattinger Str. 63. Ruf 63438, Straßenbahnhaltestelle Sternstraße (Yorkstr.)

Schlanker werden?

Durch **Orbal** nehmen Sie 8–24 Pfd. Gewicht ab. – **Orbal** wird unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt.

Es liegen Bestätigungen vor, wonach Damen durch **Orbal** eine Gewichtsabnahme von 5–12 Pfd. innerhalb von 14 Tagen bei bestem Wohlbefinden erzielt haben.

Prospekte gratis.

Stadt-Drogerie
Bongardstraße 12

Fahrräder
Orig.-Marken- und Spezial-Räder
empfiehlt wie seit über 40 Jahren
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrich-Platz

Trabotee Nr. 4
Gicht- und Rheumatee
anwendbar bei all. gichtischen u. rheumatischen Leiden, wie akutem und chronisch. Muskel- u. Gelenkrheuma, Gicht, Ischias und rheumat. Nervenschmerz.
Originalpaket 1.50, Probepaket 0.80 ℳ.
J. Kneider, Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 10.



R 35 350 ccm
995,–
Bernhard Lücking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

Brauchen Sie Fachleute?

Geeignete Kräfte für alle Berufe vermittelt eine Anzeige im „Bochumer Anzeiger"

Nachruf

Am 24. d. M. verschied infolge eines Unglücksfalles unser Arbeitskamerad

Lehrhauer

Ewald Coerdt

wohnhaft in Bochum-Hamme, Lohstraße 11.

Der Heimgegangene war uns ein treuer Mitarbeiter, um dessen Verlust wir in tiefer Trauer sind.

Wir werden das Andenken an ihn immer in Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft der Zeche Lothringen IV

Achtung Hausfrauen und Wochenmarktbesucher!

Infolge des Nationalfeiertages finden in Bochum **Wochenmärkte am Freitag,** dem 30. April 1937, auf folgenden Marktplätzen statt: In der Krimm, Kaiser-Friedrich Platz u. Moltkemarkt.

Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe
Ortsgruppe Bochum
Günther

Unterricht

Erfahr. Pädagoge, Studienassess., Dr., erteilt Nachhilfeunterricht in allen Fächern, sowohl d. Volksschule als auch der höheren Schule. Beste Referenzen. E. P. 43297 Anz.

Miele-Fahrräder
Waschmaschinen
Staubsauger
in monatlichen Raten von 5.– RM
EICHLER-KOCH
Castroper Str. 238 (gegenüb. Kreuzkirche)

Auch große Auswahl in Rollern, Rollschuhen und Dreirädern



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise
Monatsrate 5,– Mark

Matt und schlaff?
Die Frühjahrs-Blutreinigungskur mit „BERGBLUME"-Kräutertees u. -tropfen ist fällig! Sie werden sich wie neugeboren fühlen!
Pckg. 50 u. 90 Pf.
Aelteste Drogerie Emil Frings, Bochum, Kortumstr. 97, R 65112

SUMATRA-RIESEN
ein Zigarillo in Großformat sehr preiswert, la Qualität **Stück 6 Pf.**
Zigarren-Klöpper Fachgeschäft seit 1909
Bochum, Bongardstr. 25, direkt neben d. Automaten

Bekanntmachungen

Pflasterarbeiten.

Die Pflasterarbeiten für den Ausbau der Straße „An der Ahlbecke" sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen werden bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, abgegeben. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 8. Mai 1937, 11 Uhr, bei der Straßenbauabteilung, Zimmer 369, einzureichen.

Bochum, den 28. April 1937.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K. 13 — 34. Grundbuch von Hamme, Band 12, Blatt 596, Gemarkung Hamme, Flur 15, Nr. 911/64, Acker, Goldhammer Str., groß 8,66 Ar; Flur 15, Nr. 912/65, Acker, Sachsenstraße, groß 1,45 Ar; Flur 15, Nr. 917/65, Acker, Wattenscheider u. Thüringer Straße, groß 19,31 Ar; Flur 15, Nr. 910/60, Acker, Goldhammer Straße, groß 23,99 Ar; Flur 15, Nr. 918/68, Acker, Sachsen- und Wattenscheider Str., gr. 11,84 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 35: 3260,— RM. **Eigentümer: Die Ehefrau Gartenarchitekt Emil Schmitz-Hillebrecht, Luise geb. Hillebrecht in Gruiten (Rheinland). — Versteigerungstermin: am 12. Mai 1937, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Kapitalien

Versicherungsgesellschaft leiht langfristig zur 1. Stelle

Hypothekengelder

auf gut unterhaltene, erstklassige Wohnhäuser aus und gibt Neubauhypotheken auf gleichartige Objekte. — A. L. 3 Anzeiger

---

Heute morgen 1½ Uhr ging unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Fräulein Wilhelmine Vopel

zum ewigen Frieden heim.

Sie starb im Alter von 77 Jahren infolge Schlaganfalles.

In tiefer Trauer:

Carl Vopel
Wwe. Friedrich Sommer
geb. Vopel
und Anverwandte

Bochum (Trankgasse 15), den 27. April 1937

Die Beerdigung findet Freitag, 30. April, nachm. 3½ Uhr, vom Innenhof des Hauptfriedhofes Freigrafendamm aus statt

---

Günstige Kaufgelegenheiten finden Sie im Bochumer Anzeiger. Aber trotzdem - geben Sie selbst eine Kleinanzeige auf. Dann erreichen Sie einen groß. Interessentenkreis

---

Seit 1887 **Gebr. Vogel**
Bochum, Kronprinzenstraße 16, Fernruf 68183
Eisenschrott — Rohprodukte — Metalle

Stellenangebote
(männlich)

Großes Spezialwerk
sucht einige tüchtige

Vertreter

für Elektrokühlschränke.

Herren, auch Nichtspezialisten, die nach modernen Methoden geschult und eingeführt werden, melden sich **Hotel Fürstenhof**, Bochum, Kortumstraße 7.

Mittwoch, den 28. April, zwischen 10 und 12 Uhr

Wiederverkäufer gesucht!
Ständiger guter Verdienst durch Verkauf von Gratulationskarten an Geschäfte zu äußerst billigen Preisen.
Kunst-Verlag F. W. Lukow, Hannover, Königswortherstraße 45

Für den Vertrieb
einiger neuer leicht zu vertreibender Artikel suchen wir noch
2—3 Mitarbeiter (innen)
bei Eignung Festanstellung.
Näheres unter Vorlegung von Ausweispapieren Mittwoch von 11–13 und 15–16 Uhr im Westfalenhaus, Bochum, Brückstraße 14

Verdienst
Verkaufen Sie meine billigen Krawatten.
Büchel, Köln, Südwestkaiserstraße 246.

Ehrliche Leute finden guten Verdienst durch
Kaffeeverteilung
an Private.
S. R. 42569 Anz.

Tüchtiger
Drogist
od. Drogistin als Verkäufer für ein größeres Drogen- u. Kolonialwarengeschäft gesucht.
S. Z. 3242 Anz.

Schneider
gesucht, der 3 Hosen od. Westen p. Woche arb. kann.
Otto, B.-Weitmar, Brantropfstr. 65.

Suche zum 1. Mai
jung. Mann
der alle landw. Arbeiten versteht und g. mit Pferden umgehen kann. Ang. mit Lohnforderung erbeten.
Bauer Otto Obenünneschloß, Neviges, Donnerseherstr. 145 Telephon Amt Neviges 279

Rollfixfahrer
sofort gesucht.
Bäckerei W. Kleine Gr. Beckstraße 21.

Tüchtiger
Volontär
f. Spezial-Damensalon gesucht.
Josef Hüwe, Salon f. Damen, **Wanne-Eickel,** Auf der Wenge 6. Telephon 40538.

Kräftiger, sauberer
Metzgerlehrlg.
mit guten Schulzeugnissen gesucht.
B. S. 3366 Anzeig.

Sauberes, ehrlich.
Mädchen
für sofort gesucht. Restaur. Wolfers, W.-Oberbarmen, Rittershausen Straße 7.

Ordentliches
Mädchen
für alle Hausarb. z. 1. Mai gesucht.
Café Schmits, Hönsroy.

Wir suchen z. 1. 5. ein kräft., saub.
Mädchen
für ganze oder ½ Tage.
Diederichs, B.-Altenbochum, Wasserstraße 40.

Junge Frau
oder Mädchen für 4 Nachmittage gesucht. Vorzustellen Mittwoch ab 16 Uhr.
Bergstraße 91.

Fleißiges Mädchen
f. ½ Tage gesucht.
Kortumstr. 96, I.

Selbständ., ehrl.
Mädchen
für 2-Pers.-Haushalt saub., erfahr.
A. Becker, B.-Weitmar Hattinger Str. 402

Für 2-Pers.-Haushalt saub., erfahr.
Mädchen
für halbe bis ½ Tage gesucht.
Kilian, Lessingstraße 3.

Jüngeres
Halbtags mädchen
zum 1. 5. gesucht.
Ausk. Anz. 43345

Morgenmädch.
gesucht. **Borgarate,** Oskar-Hoffmann-Str. 171, 2. E. l.

Suche fleiß., brav. **Mädchen**
für 1. Hausarbeit. Von ½8—11 Uhr.
Fr. K., Peterstr. 22

Mädchen
nicht unter 25 J., 2mal wöchentl. 3 Putzen ges. 43319
Auskunft Anzeiger

Putzmädchen
sofort gesucht.
St. Gußstahlstr. 13

Tüchtiges
Lehrmädchen
gesucht.
Metzgerei Alfred Becker, Wiemelhauser Straße 18.

Stellengesuche
(männlich)

Ja., gebild. **Kaufmann,** in ein. Geschäft als Buchhalter tätig, sucht, um sich zu verbessern, eine **Stelle als Buchhalter** am liebst. Industrieunternehmen.
R. W. 43285 Anz.

Stellengesuche
(weiblich)

Jung., kinderlieb.
Mädchen
sucht Stellung im Privathaushalt.
S. H. 43288 Anz.

Mädchen, 18 J. alt, Waise, evgl., sucht Stellung z. 1. 5. od. 15. 5. in kl. Privathaush., sla., ehrl., kinderlieb, m. etw. Nähkenntniß. Gute Zeugn. vorh.
W. E. 36978 Anz.

Stellenangebote
(weiblich)

Wir suchen für den Außendienst unserer Propaganda-Abteilung

2 Damen

im Alter nicht unter 25 Jahren. Es wollen sich nur Damen aus guten Kreisen, mit guter Garderobe und angenehmem Äußeren melden. Wir bieten feste Bezüge und Umsatzbonus.
Vorzustellen: Mittwoch, den 28. 4. 1937, von 15—17 Uhr, Hotel Bochumer Hof, Bochum, Alleestraße, bei Frau Becker

Freundliche, perfekte
Verkäuferin
zum 1. oder 15. Juni für Metzgereibetrieb gesucht. **Bernhard Berstege, Recklinghausen,** Löhrhofstraße 2

Friseuse
perfekt, für sofort oder später, bei gutem Lohn gesucht.
Salon Röper, Lippstadt, Ruf 2517

Einige Damen
für 1. Werbetätigkeit bei fest. Verdienst, tägl. Auszahlung, gesucht.
E. D. 43307 Anz.

Perfekte Hausschneiderin
gesucht. An der Landwehr 25, pt. r.

Alt. Frau
od. ält. Fräulein zur Führung meines Haush. ges. Hilfe vorhanden.
Parkstraße 11.

Gesucht für ganze Tage z. 1. Mai f. Geschäftshaushalt saub., ehrl., fleiß.
Mädchen
d. mit all. Hausarb. vertraut ist.
Ausk. Anz. 43257

Suche zum 1. 5. ält., tücht., brav.
Mädchen
f. groß. Haushalt.
Metzgerei Hohengarten Wattenscheid, Bochumer Str. 140

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

Sehr schön gelegenes
Landhaus bei Rideggen
mitten im Walde, (Wasser, Heizung, Licht, Telephon, 14—18 Betten), vollständ. einger., teilweise oder ganz an Private oder als Erholungsheim zeitweise oder für dauernd an Arier zu **vermieten.** Zuschriften an
Jakob Marx, Düren,
Jülpicher Straße 13 — Telephon 3017

Abgeschl. Wohnung,
1. Etage, 8 Zimmer
2 Mansarden und Zubehör auch für Praxis geeignet, kl. Garten, zu verm. **Schulte, Wittener Str. 22**

1. Etg., abgeschl. Wohnung
5 große Räume, großer, eingerichteter Baderaum, 1—2 Mansarden, Garten, zu sofort oder später zu vermieten.
Schulte, Wittener Straße 22

Mehrere große
3-Zimmer-Wohnungen
Neubau, Bochum-Hamme, Oberdykerstraße, einger. Bad, Loggia und Garten z. 1. 6. od. später z. verm. Näheres
Architekt H. Dietrich, Oskar-Hoffmann-Straße 178, Ruf 612 06.

5-Z.-Wohng.
1. Etage, Preis 70 RM., per sof. zu vermieten.
Trankgasse 16.

Parterre-Wohnung
im Hause Arndtstraße 26, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Mansarde u. Nebenräumen, z. 1. 5. oder später zu verm.
Ruhrt, Arndtstr. 26.

4-Zimmer-Wohnung
m. Bader., 1. Etg., in sehr gutem Zustand, Nähe Freiligrathdamm, f. 50 ℳ z. 1. 7. zu vermiet.
Bochumer Wohnungs-Nachweis, Kortumstraße 74, Ruf 63597

Abgeschl., schöne
3-Z.-Wohng.
i. Ehrenfeld, Nähe Wiesental, z. 1. 6. zu vermieten.
S. O. 3368 Anzeig.

Gute
2-Z.-Wohng.
an 1 od. 2 Damen zu vermieten
O. P. 3231 Anz.

2 schöne Zimmer
in Altenbochum, nur an alleinsteh. Damen sofort zu verm. Miete 25 ℳ.
Wohnungsnachweis Schürholz, Rottstraße 11, Telephon 63233.

2 Mansarden an alleinsteh. Ber. z. verm. (43313 Auskunft Anzeiger

2 u. 1 Mansardenzimmer
für sofort zu vermieten. Nähe Bhf. Präsident.
S. O. 3229 Anz.

Gr. 1-Z.-Wohng. mit Keller, Spülstein u. Herdstelle, a. d. Boch. Stadtgrenze in Wattenscheid. Bochumer Str. 172, ptl. z. vm.

Vermietungen
(Möbl. Zimmer)

Alleestraße 49, Schmellenberg, möbl. Zimmer m. Pension zu verm.

Arndtstr. 7, pt., möbl. Mansarde beizb., zu vermiet.

Clemensstr. 28, III. lks., schön möbl. Zimm. m. Balkon an berufst. Herrn od. Dame zu vm.

Dorstener Str. 6 frdl. möbl., separ. Zimmer frei.

Humboldtstr. 37, p., sehr gut mbl. Z. zu vermieten.

Jägerstr. 88, 1. r., frdl. mbl. Frontz. m. fl. W. zu vm.

Kaiser-Friedrich-Platz 3, 2. Et. l., gut möbliertes Erkerzimmer sof. od. später an soliden Herrn zu vermieten.

Kreuzstr. 18, I., möbl. Zimmer zu vermieten.

Kaiser-Wilhelm-Str. 8, pt., frdl. mbl. Z. mit od. o. Verpfl. zu vm.

Märkische Str. 3, 2. Et., sonn. mbl. gr. Zimm., 2 Betten, m. Kochgelg. sofort zu vermiet.

Mühlenweg 24a, Nähe Feldsiepen-Schule, frdl. mbl. Mansarde an berufst. Dame z. vm.

Oskar-Hoffmann-Straße 47, l., gut möbl. Z. sof. z. verm.

Viereyerstr. 8, 1. Et., schön., sonn. mbl. Z. m. Schreibt., fl. W. u. allen Bequemlichk. zu vm.

Redemptoristenstr. Nr. 12, 2. Et. l., möbl. Z. m. voll. Pension zu verm.

Robertstr. 2, III., frdl. mbl. Zimmer zu vermieten.

Spichernstr. 31, I. l., frdl. mbl. Schlafzimmer zu verm.

Wielandstr. 12, III. gut mbl. Zimmer z. 1. 5 zu verm.

Vermietungen
(Läden, versch. Räume)

Ladenlokal

Viktoriastraße, gegenüber der Post, sofort für 125,00 RM. zu vermieten. Zentralheizung.
Näheres Kühndahl
Ruf 625 04

Im Mittelpunkt der Stadt
Hinterhaus
mit großer Einfahrt, bestehend aus 2 hellen, großen Räumen mit je 40 qm Fläche und trockenem Keller, ca. 100 qm preiswert zu vermieten. Licht, Wasser und Kraft vorhanden. Zu erfragen **Weingroßhandlung Otto Kramer, Bochum, Rottstraße 29,** Ruf 663 23

Wohnungen vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im **„B. A."**

A. d. Castroper Str.
Ladenlokal
3 Schaufenster, f. jedes Geschäft geeign., bill. zu vm.
Blumenstr. 47, I.

Ladenlokal
mit dahintergelegt. Zimmer, bisher Friseurgesch., sof. zu verm. Näh. bei **Rechtsanw. Danne, B.-Gerthe,** Castr. Hellweg 330

Ladenlokal
m. Nebenraum frei, Platteserstr. 21, 1. E.

Wochenendhaus
massiv, geräumig, in Stiepel (Ruhrtal, Autobushaltestelle), preisw. zu vermieten. (43158 Auskunft Anzeiger

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Einfamilienhaus
in schöner Lage, neuzeitliche Einrichtung,
5—6 geräumige Zimmer
und Küche, Bad, Heizung, Garten, für bald gesucht.
Angebote unter G. H. 431 75 Anzeiger

Modernes kleines
Einfamilienhaus
möglichst mit Garage zu kaufen oder zu mieten gesucht. Ebereifeld bevorzugt.
Gebr. Eickhoff, Bochum

Beamter (3 erw. Pers.) sucht
4-5-Zimm.-Wohnung
Nähe Benzolverb. bis Altenbochum z. 1. Juli od. später.
O. P. 42960 Anz.

Ing.-Beamte sucht für sofort od. sp.
4-4½-Zimmer-Wohnung
Ang. m. Preis u. R. L. 3241 Anz.

3-4 Räume
von ält. Ehepaar zu mieten gesucht. Heizung, Bad u. fl. W. erwünscht.
Telephon 61928.

3-Z.-Wohng.
gesucht.
S. H. 43304 Anz.

Abgeschlossene
3-Z.-Wohn.
von ruh. Fam (3 erw. Pers.) ges., auch außerhalb.
P. H. 43350 Anz.

Rub. Ehepaar sucht wegf. Abbruch der jetz. Wohng. eine 2-Zimmer-Wohng. für sofort od. spätestens 1. Juli.
Sich. Mietezahler.
F. S. 43299 Anz.

Rub. Ehep. sucht
2 Zimmer
D. E. 3097 Anz.

Ält., alleinst. Ehep. sich. Mietez., sucht sof. od. spät. ger.
2-3.-Wohng.
Preisangebote u. O. P. 43326 Anz.

Junges Ehepaar sucht schöne
2-3.-Wohng.
(Neubau) od. geg. 3 Z. zu tauschen.
E. H. 43348 Anz.

Jg. Ehep. in fest. Arbeit sucht zum 1. Mai
2-3.-Wohng.
Z. L. 43312 Anz.

2-3.-Wohng.
z. 1. 6. od. 1. 7. gef. Miete bis 34 ℳ.
R. L. 43359 Anz.

Mietgesuche
(möbl. Zimmer)

2 möblierte
Schlafzimmer
sauber, 40 ℳ, zu mieten gesucht.
Sch. 43344 Anzeig.

Stud.-Ass. sucht z. 1. 5. frdl. möbl.
Zimmer
Nähe Bhf. Nord.
D. H. 43293 Anz.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

Tauschwohnung
Habe 2-3.-Wohn. geg. 3 Z. z. tausch.
Krengel, Moltkemarkt 37.

Verkäufe

Wohnhaus

mit 21 Zimmern, Stallung und 3 Morg. Gartenland, bill. zu verk.
Zu erfragen Wittener Straße 231

Schrebergartenverein Wiemelhausen.
Garten mit Laube
zu verkaufen. 200,— RM.
E. Kühme, Ostermannstraße 33

Gut gehende
Lebensmittel- u. Gemüsehalle
7×7 m groß, zu verkaufen.
G. H. 43284 Anz.

Gut erhaltene
Ladeneinrichtung
für Lebensmittelgeschäft sehr preiswert zu verkaufen.
Robertstr. 32.

Hochmod.
Schlafzimmer
cpt. Nußb., sehr feine Ausführung, 3teilig, 4türig, 210 cm, besonders preiswert. Besichtigung lohnt sich. Wir zeigen gern.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Neues, mod.
Schlafzimmer
echt Eiche, komplett, für 350,— RM. gegen bar abzugeben.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Erstklassige
Wohnküchen
sehr schön. Modelle u. sehr preiswert.
Möbelhaus Borgmann, Brückstraße 59/63.
Ehestandsdarlehen

Billig zu verkauf.: Kompl. nußb. pol. **Speisezimm.,** 2 m breit, geschmackvoll. Modell, Büfett, Vitrine, Auszugt. u. Federpolsterstühle, zus. 490,— ℳ. Echt **Eichen-Schlafzimmer,** 2 m brt., 4türig, Türen innen anpol., alles rund gebaut, in guter Ausführung, für 430,— ℳ. Annahme v. Ehest.-Darl. Gute Lieferung garant.
Walravenworm, Essen, Baedekerstr. 19 dir. a. Bismarckpl. 3 Minut. v. Hbf. Möbelverkauf.

Speise- und Wohnzimmer
fabelhafte Modelle besond. preiswert.
Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstraße 59/63.

Freundliche Einladung!
Der Ruf eines Hauses und das persönliche Prüfen von Güte und Preiswürdigkeit einer Ware schaffen Ihnen allein die Gewißheit eines vorteilhaften Einkaufs. Folgen Sie zufriedenstellenden Einkaufs. Folgen Sie deshalb bitte dieser Einladung! Überzeugen Sie sich selbst durch einen unverbindlichen Besuch von der reichhaltigen Auswahl, den hochwertigen Qualitäten, den schönen Modellen und den äußerst günstigen Preisen, die Ihnen geboten werden.

Möbelhaus Gebrüder Limpinsel
Marienstr. 29

Gbr. Schreibt. sch
mit Aufsatz und schw. Sessel, schw. Marmorplatte, 2 Türen, 1 erstkl. Polstertür, diverse Gardinenstangen, Hähne, Bilder billig abzugeben.
R. L. 3237 Anz.



Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro

Wir haben ein prachtvolles
Stil-Speisezimmer
Büfett 220 cm, Vitrine, ovaler Auszugtisch, 4 Stühle nach Wahl besonders günstig geg. bar abzugeb. Wir zeigen dieses Zimmer gern jedem Interessenten ohne Kaufzwang.
Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Polierte Schlafzimmer
in echt Mahagoni, Birke, Kirschbaum u. and. Edelhölzern, in all. Preislagen, größte Auswahl, bekannt preiswert
Möbel-Borgmann
Bochum, Brückstraße 59/63.

Eichener
Ausziehtisch
u. 4 eich. Polsterstühle 87,— Mark.
Wilh. Schrudde, Roonstr. 37. Altes reelles Geschäft.

Zweitüriger
Kleiderschrank
1 Bettstelle mit Matratze, gut erhalten, zu verk. Hattinger Str. 344

1tür. Kleiderschrank und Waschtisch (weiß) zu verkauf. Horst-Wesselstr. 47, oben, ab 18 Uhr.

Gessel, Sofas, Couches, Matratzen
sowie alle Arten
Polstermöbel
wie immer bei
Kalp. Diemel
Hellweg 12.

2 gebr. Bettstellen m. Matr. bill. abzug. Zu besichtig. nachm. 2—5 U. Am Friedensgrund 1, N.-Hamm, Friedhof

Einige gebr.
Pianos
preisw. auch geg. Raten abzugeb. Verlangen Sie Angebot vom
Pianohaus Marks
Bochum Kaiser-Wilh.-Str.

F. neue, versenkb. Nähmaschine zu verkaufen.
Robertstr. 97a.

Nähmaschinen, versenkbar, neu u. gebraucht, ganz billig abzugeben.
Kastenmaschinen von 20 Mark an.
Langohr, Kronenstr. 49, Stg.-Geschäft

Gebr., gut erh.
Gardinen und Uebergardinen
zu verkaufen.
Rottstr. 9, 2. Etg.

Oelgemälde
gr. Auswahl. Male jedes gew. Motiv in künstl. Ausführ. v. 15 ℳ je nach Gr.
Höwing, Schützenbahn 5.

Oelgemälde
zu verkaufen
W. Thiele, Dechenstraße 8.

Weg. Verkleinerg. d. Hausb. **Kinderbett** mit Roßhaarmatr., Staubsaug. u. sonst. Haushaltungsgegenstände billig abzugeben.
Rechener Str. 3, I.

Kompl. Badeeinrichtung, fast neu, **Kaminofen** mehr. Stühle, **Wohnz.-Tisch, Kanarienhecke** zu verkauf. Bes. ab 13 Uhr.
Cramerstr. 17, II. l., Nähe Essener Str.

Gr. Waschkessel
fast neu, zu verk.
Rottstr. 42, 3. Et.

Gut erhalt., dunkl. **Anzug** (Maßanfert.) f. gr. schl. Fig. zu verk.
Goethestr. 8, III.

Moderner **Kinderwagen** zu verkaufen.
Richardstr. 34, 1. r.

Kinder-Kastenwagen zu verkaufen.
Goldhammerstr. 22

Gut erhaltenes **Klavier, alte Geige und Konzertzither** zu verkaufen.
Bochum-Hordel, Hannoverstr. 61, Wirtschaft.

Pianos
Einzige gebr. preisw. auch geg. Raten abzugeb. Verlangen Sie Angebot vom
Pianohaus Marks
Bochum Kaiser-Wilh.-Str.

Kaufgesuche

Erfrischungshalle
zu kaufen gesucht.
Walter, Mauritiusstr. 22.

Wellblech-Garage
Mindestgr. 5×2,50 m, zu kaufen ges.
S. O. 3243 Anz.

Kaufe sofort und laufend **Kanarienweibchen.** Hohe Preise!
Paul Lauterbach, Marienstr. 30.

Volksrenntag
Sonntag, den 2. Mai, 14½ Uhr
Himmelfahrt, den 6. Mai, 14½ Uhr
RENNEN zu DORTMUND
Hauptrennen, Himmelfahrts-Preis Ehrenpreis u. 4000 Mk.
Volkstümliche Eintrittspreise: Stehplatz 50 Pf., II. Trib. (Sattelplatz) 1,— Mk., I. Trib. 2,— Mk., Res. Trib. 4,— Mk., Loge Res. Trib. 5,— Mk. Militär in Uniform halbe Preise.

KURHEIM DR. FUHRMANN HIDDESEN bei Detmold
Für Stoffwechsel-, Nerven- und innere Krankheiten.
Erneuerungs-, Fasten- und Diät-Kuren!
Wasser, Licht, Luftbäder, Kneipp. Pauschalpreise! Prosp.

¾ To. Goliath-Dierrad-Lieferwagen
Pritsche, geschlossenes Führerhaus, Reiferverad, verkauft zum günstigen Preise von 430 RM.
Stahlhacke & Trenczek
Herne, Franz-Seldte-Straße 18

DAF Mützen
zum
1. Mai
in jeder Menge zu billigsten Preisen von
Schwarz
„an der Drehscheibe". Das Fachgeschäft für Hüte und Mützen.
Bochum, Kortumstraße 83 Ruf 61713

Saal für den 1. Mai
für 150-200 Personen und Gesellschaftszimmer für 30-40 Personen noch frei.
HOTEL FÜRSTENHOF

Stadttheater BOCHUM
Mittwoch, 28. April, 20—22.30 Uhr:
Vormiete G 24:
Gastspiel der Kölner Oper!
Madame Butterfly
von G. Puccini.
Donnerst., 29. April 20—22 Uhr, Roter Ring 5:
Thomas Paine
von H. Jobst.

Fahrräder
Dürkopp, Goldrad, Viktoria, WAC. u. andere Marken.
A. Gregor, Fahrradhandlung, Hattinger Str. 50.
Zahlungserleichterung.

Heißmangeln
neueste Modelle mit Roll-Mulde nur 1390,— RM liefert in Raten
Höwing, Bochum, Königsallee 157.

Baupumpe Handpflug Wendepflug Flachwagen Jauchetonne
bill. abzug. (43325 Auskunft Anzeiger

Gefälltes **Eschenholz** zu verk. Querenburger Str. 107.

1 Stamm gute 1- und 2jährige
Legehühner
fortzugsbald. z. vk.
Löbkerring 117

Kinderwagen
mögl. mod. Form, zu kaufen gesucht.
B. S. 3232 Anz.

Noch gut erhalt. **Kinder-Sportwag.** zu kaufen gesucht.
Herner Straße 51.

Motorrad, auch defekt, z. kauf. ges.
F. H. 43339 Anz.

Antike Gegenstände
zu kaufen gesucht.
Michaelsen, Grabenstraße 3.

Silber
Münzen-Ankauf u. Bruch-Silber.
Gen. Berlin 35697.
Martenstraße 14.
Ludwig Mauer

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber
Bestecksabrik Erich Marx, Düsseldorf 17, Ankaufstelle Bochum: **E. Clauberg,** Bongardstraße 10.

DKW- u. Triumph-Motorräder
Motorradmech.-Meister
Scherzek
Wiemelhauser Straße 96
Auto- u. Motorrad-Fahrschule

Wasch-Einrichtungen
Schumacher Brückstr. 46

Umarbeiten von Möbeln
auch Polstermöbeln, sowie Beizen, Auffrischen, führt billig aus.
Viktoriastr 23. Hugo Picht

Radio-Reparaturen
an allen Fabrikaten
RADIO-STACH
Funktechnisches Laboratorium
Clemensstraße 2 Ruf 63926

Diplom-Optiker
Wegener
Bochum, Kortumstraße 91
Lieferant aller Krankenkassen

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte, Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.



können auch nicht auf regelmäßige Zahnpflege verzichten. Mit Draja-Zahnpasta ist sie ihnen leicht möglich gemacht. Ein kurzes Stück Tubendocht genügt.

Draja
Zahn-Pasta
tut den Zähnen gut und dem Geldbeutel nicht weh
25 ₰ 45 ₰

KUNST-GEWERBE
Gebrüder Straßburger
Wielandstr. 22-24 (Nähe Brückstr.)

Unsere Ausgabe
zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes

erscheint am Samstag (1. Mai) zur gewohnten Stunde. An 2 Tagen — Samstag/Sonntag — liegt sie also auf und bietet so eine günstige Werbemöglichkeit. Denken Sie bitte daran, uns Ihre Anzeige rechtzeitig aufzugeben! Schluß der Anzeigenannahme **Freitag 16 Uhr**

BOCHUMER ANZEIGER